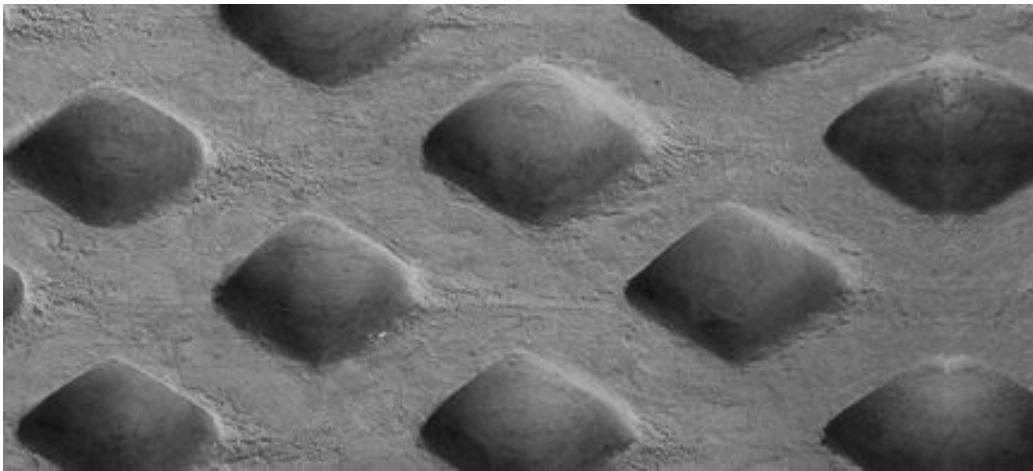


Studie zum beruflichen Verbleib
von Absolvent/innen der
"Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie",
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn
(1995-2010)

Öffentliche Version



Dr. Frauke Sachse (Datenerhebung und Studie)
Dirk Bothe M.A. (Quantitative Datenanalyse)

Bonn, Februar 2012

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Ziele der Verbleibstudie	5
1.2	Fragebogenerhebung	5
1.2.1	Erhebung per Online-Fragebogen	5
1.2.2	Auswahl der Fragen	6
1.2.3	Kontaktierung der Absolvent/innen	6
1.2.4	Rücklauf	7
1.3	Auswertung	9
2	Die Absolvent/innen	9
2.1	Abschlüsse	9
2.2	Geschlechterverhältnis	10
2.3	Alter	11
2.4	Internationalität	11
2.4.1	Während des Studiums	11
2.4.2	Nach dem Studium	11
3	Studium	12
3.1	Studiendauer	12
3.2	Vor Studienbeginn	13
3.2.1	Studienvoraussetzungen	13
3.2.2	Studienmotivation	13
3.3	Studienorganisation und Schwerpunktsetzung	15
3.3.1	Nebenfächer	15
3.3.2	Wechsel der Fächerkombination	16
3.3.3	Schwerpunktsetzung	17
3.3.4	Indigene Sprachen	19
3.3.5	Zusätzliche Leistungsnachweise im Studium	19
3.3.6	Moderne Sprachen	20
3.4	Außeruniversitäre Bildungsangebote	21
3.5	Praktika und Auslandsaufenthalte	22
3.5.1	Auslandsaufenthalte in (Latein-)Amerika	22
3.5.2	Auslandsstudium	23
3.5.3	Praktika während des Studiums	24
3.6	Studienfinanzierung	26
3.6.1	Nebentätigkeit während des Studiums	27
3.6.2	Begleitumstände	28
4	Berufliche Werdegänge	29
4.1	Tätigkeitsbereiche und Arbeitsfelder	29
4.1.1	Hochschule/Wissenschaft	31
4.1.2	Bildung/Pädagogik/Interkulturelle Bildung	32
4.1.3	Förderinstitutionen/Stiftungen	32
4.1.4	Museum/Kulturbereich	32
4.1.5	Internationale Zusammenarbeit/Entwicklungszusammenarbeit	33
4.1.6	Journalismus/Medien	33
4.1.7	Freie Wirtschaft	33
4.1.8	Andere Tätigkeitsbereiche	33
4.2	Berufseinstieg – Der Übergang vom Studium zum Beruf	34
4.2.1	Wege zur Tätigkeit	34
4.2.2	Berufseinstieg	35
4.2.3	Bewerbungsverhalten	36
4.2.4	Praktika	38
4.2.5	Vermittlung durch die Abteilung	38
4.3	Weiterqualifizierung	38
4.3.1	Aufbau-/Zweitstudium und Berufsausbildung	38
4.3.2	Promotion	39
4.4	Berufsverlauf und Stellenwechsel	41
4.4.1	Beruflicher Werdegang	41
4.4.2	Stellenwechsel	45
4.5	Nicht-Berufstätigkeit/Erwerbslosigkeit	47
4.6	Einkommen	48

4.7	Familie und Beruf	48
4.8	Berufliche Zufriedenheit und Perspektiven	49
5	Studium und Beruf.....	50
5.1	Studienbezug	50
5.1.1	Berufsrelevante Kenntnisse.....	51
5.1.2	Bezug zur Forschungsregion	52
5.1.3	Vorbereitung auf die Anforderung des Berufs durch Studium.....	52
5.1.4	Rolle der Kenntnisse aus den Nebenfächern	53
5.2	Bewertung des Studiums	53
5.2.1	Positive Aspekte des Studiums	54
5.2.2	Negative Aspekte des Studiums.....	55
5.2.3	Defizite in inhaltlichen Bereichen des Studiums.....	57
5.2.4	Alternative Studienorganisation	58
5.3	BA/MA-Abschlüsse	59
6	Alumni-Netzwerk.....	59
7	Resümee.....	60
8	Literatur	63
Anhang	64
8.1	Fragebogen	64
8.2	Aktuelle Tätigkeitsbezeichnungen von Absolvent/innen	88

1 Einleitung

Die hier vorgelegte Studie ist das Ergebnis einer im Sommer 2011 durchgeführten Erhebung zum beruflichen Verbleib von Absolvent/innen der "Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie" an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn.

Die Altamerikanistik ist eine regionale Unterdisziplin der Ethnologie, die kultur- und sozialwissenschaftliche Fragestellungen zu vergangenen und gegenwärtigen Gesellschaften des amerikanischen Doppelkontinents mittels Methoden aus den Teildisziplinen der Archäologie, Ethnohistorie, (Ethno)Linguistik und Ethnographie zu beantworten sucht. Im Gegensatz zu anderen ethnologischen Disziplinen verfolgt die Altamerikanistik einen diachronen Ansatz und betrachtet kulturelle und gesellschaftliche Prozesse in zeitlicher Tiefe. Der Schwerpunkt liegt dabei traditionell – aber nicht ausschließlich – auf den beiden Großregionen Mesoamerika und dem Andenraum.

An der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn wurde das Fach 1948 als "Seminar für Völkerkunde" eine selbständige Einrichtung, deren Forschungsschwerpunkt auf dem Andenraum und in Südamerika lag. Personelle Veränderungen auf professoraler Ebene führten dazu, dass das Fach ab dem Ende der achtziger Jahre durch zwei Mesoamerikanisten vertreten wurde. Seit 2009 werden an der Abteilung wieder beide Großregionen, Mesoamerika und der Andenraum, durch Professoren in Lehre und Forschung repräsentiert.

Der Magister-Studiengang "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" erfreute sich seit dem Beginn der neunziger Jahre, insbesondere im Kolumbusjahr 1992, zunehmender Popularität. Im Jahr 1997 wurde an der Universität Bonn die Magisterprüfungsordnung geändert, was eine Reduzierung des Stundenumfangs mit sich brachte und in der Ethnologie/Altamerikanistik zum Wegfall einer Vielzahl von Grundlagenveranstaltungen führte, unter anderem der "Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten".

Das Fach wechselte in Bonn mehrfach seinen institutionellen Namen. Aus dem "Seminar für Völkerkunde" wurde im Jahr 2000 zeitgemäßer das "Institut für Altamerikanistik und Ethnologie" (IAE). Als Folge der durch den Bologna-Prozess notwendig gewordenen Strukturreformen wurden im Jahr 2005 an der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn neue Institutsverbände geschaffen, in denen das IAE seine Eigenständigkeit nicht bewahren konnte. Im Rahmen der Neugliederung wurde aus dem unabhängigen Institut ein Teil des "Instituts für Griechische und Lateinische Philologie, Romanistik und Altamerikanistik" (Institut VII der Philosophischen Fakultät), der fortan als "Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie (Bonn)" (AEB) bezeichnet wurde.

Mit den Veränderungen in den Institutsstrukturen ging die Einführung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge einher. Aufgrund von Vorgaben der Universität hinsichtlich personeller Kapazitäten konnte die Abteilung keinen eigenen Bachelor-Studiengang anbieten und wurde innerhalb des neuen, gemeinsam mit der Romanistik ins Leben gerufenen Studiengangs "BA in Lateinamerika- und Altamerikastudien" zu einem Kernfach, das nur 40 von insgesamt 180 zu erreichenden Leistungspunkten abdeckt. Als eigenständiges Fach blieb die Altamerikanistik nur in dem ebenfalls 2007 neu eingeführten zweijährigen Master-Studiengang "Altamerikanistik und Ethnologie" bestehen. Der alte Magisterstudiengang "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" lief bereits aus. Die letzten Abschlüsse werden im laufenden Jahr 2012 vergeben. Die Universität Bonn entschied kürzlich zugunsten der Einführung neuer BA-Studiengänge, die sich aus zwei Kernfächern mit jeweils 78 Leistungspunkten zusammensetzen. Die Abteilung hat aktuell einen Vorschlag zur Einführung eines solchen BA-Kernfachs "Altamerikanistik und Ethnologie" zur Akkreditierung eingereicht.

1.1 Ziele der Verbleibstudie

Zum Zweck einer besseren internationalen Vergleichbarkeit und Kompatibilität von europäischen Studienabschlüssen wurden im Rahmen des sogenannten Bologna-Prozesses an deutschen Universitäten neue Bachelor- und Master-Studiengänge mit qualitätssichernden Maßnahmen eingeführt. In diesem Kontext müssen sich kleine geisteswissenschaftliche Fächer wie die Altamerikanistik neu positionieren und deutlicher als bisher aufzeigen, welche konkreten beruflichen und akademischen Perspektiven das im Studium vermittelte Spezialwissen den Absolvent/innen solcher Studiengänge bietet. Hierin besteht eine große Chance für das Fach, sich neu zu definieren und die Besonderheiten der Disziplin für die gesellschaftlichen Bedürfnisse und die Situation am Arbeitsmarkt zu optimieren.

Die Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn hat sich deswegen entschieden, eine Verbleibstudie ihrer Absolvent/innen der Abschlussjahrgänge (1995-2010) durchzuführen. Die Studie betrifft ausschließlich Absolvent/innen des Magisterstudiengangs "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" sowie diejenigen, die im selben Zeitraum in den Fächern Ethnologie oder Altamerikanistik an der Universität Bonn promoviert wurden.

Aus den Informationen über den beruflichen Werdegang und die Rolle der Studieninhalte für den Berufsweg sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche realen Berufsperspektiven mit dem Studium der "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" verbunden sind und inwieweit man diese bei der zukünftigen Planung von Lehrinhalten mitberücksichtigen kann.

Die Ergebnisse der Studie sollen auch dazu genutzt werden, Berufsorientierungsveranstaltungen effektiver zu gestalten, um darin möglichst viele Berufsfelder aufzeigen, in denen Ethnologen/Altamerikanisten aus Bonn heute tatsächlich tätig sind.

1.2 Fragebogenerhebung

Grundlage der Erhebung ist ein statistisch auswertbarer Fragebogen. Dabei wurde entschieden, die Befragung online durchzuführen, um durch die sichere Anonymität die Beteiligungsquote gegenüber einer fragebogengestützten Erhebung am Telefon oder dem Versenden von handschriftlich oder am Bildschirm ausgefüllten Fragebögen zu erhöhen. Die Methode und ihre Arbeitsabläufe sollen im Folgenden kurz erläutert werden.

1.2.1 Erhebung per Online-Fragebogen

Für die Erhebung wurde auf den *onlineFragebogen* (oFB) zurückgegriffen (<https://www.soscisurvey.de/index.php>). Es handelt sich dabei um professionelles Softwarepaket für Onlinebefragungen, das ursprünglich vom Institut für Kommunikationsforschung der LMU München in Kooperation mit der Universität Zürich für wissenschaftliche Befragungen konzipiert wurde und für nicht-kommerzielle Befragungen, die aus Hochschulen heraus veranlasst werden, kostenlos ist. Der oFB ist keine Open Source Software und wird deshalb nur online auf einem Server zur Verfügung gestellt. Nach Registrierung und Prüfung der Angaben zur wissenschaftlichen Nutzung des Online-Angebots kann auf dem oFB-Server ein Fragenkatalog erstellt werden, der sich später zu einem Fragebogen zusammenfügen lässt. Das System ist sehr ausgereift und bietet verschiedene Fragentypen zur Auswahl. Es werden genaue Anleitungen gegeben; für das Einrichten von Filterfragen und das Layout sind einfache Kenntnisse in der Programmierung von PHP nötig. Auch hierfür sind genaue Instruktionen abrufbar. Nach Fertigstellung des Fragebogens kann man diesen in einem sogenannten Pre-Test überprüfen und probeweise von Probanden ausfüllen lassen, was sich als sinnvoll erwies, um missverständliche Fragen und logische Fehler auszuräumen.

Der oFB bietet die Optionen einer Panel-Befragung. Hierbei werden die Befragungs-Teilnehmer direkt über das oFB-Account angeschrieben und erhalten eine Email mit einem personalisiertes Link, über das sie während des Befragungszeitraums auf den

Fragebogen zugreifen können. Der Zugriff kann mehrfach erfolgen, so dass der Fragebogen nicht beim ersten Aufrufen schon vollständig ausgefüllt werden muss. Die Panel-Option bietet zudem die Möglichkeit den Rücklauf zu kontrollieren und Erinnerungsemails an die Teilnehmer zu versenden, die den Fragebogen noch nicht aufgerufen haben.

Als Befragungszeitraum wurde der 01.08. – 03.09.2011 festgelegt. Nach dem Ende der Befragung konnten die Daten vom Server heruntergeladen werden. Dabei standen als Formate Excel, GNU R sowie im SPSS/PAWS zur Auswahl.

Die Datenschutzbestimmungen wurden eingehalten und die Befragung erfolgte anonym; Email-Adressen wurden getrennt erhoben. Die Datenübertragung erfolgte mit SSL-Verschlüsselung.

1.2.2 Auswahl der Fragen

Bei Auswahl der Fragen dienten die Fragebögen anderer Verbleibstudien als Orientierung, insbesondere die Studie der Instituts für Regionalwissenschaften Lateinamerika der Universität Köln (Böring 2005) sowie die Erhebung des Lateinamerika-Instituts der Freien Universität Berlin (Kron & Mauz 2005).

Die Fragen wurden entsprechend der Hauptziele der Studie nach verschiedenen Kriterien ausgewählt. Zum einen sollten Fragen zur beruflichen Situation und Qualifikationsadäquatheit des Studiums gestellt werden, zum anderen sollte die Studie aber auch dazu dienen, Informationen über Studienorganisation und inhaltliche Präferenzen von Studierenden zu gewinnen, um hier das Studienangebot entsprechend ausrichten und anpassen zu können.

1.2.3 Kontaktierung der Absolvent/innen

Um zunächst zu ermitteln, wer zwischen 1995-2010 das Magisterstudium in "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" abgeschlossen hat, wurde das Dekanat der Philosophischen Fakultät kontaktiert, das die Durchsicht der Listen mit den Magisterabschlüssen aus den jeweiligen Jahren genehmigte.

Nachdem die Liste mit den Namen aller Absolvent/innen feststand, begann die Ermittlung der Kontaktdaten. Die Recherche umfasste mehrere Schritte.

Der Kontakt zu Absolvent/innen aus jüngerer Zeit ließ sich oftmals noch anhand von Email-Adress-Listen aus den Lehrveranstaltungen und der Abteilungs-Bibliothek herstellen. Darüber hinaus wurde die Absolvent/innen-Liste aus dem Dekanat an aktuelle und ehemalige Mitarbeiter/innen der Abteilung sowie einige Absolvent/innen, zu denen bereits Kontakt bestand, gesendet, mit der Bitte Kontaktinformationen zu anderen Absolvent/innen weiterzuleiten.

Ein wesentlicher Teil der Recherche lief über das Internet, insbesondere über die Social Networks Facebook und XING. Dazu wurden eigene Benutzer-Accounts unter dem Namen der Abteilung Altamerikanistik eingerichtet, die mittlerweile wieder gelöscht wurden.

Bei der Internet-Recherche über Google wurden neben den bekannten Namen Suchbegriffe wie 'Ethnologe', 'Ethnologie', 'Altamerikanistik', 'Lateinamerika', 'Universität Bonn' oder Stichwörter aus dem Titel der Magisterarbeit usw. eingegeben, was meist zu besseren Suchergebnissen führte und gelegentlich auch direkt zu einem ins Netz gestellten Lebenslauf.

Kontaktierte Absolvent/innen konnten z.T. mit Kontaktdaten anderer Ehemaliger weiterhelfen oder hatten Informationen (z.B. über den Beruf oder Nachnamen des Ehepartners), über welche sich dann der oder die Gesuchte ausfindig machen ließ.

In vielen Fällen blieb die Suche jedoch erfolglos. So sicherten in einigen Fällen Kontaktpersonen zu, die Informationen an die Betroffenen weiterzuleiten, diese meldeten sich jedoch nicht. Grundsätzlich wurden Arbeitgeber, Kollegen etc. nie nach der Email-Adresse des gesuchten Absolventen bzw. der gesuchten Absolventin gefragt. Stattdessen wurde stets darum gebeten, das Emailgesuch oder die Informationen mit der Bitte um Rückmeldung an die Absolvent/innen weiterzuleiten.

Nachdem eine große Anzahl an Kontaktadressen zusammengestellt war, wurden die Personen – so dies bei der Suche nicht schon individuell geschehen war – in einem Rund-Email angeschrieben und zu der bevorstehenden Verbleibstudie eingeladen. Das Email enthielt umfangreiche Informationen zum Ziel und Zweck der Befragung. Ein Teil der so Angeschriebenen reagierte aufgeschlossen und freundlich, andere meldeten sich jedoch nicht zurück.

1.2.4 Rücklauf

Die Liste der Absolvent/innen, die an der Universität Bonn in den Jahren 1995-2010 im Fach "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung" den Magister bzw. in "Ethnologie" oder "Altamerikanistik" die Promotion abgelegt haben, umfasst insgesamt 195 Namen. Von diesen konnten für insgesamt 159 Personen aktuelle Kontaktdaten ermittelt werden.

Von den übrigen 36 Personen sind zwei mittlerweile nachweislich verstorben. Die übrigen 34 konnten nicht kontaktiert werden, weil entweder keine oder nur veraltete bzw. fehlerhafte Kontaktdaten ermittelt werden konnten und weil die Absolvent/innen auf Kontaktforderungen via Internet/Post nicht reagierten. Einige Namen ließen sich überhaupt nicht nachverfolgen. Dabei handelt es sich in der überwiegenden Zahl um Frauen, die ggf. nach der Heirat ihren Familiennamen geändert haben könnten. Insgesamt wurden 164 Personen über das Online-Panel angeschrieben; bei 5 Personen stellte sich erst zu diesem Zeitpunkt heraus, dass die ermittelten Email-Kontaktdaten fehlerhaft waren.

Von den 159 Personen, die nachweislich das Link per Email erhalten haben, haben 116 den Fragebogen zumindest aufgerufen und in einigen Fällen auch teilweise ausgefüllt (22 haben nur die Seiten 1-3 ausgefüllt, jeweils 1 Person bis Seite 36 und 39, und eine weitere bis Seite 50 ohne den Fragebogen jedoch abzuschließen). 91 Kontaktierte Befragungsteilnehmer haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Die folgende Auswertung berücksichtigt nur diese vollständig ausgefüllten Fragebögen.

Mit 91 kompletten Befragungen liegt der Rücklauf bei etwas über 57 % von allen Kontaktierten. Diese ergeben insgesamt 47 % aller 195 Absolvent/innen zwischen 1995-2010. Damit kann die Befragung als repräsentativ gelten und liegt über dem Ergebnis von vergleichbaren Studien.¹

Auf die Suche nach weiteren Kontaktinformationen und eine Nacherhebung wurde aufgrund des guten Rücklaufs verzichtet. Trotzdem ist hier kritisch zu überlegen, weshalb 27 % der Kontaktierten den Fragebogen nicht aufgerufen haben. Hier könnte es sich als negativ ausgewirkt haben, dass die Befragung in der Urlaubszeit im August stattfand.

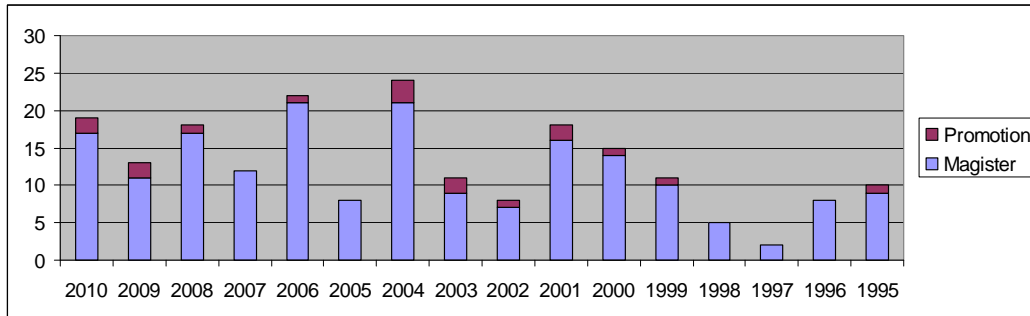
Ferner ist zu berücksichtigen, dass viele Absolvent/innen über die Email-Adresse ihres aktuellen Arbeitsplatzes kontaktiert wurden. Es ist daher nicht auszuschließen, dass einige aufgrund der Regulierung des Internetzugangs durch den Arbeitgeber nicht an der Befragung teilnehmen konnten (vgl. Aussage in Böring 2005:30). Dieser Aspekt wurde vor Beginn der Befragung nicht bedacht. Einige der vor Beginn der Befragung per Email angeschriebenen Absolvent/innen reagierten deshalb auf die Anfrage auch mit der Bitte, das Link zum Fragebogen an ihre private Adresse zu versenden.

Es muss zudem davon ausgegangen werden, dass ein Teil der Kontaktierten die Teilnahme an der Befragung bewusst verweigert hat. In einem konkreten Fall wurde dies auch per Email begründet. Die bewusste Teilnahmeverweigerung erklärt sich in diesem – wie vermutlich in den meisten anderen Fällen – über vergangene oder bestehende Konflikte zwischen Absolvent/in und der Abteilung bzw. einzelnen Mitarbeiter/innen der Abteilung. Diesbezüglich wäre zu berücksichtigen, dass das Befragungsergebnis die Kritik und negative Bewertungen, die aus solchen Konflikten resultieren können, nicht oder nur in geringerem Maße reflektiert.

¹ Als Vergleich seien hier die 2005 von Karin Böring durchgeführte Studie "Kölner RegionalwissenschaftlerInnen Lateinamerika in Studium und Beruf", die eine Rücklaufquote von 52,64 % (bei einer Befragungsgröße von 435 Personen) hatte, und die "Studie über die berufliche Integration der Absolventinnen und Absolventen des Lateinamerika-Instituts (LAI) der Freien Universität Berlin (1995-2004)" von Stefanie Kron aus dem Jahr 2005, an der sich mit 50 von 391 Abschlüssen weniger als 25% der Absolvent/innen beteiligten.

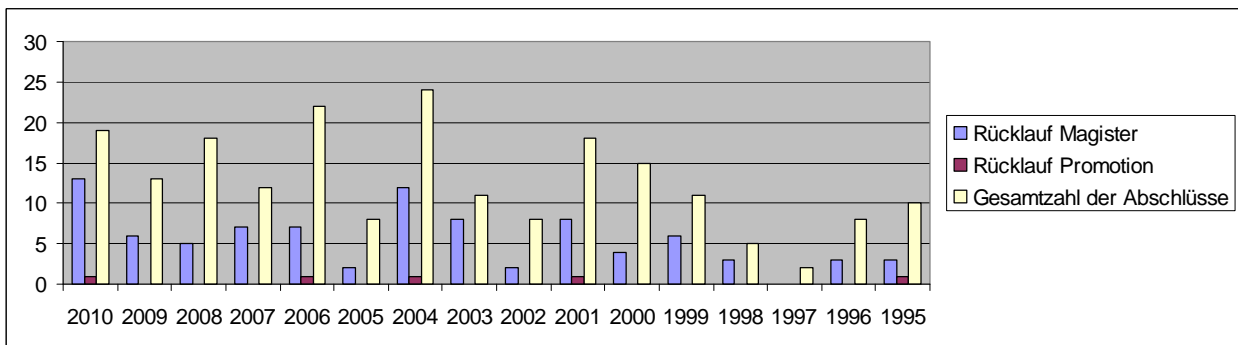
Die Zahl der Magister-Abschlüsse an der Abteilung bzw. am Institut ist im Verlauf des Erhebungszeitraums deutlich gestiegen. Lag die durchschnittliche Abschlussquote zwischen 1995-2000 noch bei 10,2 Abschlüssen pro Jahr, so stieg sie zwischen 2001-2010 auf durchschnittlich 15,3. Der erste deutliche Anstieg bei den erfolgreichen Magisterabschlüssen in den Jahren 1999-2001 ist vor allem auf die hohen Studienanfängerzahlen aus den Jahren 1991-92 zurückzuführen, die nicht unmaßgeblich durch das Kolumbusjahr 1992, in welchem sich zum 500. Mal die sogenannte Entdeckung Amerikas jährte, beeinflusst waren. Auch die Zahl der Promotionen hat über den Erhebungszeitraum leicht zugenommen und stieg von 0,6 Promotionen pro Jahr in den 1990ern auf durchschnittlich 1,4 Promotionen zwischen 2001-10.

Tabelle 1: Abschlüsse pro Jahr



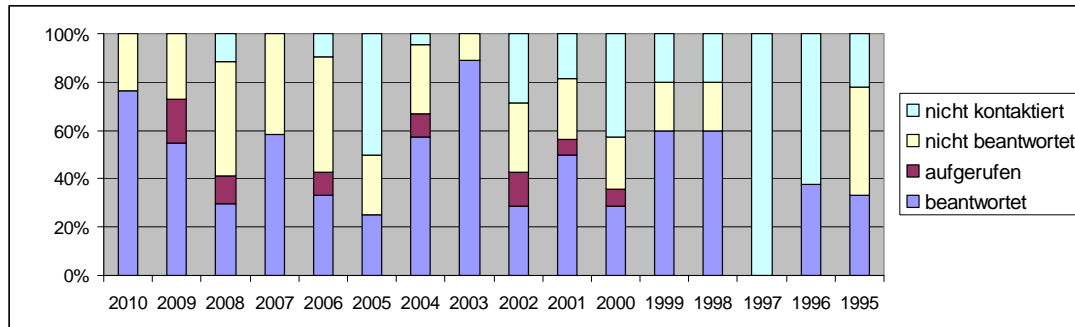
Betrachtet man den Rücklauf nach Jahrgang, so ist zunächst festzuhalten, dass für die Absolvent/innen aus den rezenteren Jahrgängen bessere Kontaktdaten vorlagen, während die Zahl der nicht-kontaktierbaren Absolvent/innen abnimmt je weiter der Studienabschluss zurückliegt. Die Beteiligung schwankt über den Erhebungszeitraum verteilt recht deutlich.

Tabelle 2: Rücklauf im Verhältnis zu Gesamtzahl der Abschlüsse



Bei den Magister-Absolvent/innen liegen die höchsten Beteiligungsraten mit über und knapp unter 80% für die Abschlussjahrgänge 2010 und 2003 vor. Für die Jahre 1998, 1999, 2004, 2007 und 2009 kann ein Rücklauf zwischen 55 – 60 % verzeichnet werden; in den übrigen Jahren zwischen 20-40 %. Aus dem Jahr 1997 gibt es gar keinen Rücklauf; hier ist zu bemerken, dass in diesem Jahr überhaupt nur zwei Abschlüsse verzeichnet sind und eine der Absolventinnen bereits verstorben ist.

Tabelle 3: Rücklauf bei den Magisterabschlüssen



Von den Absolvent/innen, die an der Abteilung ihr Promotionsstudium erfolgreich absolviert haben, haben nur sechs den Fragebogen beantwortet. Unter diesen befindet sich auch eine Promovendin von 2011, die versehentlich auch angeschrieben wurde und somit eigentlich gar nicht in die Erhebungsauswahl gehört. Von den übrigen zwölf Promovierten ist ein Absolvent nicht mehr am Leben und für eine weitere Absolventin konnten keine Kontaktdaten ermittelt werden. Insgesamt haben zehn der Promovierten den Fragebogen nicht aufgerufen.

Auch einige der aktuellen Doktoranden an der Abteilung haben sich nicht an der Befragung beteiligt, was leider nur in wenigen Fällen dadurch erklärt werden kann, dass sich die betroffenen Absolvent/innen auf Feldforschung befanden.

1.3 Auswertung

Die quantitative Auswertung der Online-Befragung wurden von Dirk Bothe M.A. durchgeführt, der selbst Absolvent der Abteilung ist und heute beruflich in der Marktforschung tätig ist. Die Tabellierung findet sich im Anhang (nur bei der internen Version).

Die Fragen der Erhebung, welche von den Absolvent/innen frei beantwortet werden konnten, wurden von der Verfasserin der Studie manuell ausgewertet. Die Originalantworten sind im Anhang aufgeführt.

Bei der Abfassung des Berichts und der Graphiken sind die Angaben, die in den Ergebnistabellen unter "Sonstiges" aufgeführt sind, noch weiter ausgewertet und wo vertretbar, den Hauptantworten zugerechnet worden.

Wo bekannt, wurden bei der inhaltlichen (nicht bei der quantitativen) Auswertung auch Kenntnisse über den beruflichen Verbleib von Absolvent/innen berücksichtigt, die nicht an der Studie teilgenommen haben.

2 Die Absolvent/innen

Die Absolvent/innen wurden darum gebeten, freiwillig einige persönliche Angaben zu machen, die als soziobiographische Faktoren bei der Auswertung der Befragungsergebnisse herangezogen werden können.

2.1 Abschlüsse

Mit 89 % hat der überwiegende Teil der Befragungsteilnehmer an der Universität Bonn den Magister in "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" abgeschlossen. 3,3 % haben anschließend in Bonn in "Altamerikanistik" oder in "Ethnologie" promoviert, weitere 5,5 % haben die Promotion an einer anderen Universität bzw. in einem anderen Fach abgeschlossen. 2,2 % der Befragten waren nur zum Zweck des Promotionsstudiums an der Abteilung.

Von den 89 % der Befragten, die den Magister abgeschlossen haben, befinden sich derzeit 23,1 % im Promotionsstudium bzw. in der Promotionsphase. Das bedeutet, dass zusammengenommen 28,2 %, also fast ein Drittel, der Absolvent/innen die Promotion als weiterqualifizierende Maßnahme entweder bereits abgeschlossen haben oder dies zumindest anstreben.

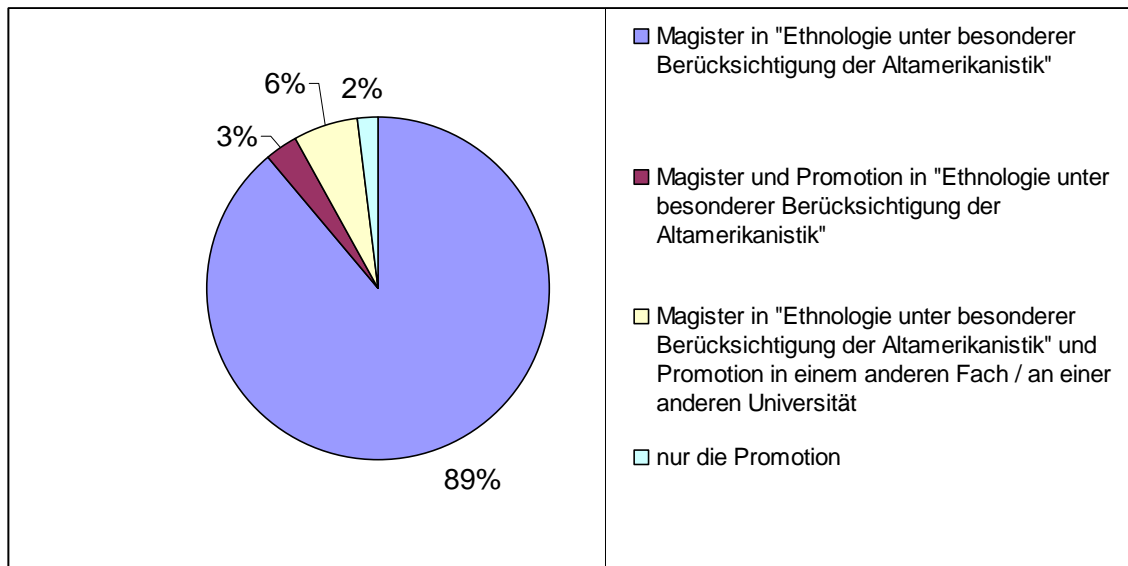
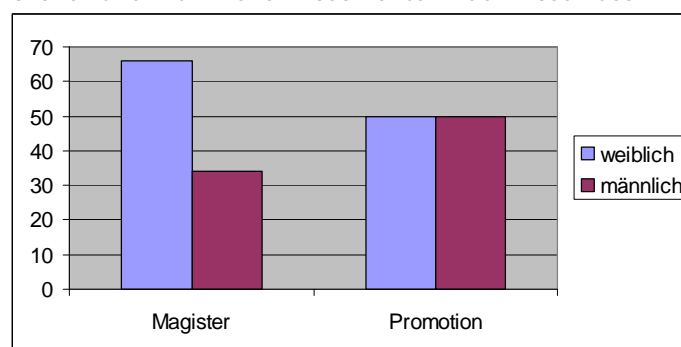


Abbildung 1: Studienabschlüsse der Befragungsteilnehmer/innen

2.2 Geschlechterverhältnis

Von den Befragungsteilnehmern sind 68,1 % weiblich und 30,8 % männlich; 1,1 % machen keine Angaben. Diese Zahlen spiegeln in etwa das Verhältnis von weiblichen zu männlichen Studierenden in den Erhebungsjahren wider, das sich aus den Absolventen-Listen des Dekanats errechnen lässt. Zwischen 1995-2010 haben insgesamt 146 Frauen (65,8 %) und 50 Männer (34,2 %) das Magister-Studium der "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" abgeschlossen.

Tabelle 4: Anteile weiblicher und männlicher Absolventen nach Abschluss

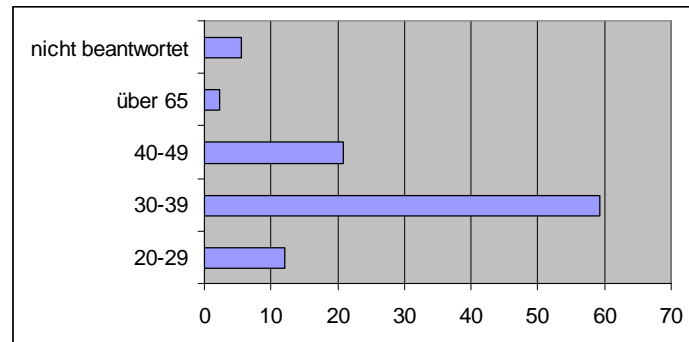


Im Promotionsstudium verschiebt sich das Verhältnis und der Anteil an Frauen und Männern ist ungefähr gleich. Im Erhebungszeitraum wurden 17 Wissenschaftler erfolgreich an der Abteilung Altamerikanistik (bzw. Institut für Altamerikanistik; Seminar für Völkerkunde) promoviert, von diesen sind neun Frauen (53 %) und acht Männer (47 %). Dasselbe Verhältnis findet sich bei den 21 aktuell im Promotionsstudium bzw. in der Promotionsphase befindlichen Befragungsteilnehmern. Hier sind elf der Befragten weiblich (52,3 %) und zehn männlich (47,7 %). Von den fünf Absolvent/innen (5,5 %), die später an anderen Universitäten bzw. in einem anderen Fach promoviert haben, sind drei männlich (60 %) und zwei weiblich (40 %). Bei den Promovierten ist das Verhältnis ausgeglichen.

2.3 Alter

Knapp 60 % der Befragten ist im Alter zwischen 30-39, weitere zwanzig zwischen 40-49. 11 % der Absolvent/innen sind unter 30.

Tabelle 5: Alter der Befragungsteilnehmer



Das Durchschnittsalter bei Studienabschluss wurde nicht erhoben – nur die Semesterzahl bei Studienabschluss (siehe 3.1). Promotionszeiten wurden ebenfalls nicht erhoben. Das ist im Nachhinein ein Versäumnis, welches bei einer etwaigen Nacherhebung zu berücksichtigen wäre.

2.4 Internationalität

2.4.1 Während des Studiums

Der überwiegende Teil der Absolvent/innen hat die deutsche Staatsangehörigkeit. Unter den Befragungsteilnehmern ist ferner jeweils ein/e Absolvent/in mit finnischer, chilenischer, japanischer und iranischer Staatsbürgerschaft. Unter den Absolvent/innen mit Magisterabschluss, die den Fragebogen nicht ausgefüllt haben, ist mind. eine Person mit peruanischer Staatsbürgerschaft. Von den Promovierten stammen drei aus Lateinamerika (u.z. aus Bolivien, Ecuador, Brasilien).

Nur 3,3% der Befragten geben an, extra aus dem Ausland nach Deutschland gekommen zu sein, um an der Universität Bonn zu studieren bzw. promovieren. Als Herkunftsländer wurden die Schweiz, Finnland und Japan genannt. Die tatsächliche Zahl der Studierenden/Promovierenden, die extra zum Studium an die Abteilung gekommen sind, liegt allerdings höher und schließt zumindest die vier obengenannten Absolvent/innen aus Lateinamerika ein.

Die Internationalität des Studienfachs beschränkt sich somit für den Erhebungszeitraum weitgehend auf die Studieninhalte und Möglichkeiten für inländische Studierende, Erfahrungen in Lateinamerika zu sammeln. Dass das Fach in dieser Zeit wenig Attraktivität für ausländische Studierende besaß, muss zum einen darauf zurückgeführt werden, dass man sich von Seiten des Instituts in der damaligen Zeit wenig um ausländische Studierende bemühte. Zum anderen stellten auch die im Magister- wie Promotionsstudium geforderten Deutschkenntnisse eine Hürde dar.

Dieser Umstand hat sich durch die Einführung der neuen Studiengänge (Bachelor, Master) und die Änderung der Promotionsordnung, die nun auch die Abfassung von Doktorarbeiten in englischer und auf Antrag spanischer Sprache erlaubt, deutlich gebessert. Die Zahl ausländischer Studierender an der Abteilung ist seit Einführung des MA gestiegen. Die Abteilung nimmt an einem europäischen Master-Austauschprogramm teil, weshalb ein größeres Angebot von Kursen in spanischer und englischer Sprache vorgehalten wird, das die Internationalisierung zumindest des MA-Studiums in den nächsten Jahren vorantreiben wird.

2.4.2 Nach dem Studium

Auf die Frage nach dem aktuellen Wohnsitz geben 78 % der Befragten an, dass sie weiterhin in Deutschland leben. Von den ins Ausland verzogenen Absolvent/innen leben

heute 6,6 % in Lateinamerika, 4,4 % im europäischen Ausland, 3,3 % in den USA, 2,2 % in Australien und 1,1 % in der Ukraine. 4,4 % machen keine Angaben zum Wohnort. Unter den Absolvent/innen, die nicht an der Befragung teilgenommen haben, finden sich weitere, von denen bekannt ist, dass sie heute in Lateinamerika, den USA und im europäischen Ausland leben und arbeiten.

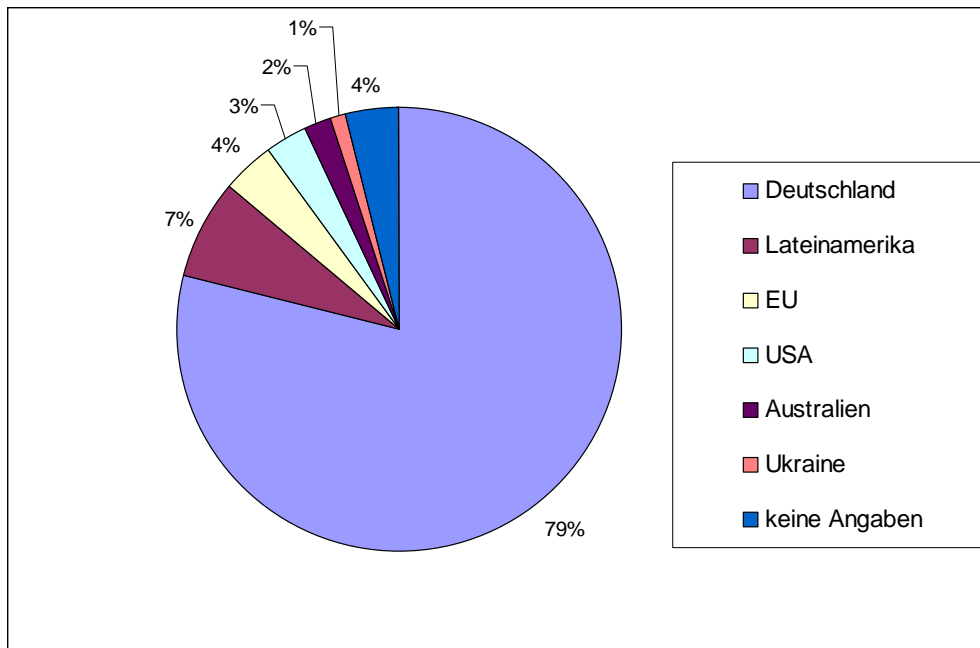


Abbildung 2: Anteile heute im Ausland lebender Absolvent/innen

Von den Befragungsteilnehmern, die nach Lateinamerika gezogen sind, leben 2,2% in Chile, weitere 2,2 % in Mexiko, 1,1% in Argentinien und 1,1% Ecuador. Von den ins EU-Ausland verzogenen befinden sich 2,2 % in Großbritannien, 1,1% in Österreich und weitere 1,1% in den Niederlanden.

3 Studium

3.1 Studiendauer

Die Studienzeit betrug im Mittel 13,35 Semester. Dabei blieben 25,8 % der Absolvent/innen mit 9-11 Semestern in der Regelstudienzeit, 31,5 % benötigten 12-13 Semester, 22,5 % 14-15 Semester und 16,9 % 16 Semester und mehr. 3,4 % der Befragten wollten dazu keine Angaben machen.

Die durchschnittliche Studienzeit der Absolvent/innen im Magisterstudium "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" liegt somit 2-3 Semester über der Regelstudienzeit von 9 Semestern mit anschließender einjähriger Prüfungsphase.

Das entspricht ziemlich genau den Studienzeiten anderer geisteswissenschaftlicher Fächer und vergleichbarer Studiengänge zu Lateinamerika. So geht aus der Verbleibstudie des Faches Politologie der Universität Hamburg hervor, dass Absolvent/innen im Durchschnitt 13,6 Semester studierten (siehe Butz, Haunss, Henniess & Richter 1997:24), im Fachbereich Philosophie an der Humboldt-Universität in Berlin waren es 13,5 Semester (Bialek & Sederström 2006:7). In den Regionalwissenschaften Lateinamerika an der Universität Köln schließen die Absolvent/innen nach 13,4 Semester ab (Böring 2005:40), am Lateinamerika Institut der Freien Universität Berlin sind es gar 15 Fachsemester (Kron 2005:16). Hieraus ist ersichtlich, dass die Faktoren für das Überschreiten der Regelstudienzeit nicht im Fach selbst begründet sein können, sondern vielmehr auf gesellschaftliche Rahmenbedingungen zurückzuführen sind, die auch andere geisteswissenschaftliche Studiengänge an anderen Universitäten betreffen.

Hier ist als wesentlicher, studienverlängernder Faktor die Notwendigkeit, neben dem Studium zu arbeiten, an erster Stelle zu nennen (siehe 3.6). Des Weiteren absolvierten die Befragungsteilnehmer im Schnitt 19,2 Wochen Praktikum während ihres Studiums, was einem ganze Semester entspricht (siehe 3.5.3).

Aus der konstruktiven Kritik der Befragungsteilnehmer geht ferner hervor, dass das äußerst vielfältige Studienangebot, bei dem die Bezüge zum Grundlagenwissen aus den Einführungsveranstaltungen meist fehlten, zu einer gewissen inhaltlichen und theoretischen Orientierungslosigkeit geführt hat, die den Studierenden das Zutrauen genommen hat, sich trotz Erwerb aller Scheine am Ende der Regelstudienzeit bereits für die Magisterprüfung anzumelden.

3.2 Vor Studienbeginn

3.2.1 Studienvoraussetzungen

Den Befragungsteilnehmern wurden einige Fragen zu ihren jeweiligen Studienvoraussetzungen und ihrer persönlichen Motivation für die Aufnahme des Studiums der "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" gestellt. Dabei zeigte sich, dass mehr als die Hälfte der Befragten ihr Studium unmittelbar nach dem Abitur (39,3 %) bzw. Wehr-/Zivildienst/FSJ (18 %) aufgenommen haben. Über 20 % übten zuvor eine berufliche Tätigkeit aus bzw. haben eine Lehre oder Ausbildung abgeschlossen. 2,2 % waren bereits im (Vor-)Ruhestand. 9 % haben vor Studienbeginn ein Jahr Auszeit genommen und 5,6 % Praktika absolviert. Rund 25 % haben zuerst ein anderes Fach bzw. an einer anderen Hochschule studiert und sind dann erst ins Hauptfach Ethnologie in Bonn gewechselt. Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

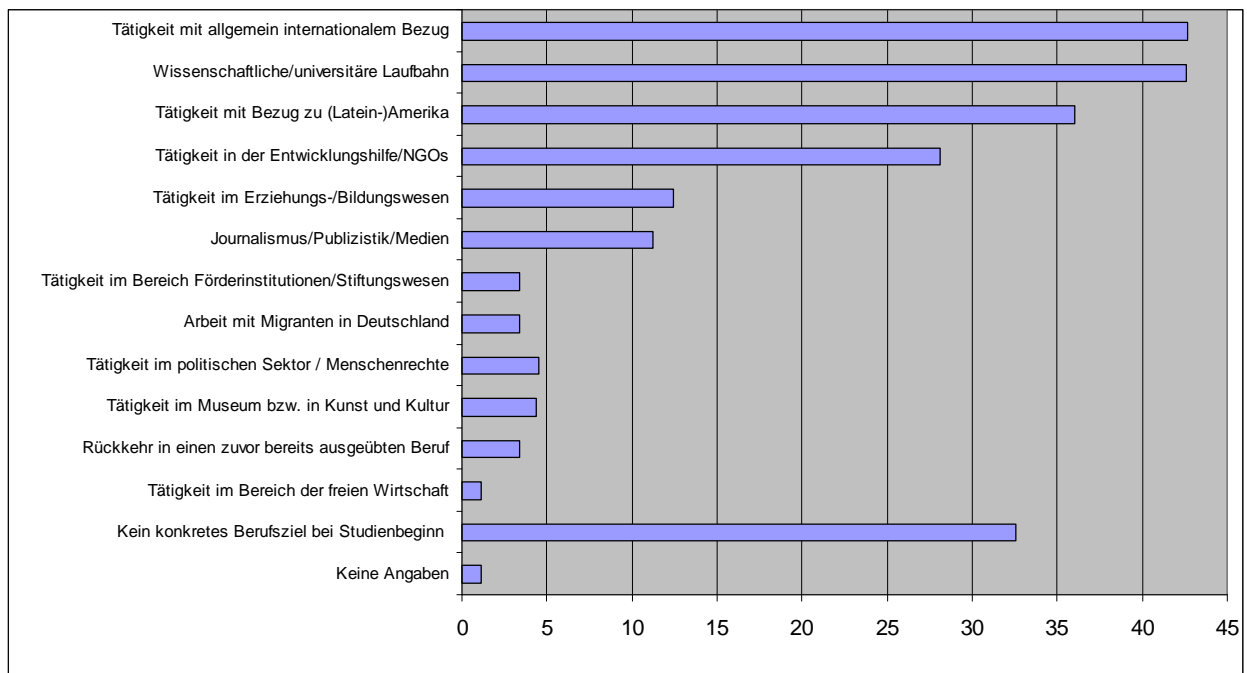
Die überwiegende Mehrheit der befragten Absolvent/innen hat die Hochschulzugangsberechtigung regulär in der Schule erlangt. Dabei geben 3,4 % der Befragten an, im Ausland die Schule abgeschlossen zu haben, wobei Finnland, Japan und die Schweiz als Orte angegeben wurden. Diesbezüglich ist zu berücksichtigen, dass ein Teil der ausländischen Absolvent/innen den Fragebogen nicht ausgefüllt hat und hier deshalb nicht miterfasst wurde (siehe 2.4). Nur 5,6 % haben die Hochschulzugangsberechtigung auf dem zweiten Bildungsweg erlangt.

3.2.2 Studienmotivation

Als Gründe für die Aufnahme des Studiums geben 96,6 % der Befragten an, das Studium primär aus Interesse an den Studieninhalten aufgenommen zu haben. Dabei hatten 41,6 % bereits einen persönlichen Bezug zu (Latein-)Amerika durch Praktika, Reisen, Schulaustausch, berufsbedingte Aufenthalte etc. 16,9 % wählten das Fach wegen des Studienorts und 7,9 % der Befragten folgten bei der Studienwahl Empfehlungen aus dem privaten Umfeld. Nur 12,4 % hatten bei Studienbeginn bereits ein definitives Interesse an einer bestimmten beruflichen Laufbahn. 1,1 % belegten Ethnologie in Bonn zunächst nur als Überbrückung der Wartezeit auf einen Studienplatz in einem anderen Fach bzw. an einer anderen Hochschule. Ein/e weitere(r) Befragungsteilnehmer gab an, sich für das Studium entschieden zu haben, nachdem ein angestrebter Ausbildungsplatz nicht zur Verfügung stand.

Bei der Frage nach dem Berufsziel bei Studienantritt gaben um die 42 % der Befragungsteilnehmer an, dass sie die wissenschaftliche Laufbahn einschlagen wollten. Bei 42 % sollte es eine berufliche Tätigkeit mit internationalem Bezug sein, der bei 36 % der Befragten in Lateinamerika liegen sollte. 28 % stellten sich eine Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit vor. 12 % wollten in den Bereich Bildung und Erziehung und 11 % in den Bereich Journalismus/Medien. Tätigkeiten im Bereich Förderinstitutionen oder Museum, die später doch einen deutlichen Prozentsatz der tatsächlichen Tätigkeitsbereiche ausmachen, in denen die Absolvent/innen heute arbeiten, spielten bei Aufnahme des Studiums eine eher geringe Rolle. Hier ist zu berücksichtigen, dass 32 % der Befragten zum Zeitpunkt der Studienantritts noch gar kein Berufsziel hatten.

Tabelle 6: Berufsziele bei Studienantritt



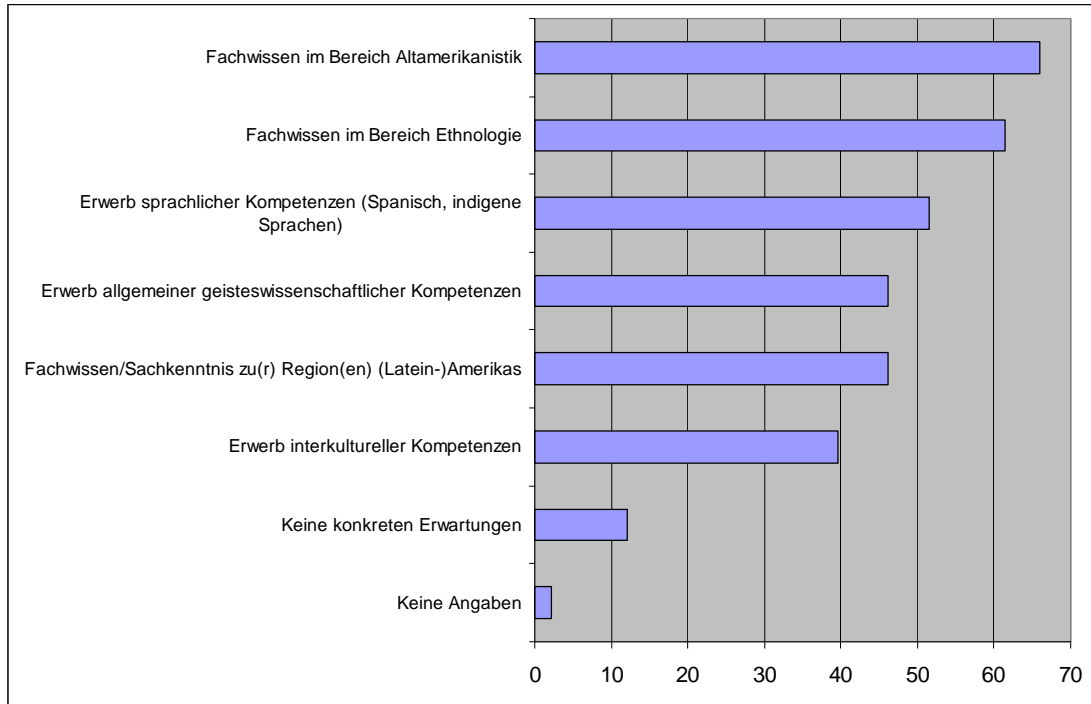
Von den Befragten geben 71,9 % an, dass sie ihr Berufsziel während des Studiums weiterverfolgt haben, während 28,1 % sich während des Studiums umorientiert haben.

Die Umorientierung wird von 84 % durch Verlagerung der Interessen begründet, wobei 52 % die Studieninhalte für die Interessensverlagerung verantwortlich machen, während sich bei 32 % die Interessen unabhängig vom Studium verlagerten. Für 16 % waren Berufsziel und Studieninhalte nicht kompatibel. Bei 12 % hat sich während des Studiums kein konkretes Berufsziel ergeben bzw. das Studium selbst bot nicht genügend Jobperspektiven. 8 % geben an, dass Praktika und Nebenjobs zur Bildung von Jobperspektiven beigetragen haben.

Die Absolvent/innen, die ihr Berufsziel während des Studiums weiterverfolgt haben, versuchten dies außerhalb des Studiums durch Praktika (25 %), Auslandsaufenthalte (24 %), Nebenjobs in diesem Tätigkeitsbereich (20 %) oder außeruniversitäre Weiterbildungsangebote (3 %) zu realisieren. Immerhin 16 % geben an, zur Verfolgung ihres Berufsziels entsprechende Veranstaltungen aus dem Studienangebot ausgewählt zu haben.

Vom Studium des Faches "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" erwarteten sich rund zwei Drittel der Absolvent/innen Fachwissen in den Bereichen Altamerikanistik und Ethnologie und 46 % Sachkenntnis zur Region bzw. zu den Regionen (Latein-)Amerikas. Die Altamerikanistik wird hier etwas stärker gewichtet als der Bereich der Ethnologie. Die Hälfte erhoffte sich sprachliche Kompetenzen in Spanisch und indigenen Sprachen. Weitere 46 % erwartete die Ausbildung allgemeiner geisteswissenschaftlicher Fähigkeiten/Fertigkeiten und knapp 40 % den Erwerb interkultureller Kompetenz. Nur 12,1 % geben an, dass sie keine konkreten Erwartungen bei Studienbeginn hatten.

Tabelle 7: Erwartungen an das Fach Altamerikanistik bei Studienbeginn



3.3 Studienorganisation und Schwerpunktsetzung

3.3.1 Nebenfächer

Die Befragung wurde dazu genutzt, zu erheben, welche Nebenfächer die Absolvent/innen belegt haben. Mit dieser Frage sollte geklärt werden, welche Fächerkombinationen Studierende bevorzugen, damit das aktuelle Studienangebot ggf. hieran ausgerichtet werden kann.

Der überwiegende Teil der Befragungsteilnehmer/innen hat Nebenfächer aus dem Fächerangebot der Philosophischen Fakultät belegt. Dabei entfallen 50,5 % auf die archäologischen Disziplinen, 40,2 % auf sprach- und literaturwissenschaftliche Fächer, 20,1 % auf die Geschichtswissenschaften, 18 % auf die Gesellschaftswissenschaften, 15,7 % auf Religionswissenschaft und 10 % auf die übrigen Kulturwissenschaften.

20,1 % der Absolvent/innen haben Nebenfächer in der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät abgeschlossen, wobei der Fachbereich Geographie mit 14,6 % der meist belegte ist. 5,5 % der Befragungsteilnehmer studierten Jura oder VWL im Nebenfach und 1,1 % Theoretische Medizin.

Tabelle 8: Übersicht der abgeschlossenen Nebenfächer

	Anteil	Gesamt*
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT		(171,2 %)
Archäologische Disziplinen		50,5 %
	Vor- und Frühgeschichte	40,4 %
	Klassische Archäologie	6,7 %
	Ägyptologie	3,4 %
Sprach- und literaturwissenschaftliche Disziplinen		40,2 %
	Romanistik 23,6 %	23,6 %
	Allgemeine Sprachwissenschaft	7,8 %
	Anglistik 4,4 %	4,4 %
	Kommunikationswissenschaft und Phonetik	2,2 %
	Skandinavistik 1,1 %	1,1 %
	Komparatistik 1,1 %	1,1 %

Geschichtswissenschaften			20,1 %
	Mittelalterliche und/oder Neuere Geschichte	10,1 %	
	Alte Geschichte	6,7 %	
	Iberische / Lateinamerikanische Geschichte	2,2 %	
	Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	1,1 %	
Gesellschaftswissenschaften			18,0 %
	Soziologie	10,1 %	
	Politische Wissenschaften	7,9 %	
Religionswissenschaft			15,7 %
Kulturwissenschaften			10,0 %
	Volkskunde	3,4 %	
	Islamwissenschaft	2,2 %	
	Sinologie	1,1 %	
	Tibetologie	1,1 %	
	Orientalische Kunstgeschichte	1,1 %	
	Indische Kunstgeschichte	1,1 %	
Kunstgeschichte			6,7 %
Pädagogik			4,4 %
Philosophie			3,4 %
Psychologie			1,1 %
Musikwissenschaft			1,1 %
MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT			(20,1 %)
Geographie (14,6 %)			14,6 %
	Geographie	12,4 %	
	Historische Geographie	2,2 %	
Geologie / Paläontologie			2,2 %
Botanik			2,2 %
Naturschutz/Landschaftsökologie			1,1 %
RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT			(5,5 %)
Jura			3,3 %
	Völkerrecht / öffentl. Recht	2,2 %	
	Internationales Recht	1,1 %	
Volkswirtschaftslehre			2,2 %
	Entwicklungspolitik	1,1 %	
	Wirtschaftspolitik	1,1 %	
MEDIZINISCHE FAKULTÄT			(1,1 %)
Theoretische Medizin			1,1 %

* Da einige Befragungsteilnehmer bei dieser Frage auch ihr eigentliches Hauptfach (Ethnologie u. bes. Ber. d. Altamerikanistik) unter den Nebenfächern angeben haben, wird hier die Gesamtsumme von 200% nicht erreicht.

3.3.2 Wechsel der Fächerkombination

68,5 % der Befragungsteilnehmer haben während des Studiums ihre Fächerkombination gewechselt. Dabei haben 72,1 % ihre Fächer einmal, 14,8 % zweimal und 9,8 % dreimal gewechselt; 3,3 % wollten sich dazu nicht näher äußern.

Bei der Frage danach, welche Fächer gewechselt wurden, gaben 72,1 % an, ein Nebenfach gewechselt zu haben. 13,1 % haben Haupt- und Nebenfach getauscht, d.h. sind in der Ethnologie vom Nebenfach ins Hauptfach gewechselt. Jeweils 11,5 % haben entweder beide Nebenfächer oder aber Haupt- und Nebenfach/Nebenfächer gewechselt und 8,2 % haben ausschließlich das Hauptfach gewechselt. (Dadurch, dass einige Absolvent/innen ihre Fächerkombination mehrfach gewechselt haben, waren bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich).

Als Gründe für die Änderung der Fächerkombination wurde von 50,8 % der Befragten ein verändertes Studieninteresse bzw. neue fachliche Schwerpunktsetzung angegeben.

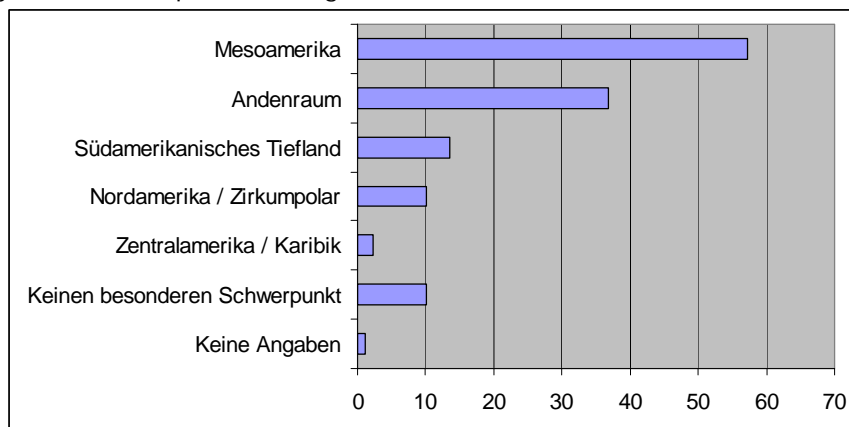
Dieselbe Anzahl an Befragten sagen dazu, dass es einfach am Interesse für das abgewählte Fach gemangelt habe bzw. dass die Lehrinhalte nicht den Vorstellungen oder der erwarteten Qualität entsprochen hätten. Bei 22,9 % spielte aber auch die Berufsorientierung eine Rolle und die Fächerkombination wurde nach den Berufswünschen neu angepasst. 13,8 % machen Studienprobleme in Form von Konflikten mit Dozenten, nicht erzielten Leistungen, schlechter Betreuung sowie Probleme mit zu vielen nicht kompatiblen Studieninhalten für den Fachwechsel verantwortlich. Weitere 3,3 % geben andere Gründe an, die sie aber nicht näher ausführen. 1,6 % begründen die Änderung der Fächerkombination mit einem Studienortwechsel. Weitere 1,6 % geben an, dass sie gerne auch das abgewählte Fach weiterstudiert hätten, die Kombination von vier Fächern aber nicht möglich war.

3.3.3 Schwerpunktsetzung

Rund ein Fünftel der Befragungsteilnehmer bewertet die freie Studiengestaltung, in deren Rahmen es möglich war persönliche Schwerpunkte zu setzen, als besonders positiv. Auf die Frage nach der regionalen Spezialisierung (Mehrfachnennungen möglich), geben 57 % den regionalen Schwerpunkt Mesoamerika an, während knapp 37 % sich in ihrem Studium auf den Andenraum konzentriert haben. Das südamerikanische Tiefland wird von 13,5 % als regionaler Schwerpunkt angegeben, weitere 10 % spezialisierten sich auf Nordamerika. Aus den Mehrfachnennungen geht hervor, dass einige Studierende hier auch mehr als einen Studienschwerpunkt verfolgten. 10 % der Befragten machen dies auch deutlich und geben an, keinen besonderen regionalen Schwerpunkt ausgebildet zu haben.

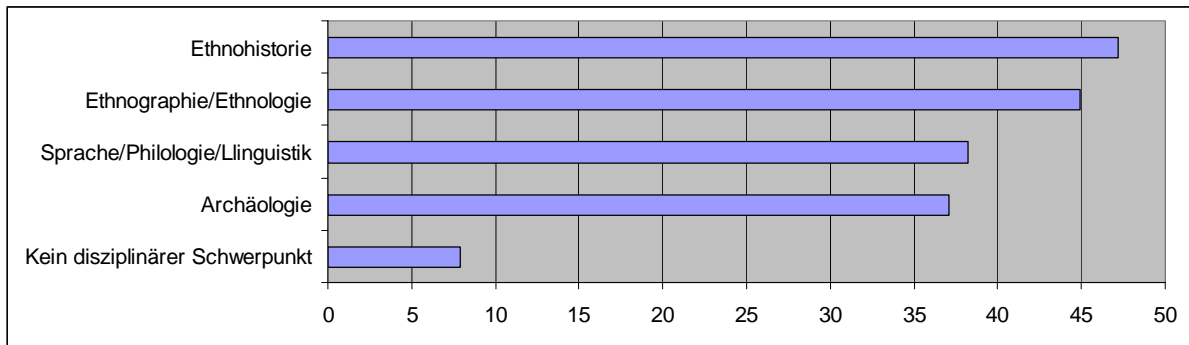
Dass mehr Absolvent/innen einen Schwerpunkt auf Mesoamerika ausgebildet haben, erklärt sich primär dadurch, dass bis 2009 jeweils beide Professoren an der Abteilung Mesoamerika schwerpunktmäßig in der Lehre vertreten haben. Der Andenraum und Themen zur Ethnographie Südamerikas waren jedoch zu jedem Zeitpunkt in der Lehre durch Dozenten den Mittelbaus, zeitweise auch durch eine Professur-Vertretung repräsentiert. Es verwundert somit nicht, dass insgesamt 50 % der Studierenden einen Südamerika-Schwerpunkt angeben, d.h. Andenraum und südamerikanisches Tiefland.

Tabelle 9: Regionale Schwerpunktsetzung der Absolvent/innen



Der überwiegende Teil der Absolvent/innen spezialisierte sich nicht nur regional, sondern auch in ein oder mehreren fachlichen Teildisziplinen der Altamerikanistik. Hier gibt mit 47 % die Mehrzahl der Befragten an, ihren Schwerpunkt auf die Ethnohistorie gesetzt zu haben. Knapp 45 % sehen ihre disziplinäre Spezialisierung in der Ethnographie bzw. Ethnologie, 38 % in Sprache/Philologie/Linguistik und 37 % in der Archäologie. Knapp 8 % geben an, keinen disziplinären Schwerpunkt ausgebildet zu haben.

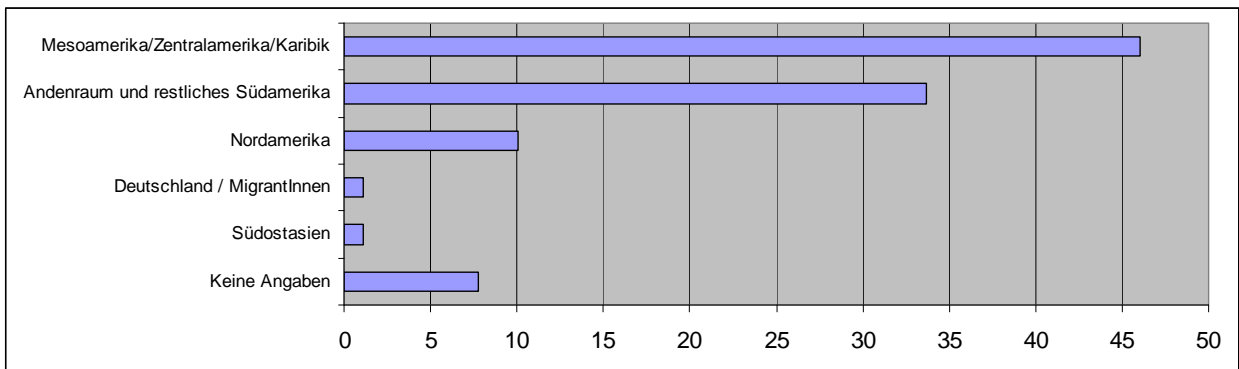
Tabelle 10: Disziplinäre Schwerpunktsetzung der Absolvent/innen



Das Ergebnis zeigt, dass alle vier disziplinären Teilbereiche des altamerikanistischen Curriculums von den Absolvent/innen der Jahre 1995-2010 aufgegriffen wurden, wobei Ethnohistorie und Ethnographie/Ethnologie im Schnitt zehn Prozentpunkte beliebter waren.

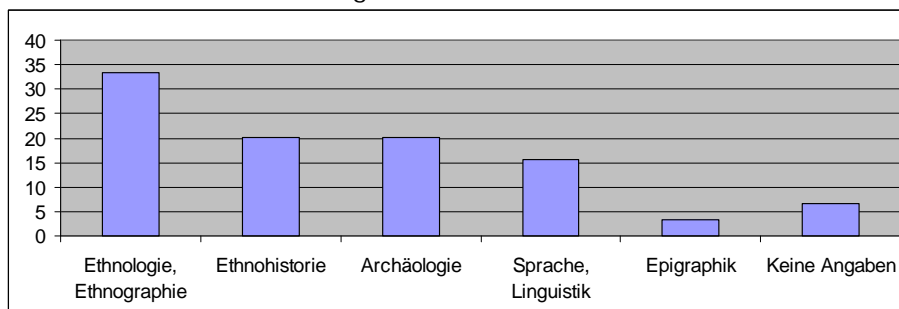
Die regionale und disziplinäre Spezialisierung der Absolvent/innen spiegelt sich auch in der Auswahl der Themen für die Magisterarbeit wider. Hier entfallen 46 % auf den regionalen Bereich Mesoamerika/Zentralamerika/Karibik, knapp 34 % auf Südamerika und 10 % auf Nordamerika. Grundsätzlich gab es jedoch für Magisterarbeiten im Fach zu keinem Zeitpunkt regionale Vorgaben, weshalb auch Arbeiten zu Themen außerhalb der Amerikas eingereicht und abgeprüft wurden.

Tabelle 11: Regionale Einordnung der Magisterarbeit



Im Hinblick auf die Zuordnung der Magisterarbeitsthemen zu den disziplinären Teilbereichen der Altamerikanistik entfallen nach Angaben der Befragungsteilnehmer 33 % der Arbeiten auf den Bereich der allgemeinen Ethnologie/Ethnographie, jeweils rund 20 % auf die Bereiche Ethnohistorie und Archäologie, 15,6 % der Arbeiten wurden zu Themen aus der Linguistik bzw. amerindische Sprachen betreffend geschrieben und 3,3 % zu epigraphischen Themen bezüglich der Mayaschrift.

Tabelle 12: Thematischer Bereich der Magisterarbeit



3.3.4 Indigene Sprachen

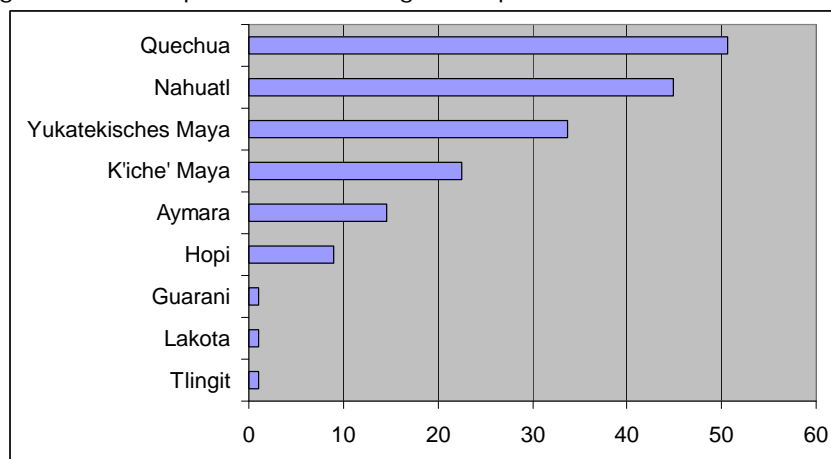
Im Rahmen des Curriculums ist es bis heute Pflicht, eine indigene Sprache Amerikas in einem Sprachkurs erfolgreich abzuschließen.

Das Befragungsergebnis spiegelt in etwa die allgemeine Schwerpunktsetzung wider, indem deutlich mehr Absolvent/innen Sprachscheine in mesoamerikanischen Sprachen erwarben. Quechua ist dennoch die Sprache, in der die meisten Absolvent/innen einen Leistungsnachweis erwarben (50,6 %). Quechua hat am Institut eine lange Tradition und wurde über den gesamten Befragungszeitraum kontinuierlich gelehrt. Anders als die übrigen Sprachkurse steht für das Quechua ein Lehrbuch zur Verfügung, was die Attraktivität, diesen Kurs zu besuchen unter den Studierenden erhöht. Unter den mesoamerikanischen Sprachen haben die meisten Absolvent/innen Leistungsnachweise im Nahuatl erworben (44,9 %). Auch hier sorgte ein kontinuierliches Kursangebot dafür, dass der Kurs allen Interessierten stets offen stand. Unter den Mayasprachen wurde Yukatekisch über den gesamten Befragungszeitraum weitgehend kontinuierlich angeboten, während K'iche' erst ab 1999 und nur gelegentlich auf dem Programm stand. Insgesamt geben aber über 55 % der Absolvent/innen an, einen Leistungsnachweis in einer der beiden Mayasprachen erworben zu haben. Davon entfallen 33,7 % auf Yukatekisch und 22,5 % auf K'iche'.

Andere Sprachen wie Aymara (14,6 %) oder Hopi (9,0 %) wurden gelegentlich, in Abhängigkeit von der Verfügbarkeit entsprechender Dozenten angeboten, und die Prozentzahlen der Absolvent/innen, die hier Leistungsnachweise erworben haben, sind dementsprechend gering. Einige Absolvent/innen geben an, außerhalb des Angebots in Bonn Sprachnachweise in den indigenen Sprachen Guarani, Lakota und Tlingit erworben zu haben.

Grundsätzlich lässt sich an den Ergebnissen ablesen, dass im Schnitt drei von vier Absolvent/innen mehr als einen Sprachkurs belegt und abgeschlossen haben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Teil der Studierenden auch drei und mehr Kurse belegt hat, während ungefähr die Hälfte der Absolvent/innen nur den Pflichtkurs abgeschlossen hat.

Tabelle 13: Abgeschlossene Sprachkurse in indigenen Sprachen



3.3.5 Zusätzliche Leistungsnachweise im Studium

Mit 91 % haben nahezu alle Befragungsteilnehmer im Rahmen ihres Studiums zusätzliche Leistungsnachweise erbracht, die über das in der Studienordnung geforderte Curriculum hinausgingen. Dabei haben 83,1 % zusätzliche Scheine im Hauptfach "Ethnologie unter bes. Berücksichtigung der Altamerikanistik" und 41,6 % in den Nebenfächern erbracht. 19,1 % haben auch Leistungsnachweise in anderen Fachbereichen als den offiziell belegten erworben.

Die Veranstaltungstypen, in denen diese extracurricularen Leistungen erzielt wurden, umfassen überwiegend Lehrveranstaltungen im Hauptfach, inklusive des Kursangebots in Ethnologie an der Universität Köln. Der überwiegende Teil der extracurricular erbrachten

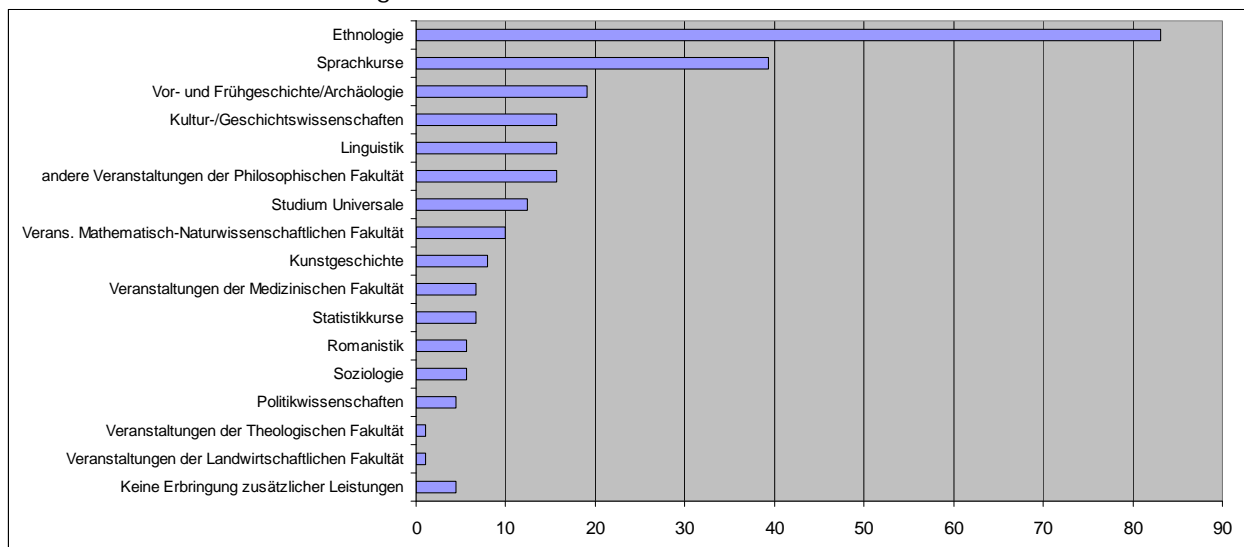
Leistungen entfällt mit 89 % auf Veranstaltungen der Philosophischen Fakultät. Hier sind insbesondere die Fachbereiche Vor- und Frühgeschichte, andere Kulturwissenschaften, Geschichtswissenschaften, Sprachwissenschaft, Kunstgeschichte, Romanistik und die Gesellschaftswissenschaften Soziologie und Politikwissenschaft zu nennen. Ein Teil der Absolvent/innen nahm auch das Angebot wahr, zusätzlich zu Haupt- und zwei Nebenfächern, das Begleitfach Deutsch als Fremdsprache zu studieren. Diese Option stand bis vor einigen Jahren Studierenden, die entweder im Haupt- oder im Nebenfach eine philologisches Fach (z.B. Germanistik, Anglistik, Romanistik etc.) studierten, kostenfrei offen. Es ist anzunehmen, dass die Absolvent/innen, die im Hinblick auf ihre berufliche Laufbahn angeben aktuell oder in der Vergangenheit zumindest zeitweise als Deutschlehrer gearbeitet haben, ihre Qualifikationen aus diesem Zusatzstudium beziehen. Da dies bei der Konzipierung des Fragebogens nicht berücksichtigt worden war, fehlen nun allerdings exakte Erhebungsdaten dazu, welcher Prozentsatz der Absolventen auf das Angebot "Deutsch als Fremdsprache" tatsächlich zurückgegriffen hat.

Knapp 40 % der zu diesem Thema Befragten gaben an, zusätzlich Sprachkurse besucht zu haben. Inwieweit dabei auf das Angebot des Sprachlernzentrums zurückgegriffen wurde oder Kurse in den jeweiligen Instituten belegt wurden, wurde bei der Befragung nicht ermittelt.

12,5 % der Befragten haben auch Veranstaltungen im Studium Universale der Philosophischen Fakultät besucht. Veranstaltungsangebote anderer Fakultäten wurden nur von einem geringen Prozentsatz wahrgenommen. Hier ist die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät mit 10 % der Vorreiter, gefolgt von der Medizinischen Fakultät mit 6,7 % und den beiden Theologischen Fakultäten mit jeweils 1,1 %.

Insgesamt 6,7 % geben an, Statistikurse besucht zu haben, wobei nicht gesondert abgefragt wurde, aus dem Angebot welcher Fakultäten hier geschöpft wurde.

Tabelle 14: Zusätzliche Leistungsnachweise im Studium



3.3.6 Moderne Sprachen

Das Magisterstudium "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" setzte Spanischkenntnisse voraus, die bis zum Abschluss des Grundstudiums nachgewiesen werden mussten.

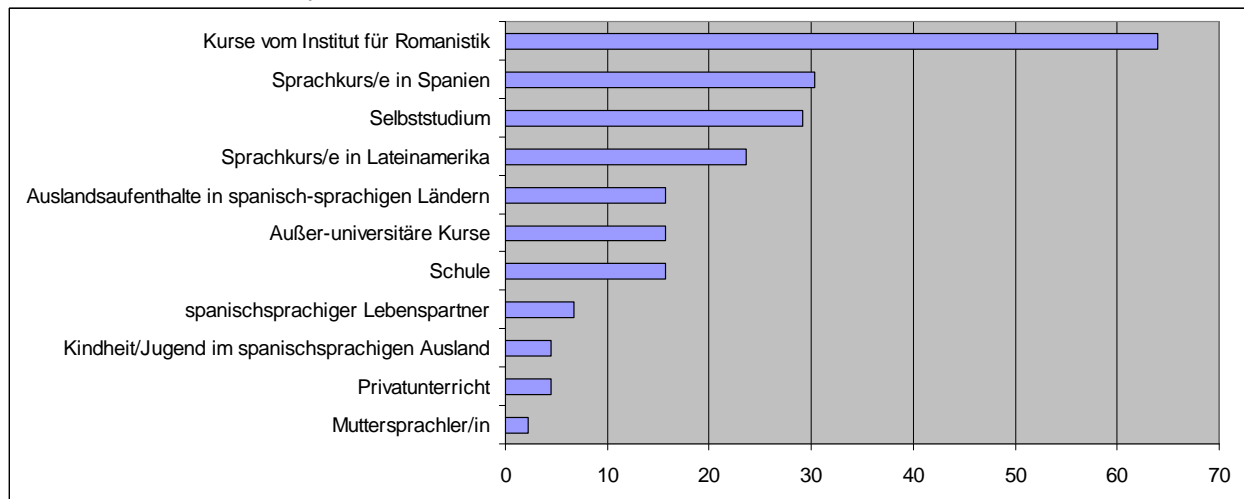
Auf die Frage, wie die Absolvent/innen sich diese Spanischkenntnisse jeweils angeeignet haben, antworteten nahezu zwei Drittel, dass sie auf das Kursangebot an der Universität Bonn zurückgegriffen haben, wobei hier auch jene Absolvent/innen berücksichtigt sind, die Romanistik im Nebenfach studiert haben. Insgesamt 30,3 % besuchten Sprachkurse in Spanien, 23,6 % Sprachkurse in Lateinamerika. 15,7 % nahmen an Kursen außerhalb

des universitären Angebots in Deutschland teil (z.B. VHS). Weitere 15,7 % hatten Spanisch in der Schule und 4,5 % lernten Spanisch im Privatunterricht.

29,2 % erlernten Spanisch im Selbststudium und 15,7 % im Rahmen von Auslandsaufenthalten in spanisch-sprachigen Ländern. 6,7 % lernten die Sprache von einem spanischsprachigen Lebenspartner und 4,5 % in der Kindheit/Jugend im spanischsprachigen Ausland. Nur 2,2 % der Befragungsteilnehmer sind Muttersprachler.

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich, da hier in der Regel mehrere Angebote wahrgenommen wurden.

Tabelle 15: Erwerb von Spanischkenntnissen



Die Einführung des BA Lateinamerika- und Altamerikastudien hat dazu geführt, dass viele der aktuell an der Abteilung Studierenden schon zu Studienbeginn über Spanischkenntnisse verfügen.

Hinsichtlich der Fremdsprachenkenntnisse geben 100% der Befragungsteilnehmer an, dass sie am Ende des Studiums fließende Englischkenntnisse hatten, und 77,5 % schätzen ihre Spanischkenntnisse als gut/fließend ein. 18 % sprechen gut Französisch und 2,2 % verfügen über gute Portugiesischkenntnisse.

3.4 Außeruniversitäre Bildungsangebote

Es sollte ermittelt werden, inwieweit Studierende der Ethnologie/Altamerikanistik auch auf Bildungsangebote zurückgreifen, die nicht zum Curriculum gehören bzw. an der Universität angeboten wurden. Im Hinblick auf fachbezogene Bildungsangebote außerhalb der Universität Bonn geben drei Viertel der Befragten an, an Fachtagungen, Workshops oder Summer Schools teilgenommen zu haben. Gut die Hälfte beteiligte sich an Museumsexkursionen bzw. besuchte auch auf eigenen Initiative Ausstellungen. Ein Viertel der Befragten war bzw. ist Mitglied in einer fachlichen Organisation wie der DGV, bei Bonner Altamerikanistische Studien, Fachzeitschriften oder in der European Association of Mayanists, Wayeb. Knapp 20 % besuchten Lehrveranstaltungen an anderen Universitäten. 11 % geben an, keine fachbezogenen außeruniversitären Bildungsangebote wahrgenommen zu haben.

Über die Hälfte der Befragten geben an, dass sie während des Studiums keine nicht-fachbezogenen, außeruniversitären Weiterbildungsangebote wahrgenommen haben. 28 % haben jedoch nebenbei Fremdsprachenkurse wie Business-Englisch etc. besucht. Knapp 16 % haben an IT/EDV-Schulungen teilgenommen. 13,5 % haben Rhetorik-Kurse oder Kurse zum Bewerbertraining besucht. Weitere 9 % haben Weiterbildungsprogramme im Bereich Politik/Internationales/Soziales/Umweltschutz/Interkulturelle Kommunikation wahrgenommen. Weiterbildung im Bereich Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen geben 3,4 % an. Weitere 2,2 % haben sich im Bereich Arbeitstechniken und Qualitätsmanagement weitergebildet und 1,1 % im Bereich Kunst.

3.5 Praktika und Auslandsaufenthalte

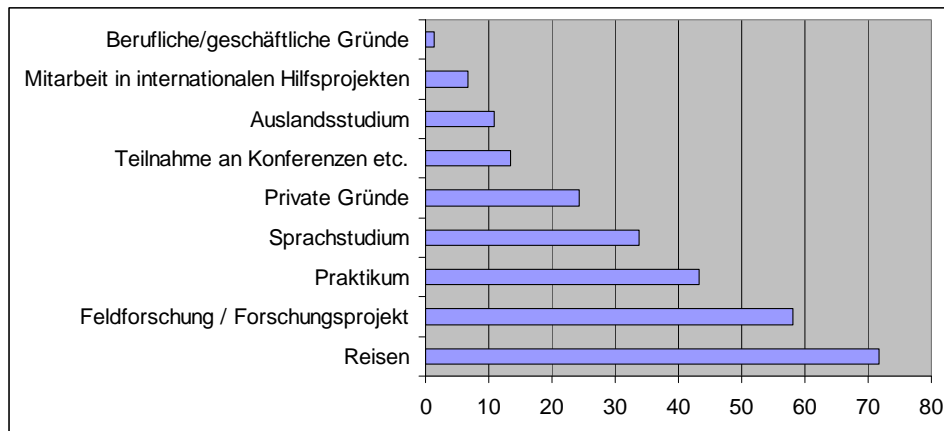
Weiterführende Aktivitäten während des Studiums umfassen studienbegleitende und freiwillige Praktika sowie Auslandsaufenthalte. Dabei hat ein Teil der Absolvent/innen die Möglichkeit wahrgenommen, Praktika auch in Lateinamerika oder anderweitig im Ausland zu absolvieren, weshalb die beiden Bereiche in diesem Kapitel zusammengefasst werden.

3.5.1 Auslandsaufenthalte in (Latein-)Amerika

Bei einem Studium mit außereuropäischem Bezug wie der Ethnologie/Altamerikanistik liegt es nahe, dass Studierende im Verlauf ihres Studiums versuchen, das Studiengebiet zu besuchen, um sich zumindest eigene Eindrücke zu verschaffen. Für sämtliche späteren beruflichen Tätigkeiten, die einen Bezug zur Forschungs-/Studienregion haben, sind solche Aufenthalte unabdingbar, auch wenn das Curriculum dies nicht vorsehen kann.

Mit 83,1 % gibt der überwiegende Teil der Befragten an, während des Studiums in Latein- bzw. Nordamerika gewesen zu sein. Dabei geben gut zwei Drittel (71,7 %) an, dass sie sich einzig zum Zweck des Reisens auf dem amerikanischen Kontinent aufgehalten haben. Hier ist zu berücksichtigen, dass bei dieser Frage Mehrfachantworten möglich waren und ein nicht geringer Teil der Absolvent/innen mehrfach und aus unterschiedlichen Gründen verreiste. 58,1 % haben eine Feldforschung durchgeführt bzw. an einem Forschungsprojekt teilgenommen und weitere 43,2 % ein Praktikum absolviert. Nur ein Drittel (33,8 %) reiste zum Zweck des Sprachstudiums. 13,5 % nahmen dort an Fachtagungen teil, 10,8 % absolvierten ein Auslandsstudium und 6,8 % arbeiteten bei internationalen Hilfsprojekten mit. Immerhin 24,3 % reisten aus privaten Gründen, um z.B. Freunde zu besuchen. Nur 1,4 % geben an, während ihres Studiums aus beruflichen bzw. geschäftlichen Gründen in (Latein-)Amerika gewesen zu sein.

Tabelle 16: Gründe für Auslandsaufenthalte in (Latein-)Amerika während des Studiums

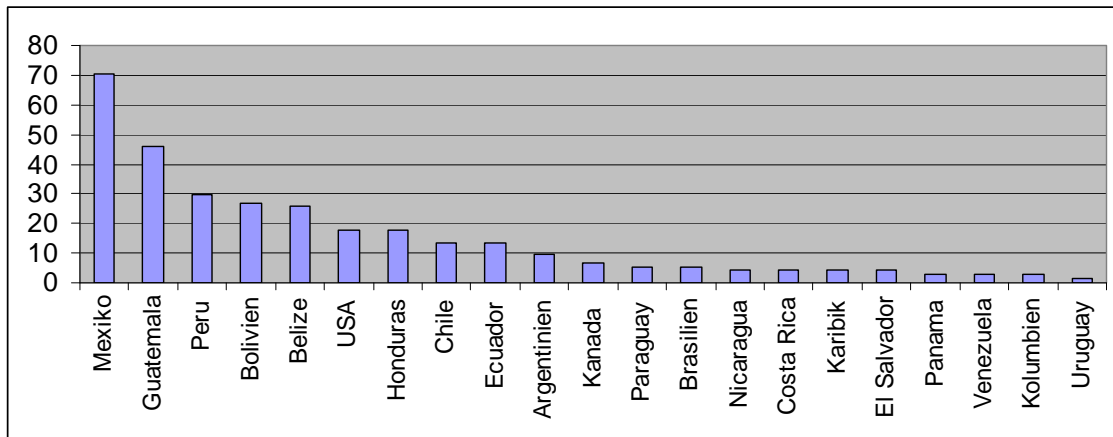


Die Länder, die bei diesen (Latein-)Amerika-Aufenthalten mehrheitlich besucht wurden, spiegeln wiederum die inhaltliche Schwerpunktsetzung der Absolvent/innen im Studium wider. Die meisten reisten in die zum mesoamerikanischen Kulturareal zählenden Länder. Hier steht Mexiko mit 70,3 % deutlich an der Spitze, gefolgt von Guatemala, das von 45,9 % der Befragten besucht wurde, und Belize, in das immerhin 25,7 % reisten. Im angrenzenden Zentralamerika besuchten 17,6 % Honduras, jeweils 4,1 % El Salvador, Nicaragua, Costa Rica und 2,7 % Panama. Weitere 4,1 % reisten in die Karibik.

In Südamerika besuchte die Mehrheit der Absolvent/innen mit 29,7 % Peru. 27,0 % reisten nach Bolivien, 13,5 % nach Chile und weitere 13,5 % nach Ecuador. 9,5 % besuchten Argentinien, 5,4 % Paraguay und 1,4 % Uruguay; Länder, die eher weniger im Fokus altamerikanistischer Forschung stehen. Ins portugiesisch-sprachige Brasilien reisten nur 5,4 %, nach Venezuela und Kolumbien jeweils nur 2,7 %.

Verhältnismäßig wenige Absolvent/innen besuchten während ihres Studiums Nordamerika. Davon reisten 17,6 % in die USA, was auch die Teilnahme an Fachkonferenzen einschließt, und 6,8 % nach Kanada.

Tabelle 17: Von den Absolvent/innen während des Studiums besuchte Länder in den Amerikas



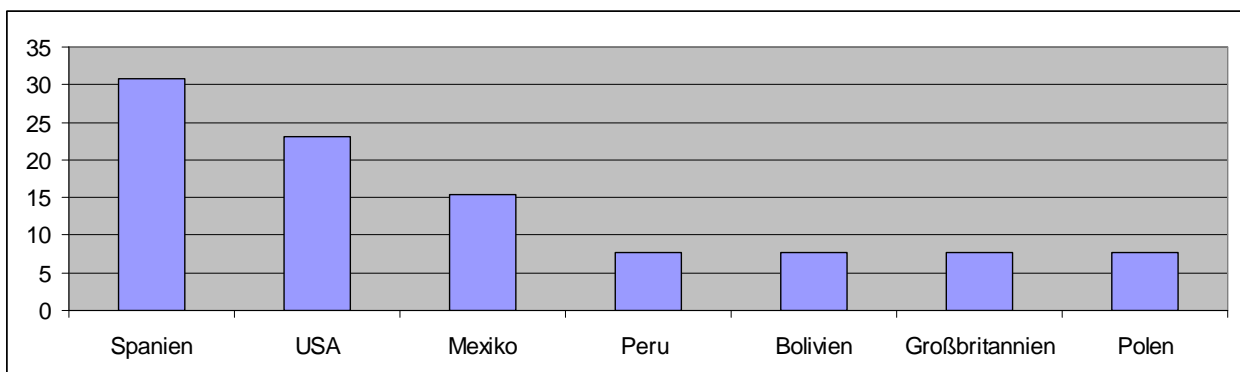
Hinsichtlich der Häufigkeit dieser Auslandsaufenthalte ergab die Befragung, dass die Absolvent/innen im Mittel 3,7 Mal während ihres Studiums in (Latein-)Amerika waren. Dabei reisten 17,6 % einmal, 20,3 % zweimal, 23,0 % dreimal, 16,2 % viermal, 17,6 % 5-9 mal und 5,4 % zehnmal und öfter.

Finanziert wurden diese Aufenthalte größtenteils aus privaten Mitteln, nämlich zu 79,7 % aus Ersparnissen. 62,2 % finanzierten die Reisen durch Arbeit in Deutschland (bzw. 1,35 % durch das Ruhegehalt, das sie bezogen) und 27,0 % erhielten private Zuwendungen, 1,4 % nahmen einen Kredit auf. Nur 27,0 % dieser Aufenthalte wurde durch Stipendien (z.B. über den DAAD) und nur 25,6 % durch das jeweilige Projekt im Zielland (ggf. über Hilfskraftstellen an der Universität) finanziert. 5,4 % der Befragten arbeiteten auch im Zielland selbst, um den Aufenthalt bezahlen zu können.

3.5.2 Auslandsstudium

Nur 14,6 % der Befragungsteilnehmer haben während ihres Studiums ein Semester/Jahr an einer Hochschule im Ausland absolviert. Dabei haben 30,8 % in Spanien (Universidad de Salamanca, Universidad Autonoma de Madrid, Pompeu Fabra/Barcelona), 23,1 % in den USA (University of California, University of New Mexico, University of Arizona), 15,4 % in Mexiko (Universidad Autonoma de Yucatán) und jeweils 7,7 % in Großbritannien (University of Southampton), Peru (PUCP), Polen (Uni Warschau) und Bolivien (Mayor de San Andres, La Paz) studiert.

Tabelle 18: Länder, in denen ein Auslandsstudium absolviert wurde



Die Studiengänge, die an diesen Gast-Universitäten belegt wurden umfassen Ethnologie/ Anthropologie, z.T. mit speziellem Bezug auf amerindische Kulturen (53,9%), Archäologie (15,4%), Romanistik (15,4%), Alte Geschichte (7,7%) und Geographie (7,7%).

Im Hinblick auf die Anerkennung der Studienleistungen aus dem Ausland geben mehr als die Hälfte (53,8%) der Befragten an, dass sie sich die dort erbrachten in Bonn anrechnen lassen konnten. Bei 30,8% war dies nicht der Fall und 15,4% können sich nicht erinnern.

Alle Absolvent/innen, die Zeit an einer Gastuniversität im Ausland verbracht haben, bewerten ihr Auslandsstudium rückblickend positiv. Dass diese Zeit zu einer Verbesserung der persönlichen Fremdsprachenkenntnisse beigetragen hat bejahen hundert Prozent der Befragten. 69,2 % geben an, im Auslandsstudium Fachwissen erworben zu haben, das ihnen in ihrem weiteren Studium geholfen hat. Bei 61,5 % hat der Studienaufenthalt im Ausland Veränderungen im Privatleben bewirkt. 38,5 % konnten an der Gastuniversität Kontakte knüpfen, die sich für den weiteren Werdegang als nützlich erwiesen haben. Und weitere 38,5 % geben an, dass das Auslandsstudium ihre beruflichen Perspektiven verbessert hat. Nur 23,1 % konnten von den im Auslandsstudium erworbenen Kenntnissen bei der Magisterabschlussprüfung profitieren.

3.5.3 Praktika während des Studiums

Mit insgesamt 31,5 % entschieden sich die meisten Absolvent/innen für ein Praktikum im musealen Bereich, das überwiegend in anderen Museen (19,1 %) aber zunehmend auch in der abteilungseigenen Studiensammlung (12,4 %) abgeleistet wurde.

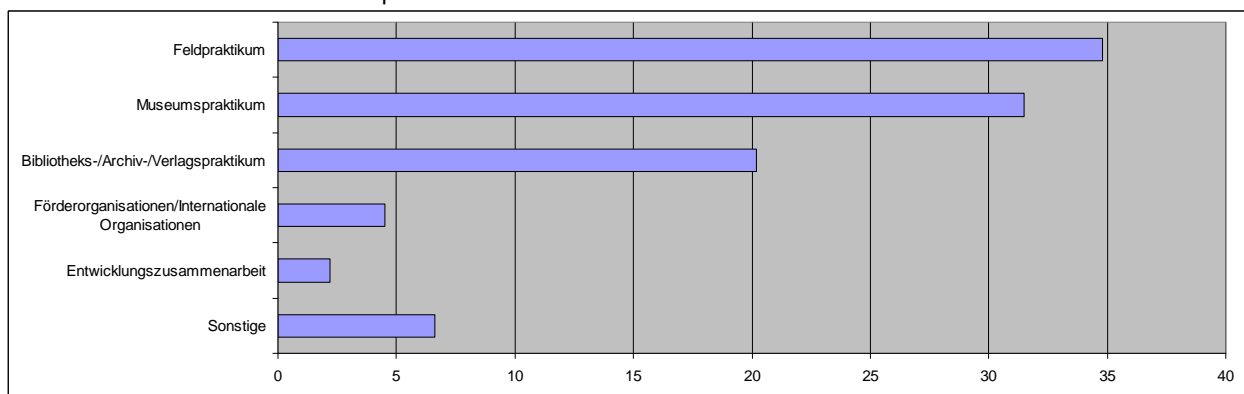
34,8 % der Absolvent/innen machten ein Feldpraktikum. Dabei absolvierten 19,1 % das Praktikum in einem archäologischen Projekt, 14,6 % machten ein Feldforschungspraktikum in (Latein-)Amerika (bzw. auch im anderen außereuropäischen Ausland) und 1,1 % ein linguistisches Praktikum (z.B. bei Sprachdokumentationsprojekten).

14,6 % entschieden sich für ein Praktikum in einer Bibliothek und 4,5 % machten ein Archivpraktikum (z.B. Biographisches Archiv) und 1,1 % ein Verlagspraktikum bei Bonner Altamerika Studien (BAS).

3,4 % gingen zu Förderinstitutionen bzw. Stiftungen und 1,1 % leisteten ihr Praktikum bei internationalen Organisationen ab. Nur 2,2 % der Befragten gaben an, das anrechnungsfähige Praktikum im Bereich der Entwicklungshilfe/NGOs geleistet zu haben.

6,6 % der Befragten geben andere Formen von Praktika an, wie z.B. an Universitäten im Ausland oder in der Erwachsenenbildung u.a.

Tabelle 19: Bereiche des Pflichtpraktikums



Knapp 59,6 % der Befragten haben neben dem Pflichtpraktikum auch noch weitere Praktika auf freiwilliger Basis absolviert. Dabei haben 18,9 % ein und 34,0 % zwei, 24,5 % drei, 9,4 % vier und 5,7 % fünf weitere freiwillige Praktika abgeleistet. 7,5 % machen zur Anzahl der Praktika keine näheren Angaben. Der Mittelwert liegt bei 2,51 zusätzlichen Praktika.

Die Dauer der freiwilligen Praktika betrug bei 28,3 % zwischen 1-9 Wochen, bei 18,9 % zwischen 10-19 Wochen, bei 20,8 % zwischen 20-29 Wochen, bei 9,4 % zwischen 30-39 Wochen, bei jeweils 1,9 % zwischen 40-49 Wochen und 50-59 Wochen und bei 3,8 % 60 Wochen und mehr. 15,1 % machen keine näheren Angaben zur Praktikumsdauer.

Der Mittelwert liegt bei 19,2 Wochen zusätzlich zum sechswöchigen Pflichtpraktikum, was eine durchschnittliche Gesamtpraktikumszeit von einem halben Jahr pro Absolvent/in während des Magisterstudiums bedeutet. Immerhin 7,6 % aller Absolvent/innen haben während ihres Studiums sogar gut ein Jahr (z.T. sogar länger) nur auf Praktika verwendet (das Pflichtpraktikum eingerechnet).

Diese Praktikumszeiten müssen bei der Berechnung der Studienzeiten berücksichtigt werden und erklären, warum die Absolvent/innen der Ethnologie im Schnitt über der vorgeschriebenen Regelstudienzeit von 9 Semestern lagen.

Was den inhaltlichen bzw. thematischen Bereich der freiwilligen Praktika betrifft, so entfallen immerhin 66 % auf den akademischen Bereich. Dabei schlagen archäologische Praktika mit 49,1 % zu Buche, 13,2 % absolvierten freiwillig Feldforschungspraktika und 3,8 % linguistische Praktika.

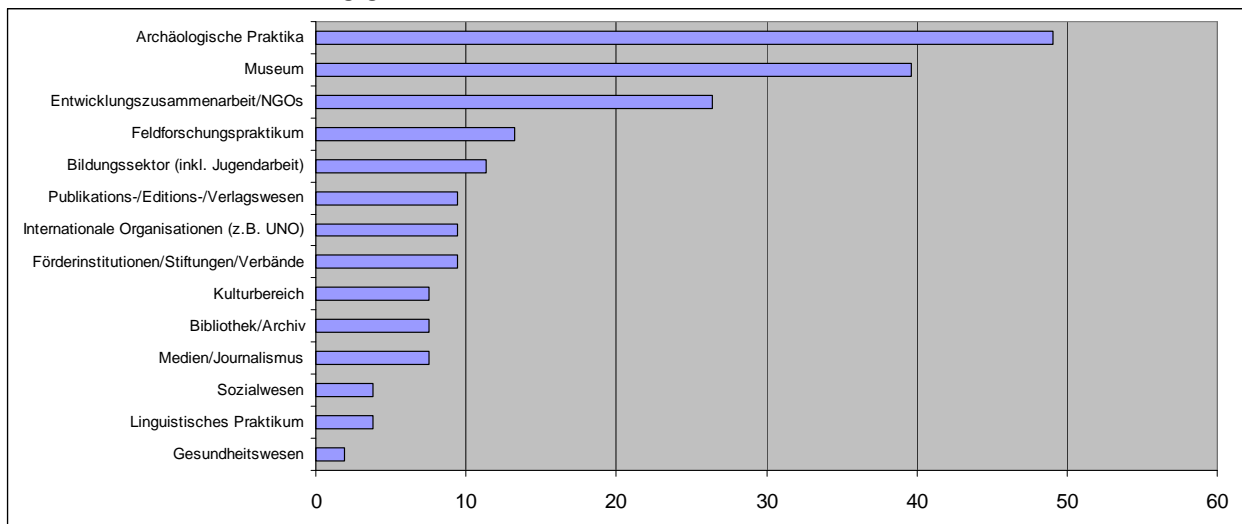
Im Bereich Museum absolvierten 39,6 % freiwillige Praktika. Auf den Bereich der Entwicklungszusammenarbeit/NGOs/Menschenrechte entfallen 26,4 %.

11,3 % leisteten Praktika im Bildungssektor und jeweils 9,4 % geben an, freiwillige Praktika im Publikations-/Editions-/Verlagswesen, bei internationalen Organisationen (z.B. UNO) oder Förderinstitutionen/Stiftungen/ Verbänden gemacht zu haben.

Jeweils 7,5 % praktizierten im Kulturbereich, in Bibliothek/Archiv oder sammelten Erfahrungen im Bereich Medien/Journalismus. 3,8 % betätigten sich im Sozialwesen, 1,9 % im Gesundheitswesen.

Aus der Übersicht geht hervor, dass die Absolvent/innen die Möglichkeit des freiwilligen Praktikums überwiegend zu Berufsorientierung außerhalb des akademischen Bereichs genutzt haben.

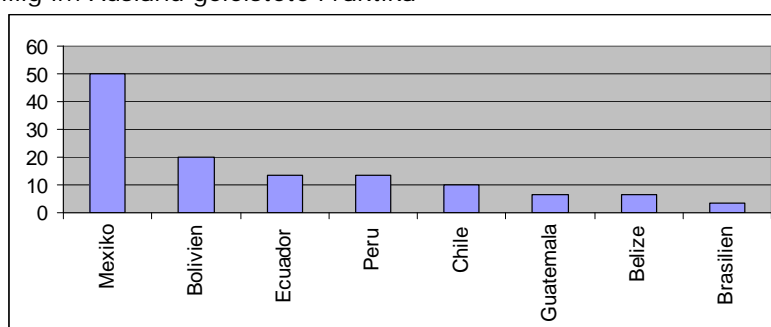
Tabelle 20: Bereiche freiwillig geleisteter Praktika



56,6 % der freiwilligen Praktika wurden im Ausland absolviert. Davon leisteten 90 % der Befragten Praktika in Lateinamerika, 10,0 % in Afrika (Marokko, Namibia, Sambia), 6,7 % in Asien (Philippinen, Vietnam, Mongolei), und 3,3 % im Südpazifik.

Von den Absolvent/innen, die freiwillige Praktika in Lateinamerika absolviert haben, war die Hälfte in Mexiko, 20 % in Bolivien, jeweils 13 % in Ecuador und Peru, 10 % in Chile und jeweils unter 10% in Guatemala, Belize und Brasilien.

Tabelle 21: Freiwillig im Ausland geleistete Praktika



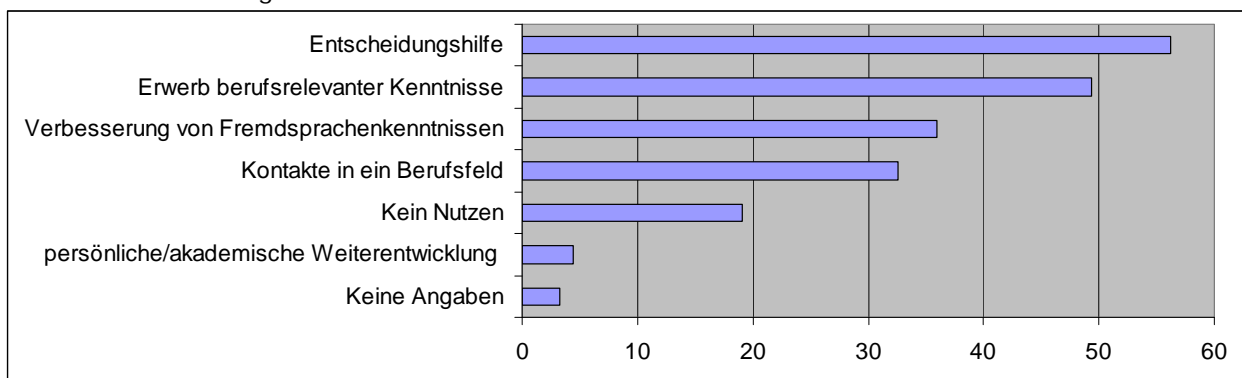
42,7 % der Befragten geben an, später in einem ihrer Praktikumsbereiche weitergearbeitet zu haben.

Der Nutzen der Praktika wird unterschiedlich bewertet, wobei deutlich wird, dass die Absolvent/innen sowohl beruflichen als auch akademischen Nutzen aus den Praktika zogen. 56,2 % sehen Praktika retrospektiv als Entscheidungshilfe für bzw. gegen eine bestimmte berufliche Tätigkeit. Für 49,4 % bieten Praktika die Gelegenheit zum Erwerb konkreter berufsrelevanter Kenntnisse und 32,6 % knüpften durch Praktika Kontakte in einem bestimmten Berufsfeld.

Bei 36 % trugen die Praktika zur Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen bei und 4,4% geben an, dass ihnen Praktika bei der persönlichen und akademischen Weiterentwicklung geholfen haben.

Immerhin 19,1 % sehen in den Praktika rückblickend keinen Nutzen. 3,3 % machen keine Angaben.

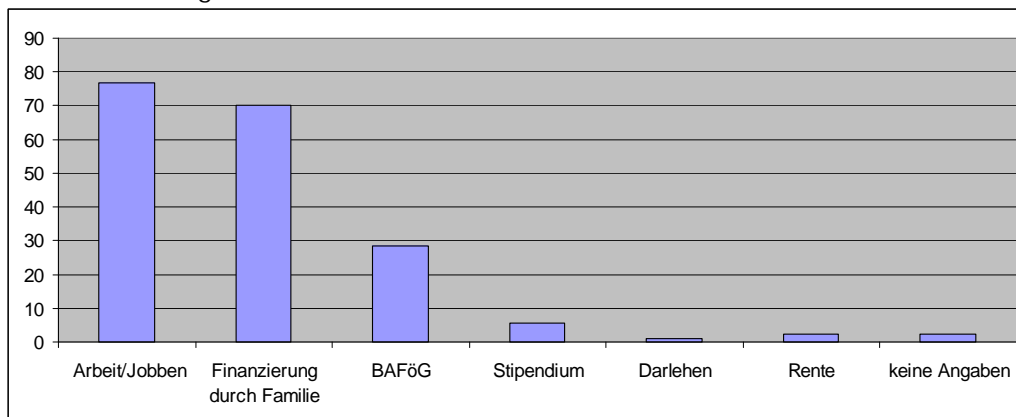
Tabelle 22: Bewertung des Nutzens der Praktika



3.6 Studienfinanzierung

Auf die Frage nach der Finanzierung während des Studiums geben mehr als drei Viertel aller Befragungsteilnehmer (76,9 %) an, dass sie während des Studiums zumindest zeitweise nebenbei gearbeitet haben. Ganze 70,3 % erhielten, ebenfalls zumindest zeitweise, finanzielle Unterstützung von der eigenen Familie, d.h. durch die Eltern bzw. durch eine/n Ehe-/Lebenspartner/in. Nur 28,6 % erhielten BAföG und nur 5,5 % erhielten wenigstens zeitweise ein Stipendium. 2,2 % erhielten in der Zeit ihres Studiums eine Rente (z.B. Waisenrente, Altersversorgung; staatliches Ruhegehalt) und 1,1 % geben an, ein Darlehen aufgenommen zu haben. 2,2 % machen keine näheren Angaben.

Tabelle 23: Finanzierung während des Studiums



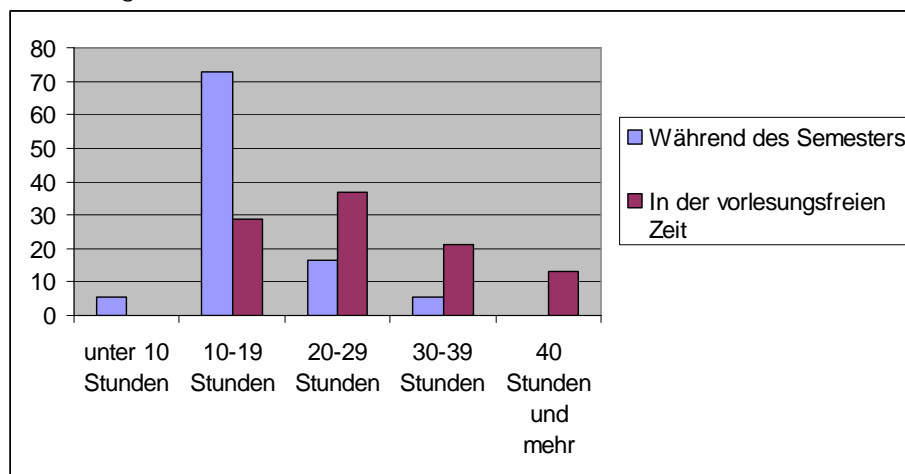
Hieran ist erkennbar, dass die wesentlichen Säulen der Studienfinanzierung des Ethnologie-Studiums in Bonn im privaten Bereich liegen, nämlich entweder durch die Studierenden selbst oder durch deren Familien.

3.6.1 Nebentätigkeit während des Studiums

87,6 % geben an, während des Studiums regelmäßig oder gelegentlich gearbeitet bzw. gejobbt zu haben. Nur bei 11,2 % war dies nicht der Fall. 1,1 % machen keine Angaben. Von den Studierenden, die gearbeitet haben, haben 55,1 % regelmäßig über die gesamte Studienzeit, 24,35 % regelmäßig nur über einige Semester, 15,4 % regelmäßig in der vorlesungsfreien Zeit, 15,4 % gelegentlich in der vorlesungsfreien Zeit und 11,5 % gelegentlich während des Semesters gearbeitet. 2,6 % machen keine Angaben.

Von den Absolvent/innen, die während des Studiums eine Nebentätigkeit ausüben mussten, haben 70,5 % während des Semesters gearbeitet und 48,7 % in der vorlesungsfreien Zeit. Fast drei Viertel der Absolvent/innen wendeten während des Semesters 10-19 Stunden für die Nebentätigkeit auf. Die durchschnittliche Arbeitszeit betrug 15,4 Stunden. In der vorlesungsfreien Zeit hingegen arbeiteten über 70 % mehr als 20 Stunden die Woche, 13,2 % sogar über 40 Stunden. Die durchschnittliche Arbeitszeit in der vorlesungsfreien Zeit betrug 24,87 Stunden. 24,4 % geben an, dass sie unregelmäßig gearbeitet haben und 2,6 % machen keine näheren Angaben zu ihrer Arbeitszeit.

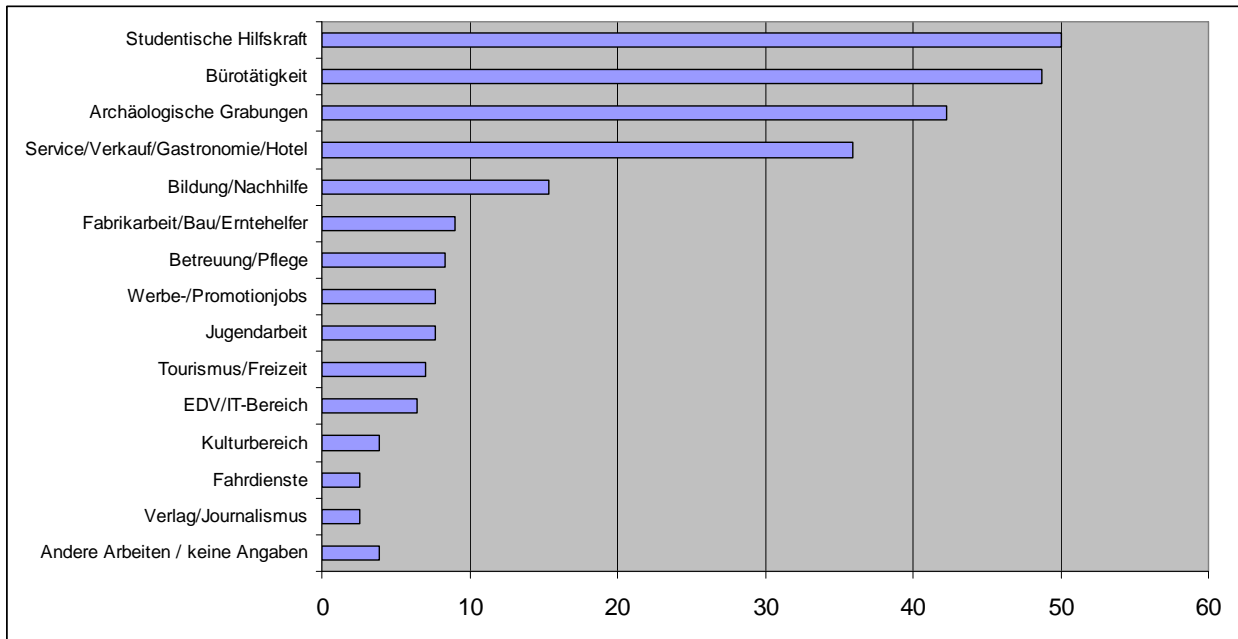
Tabelle 24: Nebentätigkeit während des Studiums



Hinsichtlich der Art der Arbeit bzw. des Jobs, die während des Studiums geleistet wurde, geben 50,0 % der Befragten an als Studentische Hilfskraft gearbeitet zu haben. 42,3 % arbeiteten auf archäologischen Grabungen und 3,9 % waren im Kulturbereich, d.h. im Museum, in Archiven oder Bibliotheken beschäftigt. Diese Nebentätigkeiten weisen ggf. einen Studienbezug auf.

Ein großer Teil der Absolvent/innen arbeitete jedoch außerhalb des fachlichen Bezugs. Das Spektrum der Nebentätigkeiten entspricht dem der typischen studentischen Jobs. Dabei übten 48,7 % eine Bürotätigkeit aus, 35,9 % arbeiteten in Servicejobs, wie im Verkauf oder in der Gastronomie, 15,4 % jobbten im Bildungssektor (z.B. Deutsch als Fremdsprache, VHS) oder gaben Nachhilfe, immerhin 9,0 % waren als Fabrikarbeiter, Bau- oder Erntehelfer tätig. 8,3 % waren im Bereich der Betreuung oder Pflege beschäftigt. Hinzu kommen typische Jobs im Werbe- und Promotion-Bereich (7,7%), in der Jugendarbeit (7,7 %), im Bereich Tourismus (z.B. Reiseleitung) (7 %), im IT/EDV-Bereich (6,4 %); 2,6 % leisteten Fahrdienste (z.B. Taxifahren, Pizzadienst etc.). Weitere 2,6 % übten eine journalistische bzw. Verlagstätigkeit aus. Letztere haben zusammen mit den verschiedenen Bürotätigkeiten vielleicht noch am ehesten eine berufsbildende Komponente, während der überwiegende Teil der Nebenjobs der Vorbereitung von Akademikern auf den Arbeitsmarkt eher weniger förderlich war.

Tabelle 25: Bereiche, in denen eine Nebentätigkeit ausgeübt wurde



Ein großer Bezug der Nebentätigkeit zum Studienfach war nur bei ca. 17,9 % der Absolvent/innen gegeben und betrifft in erster Linie Tätigkeiten auf archäologischen Grabungen (46,25 %), als studentische Hilfskraft (24,85 %) und in der internationalen Zusammenarbeit (7,1 %). 28,6 % machen keine genaueren Angaben dazu, worin der Studien-Bezug ihres Nebenjobs bestand. Einen weniger starken Studien-Bezug der Nebentätigkeit geben 9 % der Befragten an. Bei 44,9 % war ein Bezug nur teilweise gegeben, d.h. einige Stellen hatten einen Bezug, andere wiederum nicht. 28,2 % sagen, dass ihre Nebentätigkeiten zu keinem Zeitpunkt einen Bezug zum Studienfach hatten. Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

3.6.2 Begleitumstände

Auf die Frage, nach Einschränkungen während des Magisterstudiums geben 75,3 % der Absolvent/innen an, dass sie in ihrem Studium nicht durch irgendwelche Faktoren eingeschränkt waren. 9,0 % geben psycho-soziale Belastungen an und weitere 6,7 % möchten keine näheren Angaben machen. 3,4 % nennen Krankheit und 2,2 % das Studieren mit Kind(ern) als Einschränkungen. 1,1 % waren mit der Betreuung/Pflege von Angehörigen betraut und 1,1 % geben eine dauerhafte Fernbeziehung und Finanzierungsprobleme als besondere Belastung an. Ein/e weitere/r Befragungsteilnehmer/in gibt Probleme mit der Uni-Verwaltung an, spezifiziert diese aber nicht näher.

Auf die Frage danach, welche Bedeutung die Absolvent/innen während ihres Studiums bestimmten Bereichen des Lebens beigemessen haben, antworten hundert Prozent aller Befragten, ihrem Studium die größte Bedeutung beigemessen zu haben. Bei 77,5 % spielten Familie/Beziehung/Privatleben eine große Rolle und 71,9 % maßen dem Aspekt der Auslandsreisen große Bedeutung zu.

Die Nebentätigkeit spielt bei 69,7 % und Praktika bei 60,7 % eine Rolle, während die Weiterbildung bzw. der Erwerb von Zusatzqualifikationen von nur 48,3 % als wichtig eingestuft wurden.

Nur 16,9 % der Befragten haben während des Studiums Zeit für (Hochschul-)Politisches Engagement aufgewendet während 77,5 % dies als weniger wichtig erachtet haben. Ähnlich sieht es mit dem Engagement in Vereinen/Organisationen (z.B. Amnesty International, NABU, Kirche etc.) aus, hier engagierten sich 27 %.

Stattdessen verfolgten 53,9 % der Befragten ihre Hobbies (z.B. Sport, Musik) während des Studiums weiter.

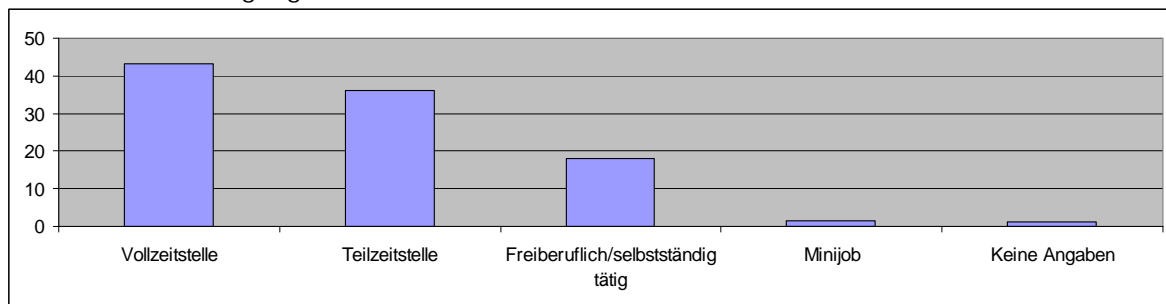
4 Berufliche Werdegänge

79,1 % der Befragten gaben an, derzeit berufstätig zu sein. Davon haben 43,1 % eine Vollzeit- und 36,1 % eine Teilzeitstelle. 18,1 % sind freiberuflich/selbstständig tätig. 1,4 % haben einen Minijob und 1,3 % machen keine konkreten Angaben.

Von den Angestellten arbeiten 48,6 % in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis und 33,3 % in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Bei den befristeten Arbeitsverhältnissen haben 33,3 % der Verträge eine Laufzeit von drei und mehr Jahre, 33,3 % enden nach zwei Jahre, 16,7 % sind auf ein Jahr und weitere 16,7 % auf 11 Monate und weniger begrenzt. Der Mittelwert für befristete Verträge liegt bei 27,42 Monaten.

Unter den freiberuflich Tätigen geben 50 % an, auf der Basis von Honorar- und Werkverträgen zu arbeiten, 41,7 % stellen Kunden ihre Arbeit in Rechnung, 25 % übernehmen Lehraufträge an Universitäten und 8,3 % arbeiten als freie Mitarbeiter.

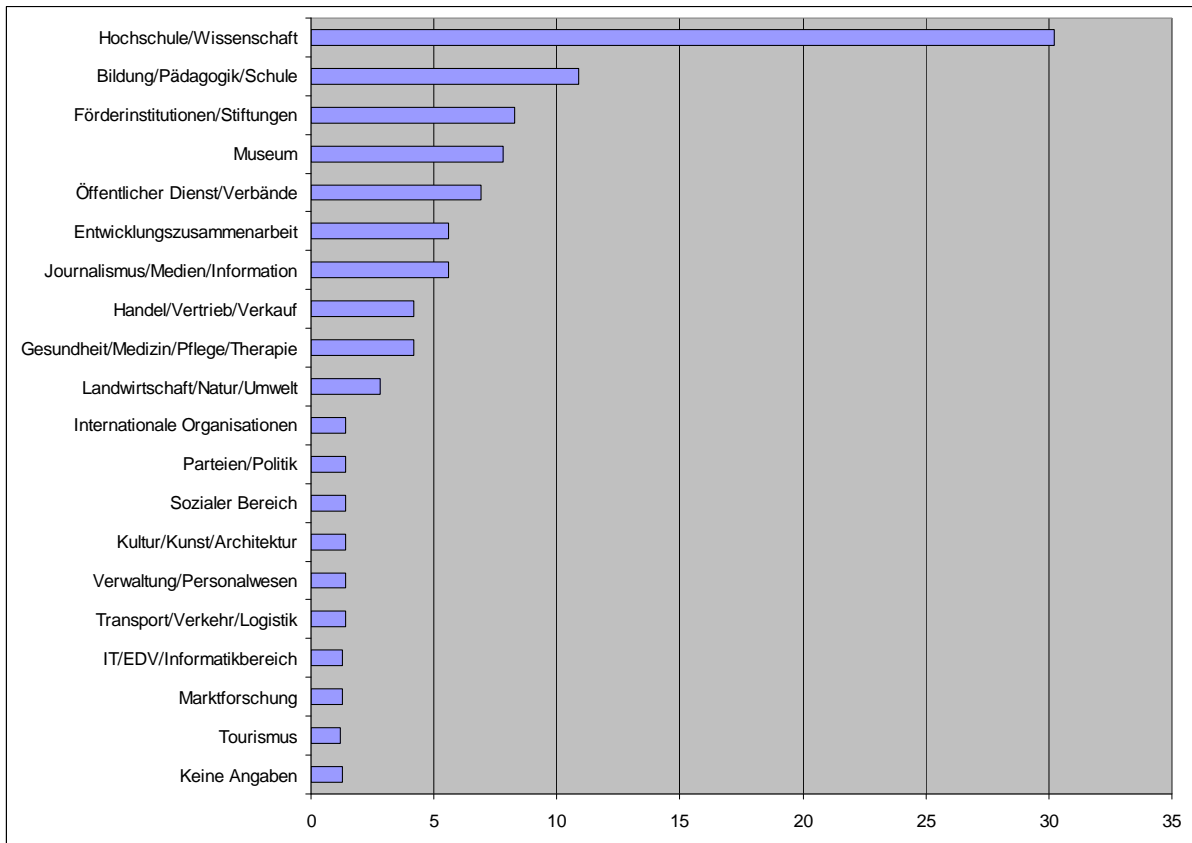
Tabelle 26: Beschäftigungsverhältnisse



4.1 Tätigkeitsbereiche und Arbeitsfelder

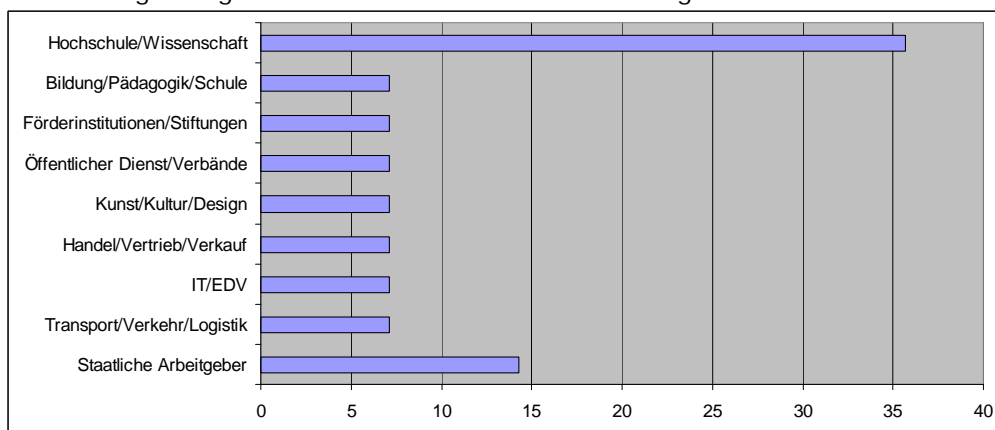
Betrachtet man die Bereiche, in denen Absolvent/innen des Faches "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" heute tätig sind, so zeigt sich, dass fast ein Drittel im Bereich von Hochschule und Wissenschaft verbleibt. Ein weiteres Arbeitsfeld liegt in der Bildungsarbeit, die sowohl Lehrer, Erzieher und andere pädagogische Tätigkeiten als auch den Bereich der Erwachsenenbildung bzw. interkulturellen Bildung umfasst. Jeweils zwischen fünf und zehn Prozent der Absolvent/innen sind heute im Bereich von Förderinstitutionen bzw. Stiftungen (Wissenschaftsmanagement), im Bereich Museum, im Bibliothekswesen, in der internationalen bzw. Entwicklungszusammenarbeit sowie in den Medien tätig. Die übrigen Tätigkeitsfelder verteilen sich auf die freie Wirtschaft, das Verwaltungswesen und den sozialen und politischen Bereich.

Tabelle 27: Tätigkeitsbereiche derzeit berufstätiger Absolvent/innen



Bezieht man in die Auswertung auch die Arbeitsfelder mit ein, in denen die derzeit nicht-berufstätigen Absolvent/innen zuletzt tätig waren, so waren auch hier 35,7 % an der Hochschule bzw. in Forschung und Lehre beschäftigt. Hierbei ist besonders auffällig, dass es sich bei den betroffenen nicht-berufstätigen Befragungsteilnehmern, die zuvor im Bereich Hochschule/Wissenschaft tätig waren, ausschließlich um Frauen handelt. Dieser Umstand steht nicht in Zusammenhang mit der Aufgabe des Berufs zugunsten der Kindererziehung. Vielmehr geht aus den offiziellen Bezeichnungen der Tätigkeiten hervor, dass es sich in allen Fällen um befristete Anstellungen als wissenschaftliche Hilfskraft (bzw. in einem Fall Graduate Teaching Assistant), wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte handelte. Es handelt sich hier vermutlich um Doktorandinnen, die sich derzeit aus anderen Quellen als durch die Berufstätigkeit finanzieren.

Tabelle 28: Vorherige Tätigkeitsbereiche derzeit nicht-berufstätiger Absolvent/innen



In den übrigen Berufskategorien, die zuvor von den Nicht-Berufstätigen ausgeübt wurden, verteilt sich das Verhältnis zu gleichen Teilen auf weibliche und männliche Absolventen.

Unter den Nicht-Berufstätigen sind Pensionäre, die ehemals bei staatlichen Arbeitgebern gearbeitet haben, und ihr Studium erst im Ruhestand absolvierten.

Bei den anderen ehemaligen Tätigkeiten handelt es sich um eine Sachbearbeiterin im Veranstaltungsreferat, einen Lehrer für Deutsch als Fremdsprache an einer deutschen Schule in Lateinamerika, einen sog. Project Manager IT / Consultant, der für die Beratung, Leitung und Steuerung von Projekten im Online-Bereich zuständig war, und einen sog. PM Operations Clerk (Data Entry), der in der elektronischen Erfassung, Kontrolle und Qualitätssicherung internationaler Sendungsdaten im Bereich Export (DHL) tätig war.

4.1.1 Hochschule/Wissenschaft

Mit über 30 % ist der größte Anteil der Absolvent/innen heute im Bereich der Hochschule bzw. in Forschung in Lehre tätig. Dieser Tätigkeitsbereich deckt sowohl die Beschäftigung im Bereich Forschung und Lehre als auch die Anstellung in universitären Einrichtungen ab.

Im PostDoc-Bereich, das heißt unter den promovierten Absolvent/innen, ist ein Befragungsteilnehmer an einer deutschen Universität Juniorprofessor, ein weiterer an einer Universität in den USA Assistant Professor. Zwei weitere promovierte Absolventen sind Professoren an Universitäten in Mexiko. Eine der befragten Promovierten hat eine Stelle als Lehrkraft für besondere Aufgaben an einer deutschen Universität, eine weitere ist Lehrbeauftragte ohne Anstellungsverhältnis. Keine/r dieser genannten hat das Promotionsstudium in Bonn absolviert.

Unter den von der Universität Bonn Promovierten, die den Fragebogen ausgefüllt haben, ist eine als Wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Nicht in die Auswertung einbezogen sind die wissenschaftlichen Laufbahnen von den an der Abteilung promovierten Absolvent/innen, die den Fragebogen nicht beantwortet haben. Zu diesen Personen ist allerdings bekannt, dass zwei von diesen als wissenschaftlicher Nachwuchs an Hochschulen im In- und Ausland tätig sind und sich für die professorale Laufbahn weiterqualifizieren; einer von den beiden wurde über mehrere Jahre von der DFG gefördert. Ein Absolvent kehrte nach seiner Promotion nach Lateinamerika zurück und ist dort heute in der archäologischen Forschung tätig.

Zu den 30 % der heute in Forschung und Lehre tätigen Absolvent/innen zählen vor allem Doktorand/innen, die derzeit ein Promotionsvorhaben realisieren und über wissenschaftliche Hilfskraft- oder Mitarbeiter-Stellen in den Wissenschaftsbetrieb eingebunden sind. Unter den wissenschaftlichen Hilfskräften sind sowohl solche, die in archäologischen Projekten tätig sind, als auch solche, die Professoren in der Lehre und Administration unterstützen. Die Doktoranden mit wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen sind überwiegend in Forschungsprojekten beschäftigt, die das Thema ihrer Doktorarbeit betreffen. Es ist an dieser Stelle zu bemerken, dass acht Magister-Absolvent/innen, die aktuell an der Abteilung das Promotionsstudium absolvieren, den Fragebogen nicht ausgefüllt haben und dementsprechend nicht bekannt ist, ob sich diese Doktoranden über Stellen in Forschung und Lehre integriert sind.

Einige der Absolvent/innen sind im Bereich Hochschule beschäftigt, verfolgen aber nicht die wissenschaftliche Laufbahn im Fach Ethnologie. Eine Absolventin unterrichtet heute deutsche Sprache und Kultur an einer deutschen Hochschule im Ausland. Von einem der promovierten Absolventen, die den Fragebogen nicht ausgefüllt haben, ist bekannt, dass er nach einer PostDoc-Zeit heute eine höhere Verwaltungsstelle an einer deutschen Hochschule besetzt. Im Bereich der Hochschulverwaltung ist auch eine weitere Absolventin tätig, die an einer Universität in Großbritannien beschäftigt ist.

Andere Absolvent/innen haben den beruflichen Weg in das Bibliothekswesen eingeschlagen und arbeiten heute z.T. in Hochschulbibliotheken. Bei der Vorauswahl der Berufssparten wurde leider versäumt, das Bibliothekswesen gesondert als Berufszweig aufzuführen. Es ist deshalb anzunehmen, dass sich diese Absolvent/innen in dem vorgegebenen Antwortschema den Bereichen Hochschule sowie Öffentlicher Dienst zugeordnet haben. Einer der promovierten Absolventen ist heute Leiter einer Hochschulbibliothek in Deutschland. Eine weitere Magister-Absolventin ist verantwortliche Bibliothekarin für die Special Collections einer Universitätsbibliothek in den USA. Zwei

weitere sind Bibliotheksangestellte bzw. Library Assistants ebenfalls an Hochschulbibliotheken im In- und Ausland.

Wenige Absolvent/innen sind heute an Forschungsinstituten außerhalb der Hochschulen beschäftigt. Von einer Magister-Absolventin, die den Fragebogen nicht ausgefüllt haben, ist bekannt, dass sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in einer Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts tätig ist.

Zwei Befragungsteilnehmer geben an, im Bereich Archäologie bei Landesämtern bzw. privaten Grabungsfirmen zu arbeiten. Ein Absolvent bezeichnet seine Tätigkeit offiziell als Grabungshelfer bzw. –zeichner. Eine andere Absolventin ist als Projektassistentin mit der Projektorganisation und –dokumentation beschäftigt.

4.1.2 Bildung/Pädagogik/Interkulturelle Bildung

Mehr als ein Zehntel der Absolvent/innen (10,9 %) arbeitet heute im Bereich Bildung/Pädagogik/Schule. Hierunter sind zum einen Lehrer, die als Quereinsteiger die Schullaufbahn eingeschlagen haben und heute an regulären Schulen (Gymnasien) – zumeist als Spanisch-Lehrer – tätig sind. Zum anderen sind zwei Absolvent/innen auch explizit als Erzieher/innen tätig, wobei Zielgruppe und Kontext nicht näher spezifiziert werden. Eine weitere Absolventin arbeitet auf zwei verschiedenen Ebenen mit Kindern und Jugendlichen. Sie betreut zum einen Projekte im Jugendprogramm der EU-Kommission und leistet Beratung von Jugendlichen im Bereich des Europäischen Freiwilligendienstes; darüber hinaus ist sie als Zirkuspädagogin (Vermittlung von Zirkuskünsten) tätig.

Zwei Absolvent/innen sind im Bereich der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache in der Erwachsenenbildung tätig. Eine Absolventin unterrichtet Deutsch und interkulturelle Kommunikation in ausländischen Firmen, die auf den deutschen Markt streben. Ein/e andere/r Absolvent/in erstellt und betreut Webcontents zum Deutschlernen.

4.1.3 Förderinstitutionen/Stiftungen

Ein nicht unerheblicher Teil der Absolvent/innen (8,3 %) ist bei Förderinstitutionen und Stiftungen beschäftigt. Hier treten insbesondere der in Bonn ansässige Deutsche Akademische Austauschdienst, die Alexander von Humboldt-Stiftung und die Friedrich-Ebert-Stiftung als Arbeitgeber in Erscheinung. Von einer nicht in Bonn promovierten Magister-Absolventin, die den Fragebogen nicht ausgefüllt hat, ist bekannt, dass sie als Referentin bei der Volkswagen-Stiftung tätig ist.

Das Tätigkeitsfeld dieser zumeist als Sachbearbeiter/in, Programmsachbearbeiter/in oder Referent/in bezeichneten Stellen umfasst die Sichtung/Prüfung von Anträgen, Berichten und Leistungsnachweisen, Beratung und Betreuung von Bewerbern und Stipendiaten, Kostenkalkulationen und finanzielle Abwicklung von Stipendienzahlungen, sowie Aspekte der Hochschulkooperation.

4.1.4 Museum/Kulturbereich

7,8 % der Absolvent/innen sind heute in Museen tätig. Dabei handelt es sich nicht ausschließlich um ethnologische/ethnographische Museen. Zwei der promovierten Befragungsteilnehmerinnen sind heute Direktorinnen zentraler ethnologischer Museen in Deutschland und verfügen jeweils über eine Honorarprofessur an der lokalen Universität. Vier weitere Absolvent/innen arbeiten an ethnologischen Museen oder Universitäten als Kurator/innen bzw. Kustod/innen regionaler Sammlungen, die sie wissenschaftlich betreuen. Eine Absolventin arbeitet als Marketing-Referentin an einem Museum, eine weitere ist in der Museumsverwaltung tätig und macht Besucherführungen.

6,9 % der Befragungsteilnehmer geben an, im Öffentlichen Dienst und bei Verbänden beschäftigt zu sein. Die wenigsten machen hier konkretere Angaben zu ihrem Tätigkeitsfeld. Eine Absolvent/in, die heute als Bibliotheksangestellte tätig ist, ordnet sich in diese Kategorie ein, da die Berufssparte „Bibliothekswesen“ im Fragebogen fehlerhafterweise nicht mit aufgeführt war.

4.1.5 Internationale Zusammenarbeit/Entwicklungszusammenarbeit

Ein erstaunliches Ergebnis dieser Verbleibstudie ist, dass tatsächlich nur 5,6 % der Befragungsteilnehmer angeben, in der Entwicklungszusammenarbeit tätig zu sein. Das sind genau vier der Absolvent/innen, die an der Umfrage teilgenommen haben. Von diesen arbeiten drei als Programmkoordinatoren in Bereichen der Entwicklungszusammenarbeit, die mit Bildungsprogrammen befasst sind. Ein/e weitere/r Absolvent/in arbeitet in der Projektkoordination zur Langzeitwahlforschung und analysiert Wahl- und microgeographische Daten; die Tätigkeit wird im Fragebogen dem Bereich der Entwicklungshilfe zugeordnet, obwohl der Entwicklungsbezug hier nicht deutlich ist.

Zwei weitere Absolventinnen üben Tätigkeiten im Zusammenhang mit entwicklungspolitischen Organisationen aus, ordnen die Tätigkeit selber aber eher dem sozialen Bereich als der Entwicklungszusammenarbeit zu. Eine dieser Absolventinnen ist Projektleiterin für Content Management bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und betreut dort ein Online-Portal. Die andere Absolventin beschreibt ihre Tätigkeit als Referentin für Fairen Handel.

Es ist unklar, wie viele von den Absolvent/innen, die den Fragebogen nicht ausgefüllt haben bzw. nicht kontaktiert werden konnten, heute in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind. Unter denjenigen, die den FB nur aufgerufen, aber nicht vollständig beantwortet haben, befinden sich zwei Absolventinnen, die in diesem Bereich tätig sind. Von einer weiteren an der Abteilung promovierten Absolventin, die den Fragebogen ebenfalls nicht beantwortet hat, ist konkret bekannt, dass sie heute in der Entwicklungszusammenarbeit in Peru tätig ist.

Ein Absolvent arbeitet im Bereich Internationale Organisationen bei der UNO und ist dort seither in verschiedenen Verwendungen in Deutschland und im Ausland (Libanon, Afghanistan, Nord- und Südsudan, Kambodscha, Ukraine tätig gewesen. Die Tätigkeit umfasst die Verwaltung von UN-Projekten inklusive Beschaffung, Finanzverwaltung, Personalwesen und IT.

4.1.6 Journalismus/Medien

5,6 % der Absolvent/innen sind heute im Bereich Journalismus, Medien und Information tätig. Eine Absolventin ist heute als Redakteurin bei einer Zeitschrift tätig, ein anderer Absolvent ist Redakteur beim ZDF. Eine weitere Absolventin ist als Film- und Fernsehproducer in der Entwicklung und Produktion von Fernsehfilmen tätig. Eine weitere Absolventin, die heute als Journalistin tätig ist, befindet sich unter denjenigen, die den Fragebogen zwar aufgerufen, aber nicht vollständig beantwortet haben.

4.1.7 Freie Wirtschaft

Von den Absolvent/innen geben drei (4,2 %) an, heute im Bereich Handel/Vertrieb/Verkauf tätig zu sein. Die konkreten Tätigkeiten reichen von der Geschäftsführung von Marketing und Vertrieb eines mittelständischen Unternehmens, das ernährungsmedizinische Produkte vertreibt, bis zum Handel von Büchern und Wasserbetten.

Andere Absolvent/innen sind in Unternehmen beschäftigt, die dem Bereich der freien Wirtschaft zugeordnet werden können. Hierzu zählt eine Absolventin, die als Key Account Managerin in der Pharma-Branche tätig, wo sie im Bereich Onkologie die Kernkunden des Unternehmens betreut und mit verschiedenen Projekten betraut ist.

Ein weiterer Absolvent ist als Consultant in der Marktforschung tätig und dort für das komplette Projektmanagement, inklusive Angebotserstellung, Fragebogenerhebung und Berichtabfassung zuständig.

4.1.8 Andere Tätigkeitsbereiche

Drei Absolvent/innen arbeiten im Bereich Gesundheit/Medizin/Pflege/Therapie. Eine Absolventin ist Instructor für eine spezielle physiotherapeutische Methode (Cantienica) und ist auch für die Ausbildung weiterer Instructors verantwortlich. Eine weitere Absolventin arbeitet als Gestalttherapeutin mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Ein/e weitere/r Absolvent/in arbeitet als persönliche Assistenz von körperlich Schwerbehinderten.

Zwei Absolvent/innen sind heute im Projekt- und Veranstaltungsmanagement tätig. Inhaltliche Bereiche betreffen Welternährungssicherung und den Bildungstourismus.

Ebenfalls zwei der Befragungsteilnehmerinnen üben eine Verwaltungstätigkeit aus. Eine Absolventin arbeitet als stellvertretende Gruppenleiterin im Finanzcontrolling, Öffentlichkeitsarbeit und Personalführung, eine andere ist als Sekretärin im Immobilienbereich tätig.

Eine Absolventin arbeitet als Regierungsbeschäftigte im Kundenmanagement beim zentralen IT-Dienstleister für das Land Nordrhein-Westfalen und ist dort der zentrale Ansprechpartner für Behörden aus dem Umweltbereich.

Im Bereich Parteien/Politik ist eine Befragungsteilnehmerin als Referentin in der Öffentlichkeitsarbeit des Bereichs Integrationspolitik tätig.

Ein/e Befragungsteilnehmer/in arbeitet als Aushilfe in der Landwirtschaft, eine weitere als Familienhelferin und Bürohilfe sowie zeitweise auch als Lehrbeauftragte.

Eine Absolventin ist selbständige Künstlerin mit Projekten im Bereich Installation, Performance, Fotografie, Video und Objekt.

Ein/e weitere/r Absolvent/in arbeitet als Lektor für technische Übersetzungen aus dem Deutschen ins Englische, Spanische, Französische und Schwedische.

4.2 Berufseinstieg – Der Übergang vom Studium zum Beruf

4.2.1 Wege zur Tätigkeit

Der Weg, auf dem die Absolvent/innen an ihre derzeitige Stelle gelangten, erfolgte in 33,2 % der Fälle über eine Bewerbung auf eine Stellenausschreibung, zu 19,4 % durch Vermittlung über private Kontakte und zu 15,3 % durch Initiativbewerbung.

In ebenfalls 15,3 % der Fälle wurde die Tätigkeit vom Arbeitgeber bzw. Auftraggeber angeboten und weitere 2,6 % haben ihre derzeitige Tätigkeit durch Wechsel bzw. Aufstieg innerhalb des Unternehmens/der Einrichtung erlangt.

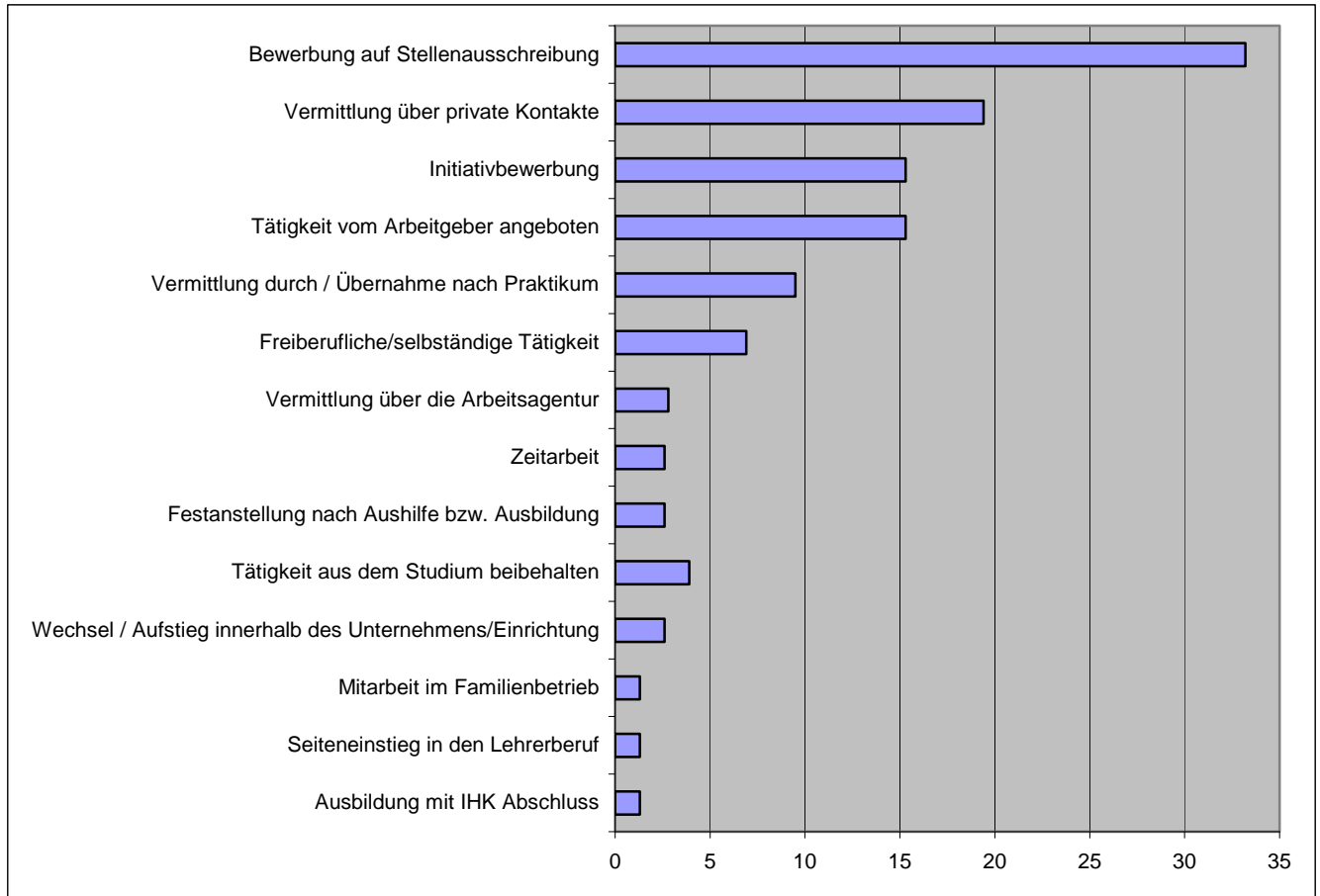
9,5 % der Beschäftigungsverhältnisse entstanden durch Vermittlung über Kontakte aus früheren Praktika bzw. durch Übernahme nach einem Praktikum. 3,9 % haben ihre derzeitige Tätigkeit bereits während des Studiums ausgeübt und sind beim selben Arbeitgeber geblieben. Weitere 2,6 % haben bei dem Arbeitgeber eine Festanstellung erhalten, bei dem sie zuvor zur Aushilfe gearbeitet oder eine Ausbildung gemacht haben. Ein/e Absolvent/in (1,3 %) hat seine/ihre Stelle über eine Ausbildung bei der Industrie und Handelskammer (IHK) erlangt.

6,9 % arbeiten freiberuflich bzw. selbständig und weitere 1,3 % in einem Familienbetrieb.

Nur in 2,8 % der Fälle erfolgte die Vermittlung über die Arbeitsagentur, in 2,6 % über Zeitarbeit.

Eine Absolventin (1,3%) hat ihre Stelle als Lehrerin über den Seiteneinstieg in den Lehrerberuf erlangt.

Tabelle 29: Wege, auf denen derzeit berufstätige Absolvent/innen zu ihrer Stelle gelangten



4.2.2 Berufseinstieg

Die Absolvent/innen wurden gefragt, was sie unmittelbar nach dem Studienabschluss getan haben.

Mit 49,5 % trat fast die Hälfte der Absolvent/innen direkt nach Studienabschluss in den Arbeitsmarkt ein. Gut ein Drittel (34,1 %) gibt an, sofort mit der Stellensuche begonnen zu haben. 11 % haben ein Anstellungsverhältnis weitergeführt, das bereits während der Studienzeit bestand. Weitere 4,4 % haben sich selbständig gemacht bzw. eine freiberufliche Tätigkeit aufgenommen.

Gut ein Viertel (26,4 %) haben direkt im Anschluss weiterstudiert und entweder ein Promotionsstudium (19,8 %) aufgenommen bzw. in einem Forschungsprojekt mitgearbeitet oder ein Aufbau-/Zweitstudium (4,4%) eine Praktikum oder eine Ausbildung (2,2%) begonnen.

Immerhin 15,4 % haben nach dem Studium erst einen längeren Auslandsaufenthalt absolviert (12,1 %) bzw. eine Auszeit genommen (3,3 %).

Nur 4,4 % haben sich familiären Aspekten gewidmet und direkt nach dem Studium geheiratet (2,2 %) bzw. sich der Kindererziehung oder Betreuung von Angehörigen gewidmet (2,2 %).

3,3 % sind nach dem Studium ausgewandert. Weitere 3,3 % haben die Frage nicht oder nicht relevant beantwortet.

Hinsichtlich der Prioritäten bei der Stellensuche steht das persönliche Interesse an der Tätigkeit bei 85 % der Befragungsteilnehmer im Vordergrund. Dabei wünschten sich 45,1 % eine Tätigkeit mit Bezug zum Studium.

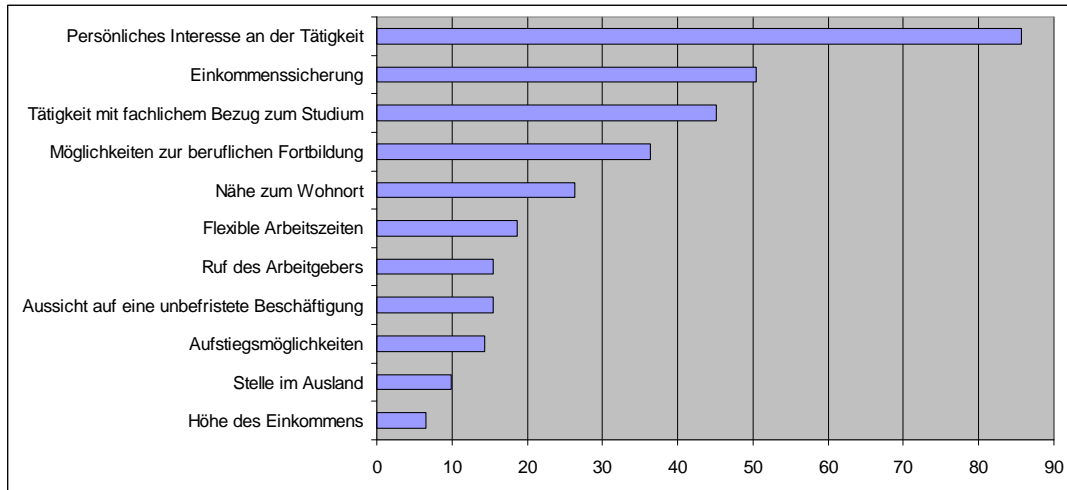
Die Einkommenssicherung spielt bei 50,5 % eine Rolle, die Höhe des Einkommens war dabei aber nur 6,6 % wichtig. 15,4 % strebten jedoch eine unbefristete Beschäftigung an.

Praktische Aspekte wie die Nähe zum Wohnort (26,4 %) und flexible Arbeitszeiten (18,7 %) spielten bei 45,1 % eine Rolle.

Wichtig war bei 36,3 % auch die Möglichkeit zur beruflichen Fortbildung und bei 14,3 % berufliche Aufstiegsmöglichkeiten. Der Ruf des Arbeitgebers war nur 15,4 % wichtig.

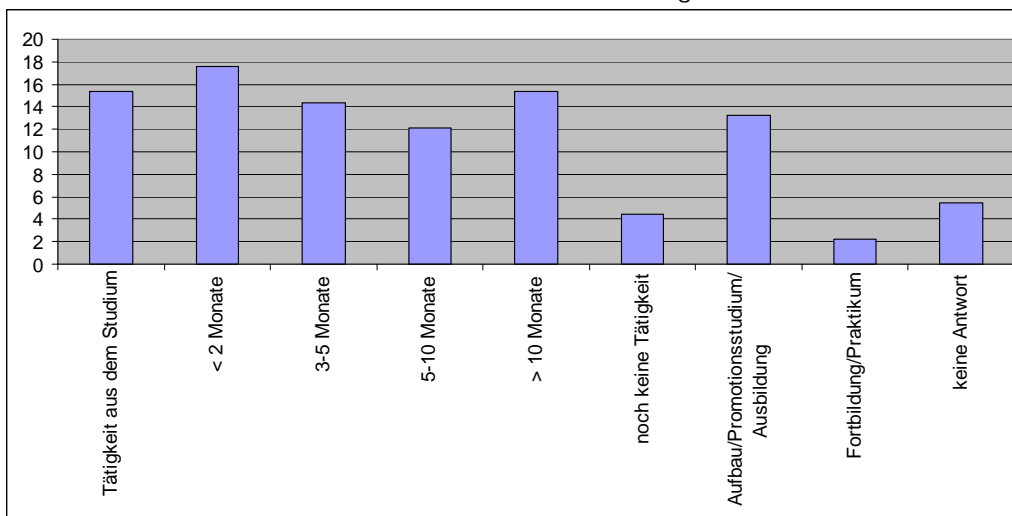
9,9 % wollten eine Stelle im Ausland.

Tabelle 30: Prioritäten bei der Stellensuche



Die Befragung ergibt, dass es im Mittel 6,9 Monate bis zur ersten Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit nach dem Studium dauert. Dabei haben immerhin 15,4 % ihre Tätigkeit weitergeführt, die sie bereits zur Studienzeit ausgeübt haben. 13,2 % haben nach dem Studium ein Aufbau-/Zweit-/Promotionsstudium oder eine Ausbildung begonnen und befinden sich entweder noch in diesem/r Studium/Ausbildung oder sind danach auf Stellensuche gegangen. 2,2 % machten nach dem Studium direkt eine Fortbildung bzw. ein Praktikum und wurden dann direkt übernommen.

Tabelle 31: Dauer bis zur Aufnahme der ersten beruflichen Tätigkeit nach dem Studienabschluss



4.2.3 Bewerbungsverhalten

Bei der Stellensuche nach dem Studium haben 68,1 % Bewerbungen geschrieben, wobei 41,8 % auch Initiativbewerbungen verschickt haben. Immerhin 38,5 % der Stellen wurde

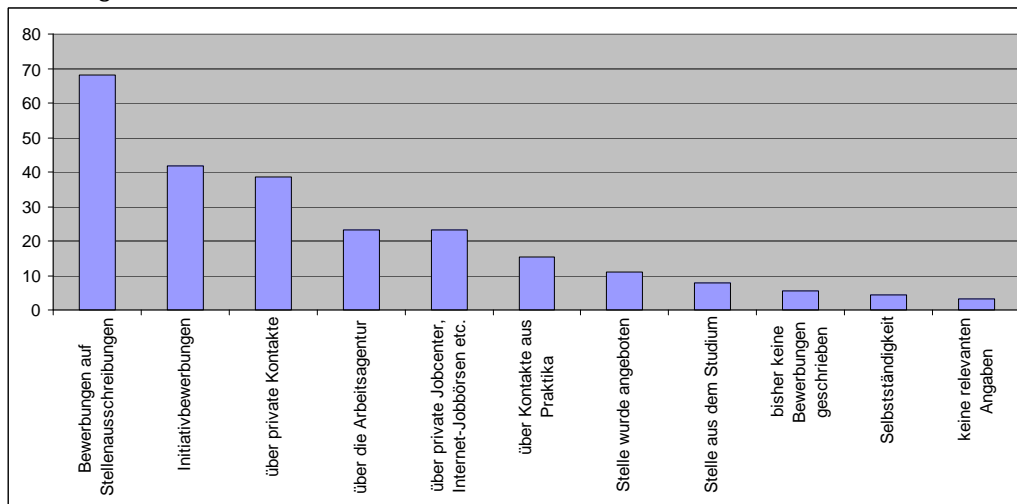
über private Kontakte vermittelt; 15,4 % über Kontakte aus studienbegleitenden Praktika.

Die Arbeitsagentur vermittelte 23,1 % der Stellen, private Jobcenter/Internet-Jobbörsen /studentische Jobvermittlung ebenfalls 23,1 %.

18,7 % mussten sich nicht um eine Stelle bemühen, weil ihnen entweder eine angeboten wurde (11 %) oder weil sie bereits eine Stelle aus dem Studium hatten (7,7 %).

4,4 % sind nicht auf Stellensuche gegangen, weil sie sich nach dem Studium selbständig gemacht haben.

Tabelle 32: Wege der Stellensuche



Auf die Frage danach, welche Faktoren bei der Stellensuche eine Rolle gespielt haben, sehen 81,3 % die eigene Persönlichkeit, gefolgt von Berufs- und Praktikumserfahrung (79,1 %), Fremdsprachenkenntnissen (69,2 %) und Flexibilität/Mobilität (69,2 %) als wichtigste Faktoren an. Kontakte und Beziehungen spielen nach Ansicht von 58,2 % dabei eine wichtige Rolle.

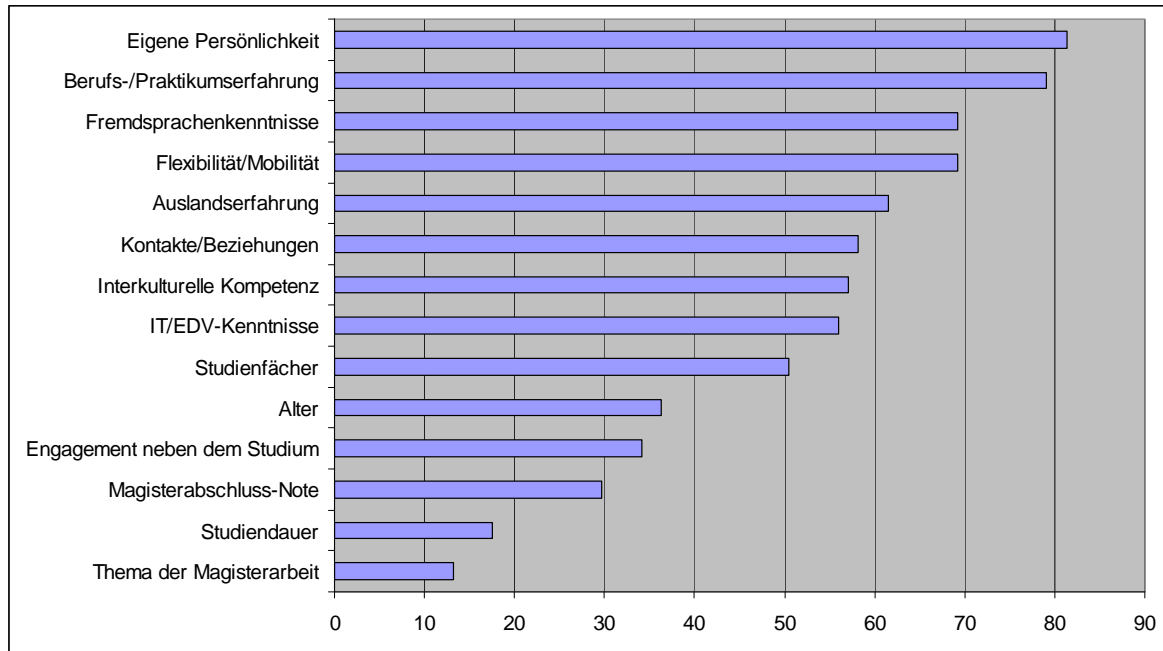
Für 61,5 % sind Auslandserfahrung und für 57,1 % interkulturelle Kompetenzen relevante Faktoren. Dabei geben immerhin 31,9 % an, nach dem Studium auch nach Stellen im Ausland gesucht zu haben.

IT/EDV-Kenntnisse werden mit 56 % als wichtiger bewertet als die Studienfächer (50,5 %) an sich. Persönliches Engagement neben dem Studium (z.B. in Organisationen, Hochschulpolitik etc.) halten 34,1 % für wichtig.

Weniger relevant sind dahingehend offenbar die Faktoren Alter (36,3 %) und Studiendauer (17,6 %). Auch die Magister-Abschlussnote spielt nur nach Ansicht von 29,7 %, das Thema der Magisterarbeit sogar nur bei 13,2 % eine Rolle.

Das Ergebnis der Befragung macht hier deutlich, dass es weniger die Studienleistungen und –inhalte selbst sind, die bei der Stellensuche eine Rolle spielen, als mehr die studienbegleitenden Leistungen, die von den Absolvent/innen größtenteils freiwillig und unter Aufwendung eigener Mittel erbracht wurden.

Tabelle 33: Faktoren bei der Stellensuche



4.2.4 Praktika

Andere Verbleibstudien haben bereits gezeigt, dass der Weg zur Stelle nach dem Studienende oftmals nur über Praktika führt (siehe z.B. Kron 2005:33). So geben auch 20,9 % der Absolvent/innen der Ethnologie/Altamerikanistik an, zunächst nach Studienabschluss weitere Praktika geleistet zu haben. Dabei haben 36,8 % nach dem Abschluss unbezahlte, 31,6 % bezahlte und weitere 31,6 % sowohl bezahlte als auch unbezahlte Praktika absolviert.

Hinsichtlich der Praktikumsdauer geben 57,9 % an, dass ihr Praktikum weniger als ein halbes Jahr gedauert hat. Bei 31,6 % war es zwischen einem halben und einem Jahr, bei 5,3 % ungefähr ein Jahr und bei weiteren 5,3 % sogar mehr als ein Jahr.

4.2.5 Vermittlung durch die Abteilung

In der Studie wurde die Frage danach gestellt, ob die Abteilung Altamerikanistik bei der Stellensuche bzw. Stellenvermittlung irgendeine hilfreiche Rolle gespielt hat. Dies verneinen 80,2 % der Befragten. Von den 19,8 %, die auf die Frage mit "Ja" antworten, geben 12,1 % an, dass die Abteilung eine Stelle in einem Forschungsprojekt oder als wissenschaftliche Hilfskraft angeboten oder vermittelt hat. 5,5 % erhielten Referenzschreiben und andere persönliche Referenzen. 4,4 % sagen, dass sie Unterstützung bei der Antragstellung von wissenschaftlichen Forschungsprojekten (bei Promovierten). Bei 2,2 % hat die Abteilung einen Praktikumsplatz oder Kontakte zu Behörden/internationalen Organisationen etc. vermittelt. Ein Absolvent erhielt ein Angebot aus der Abteilung, lehnte dieses aber ab.

4.3 Weiterqualifizierung

Von den Befragungsteilnehmern sind 8,8 % zum Befragungszeitraum nicht berufstätig, weil sie ein Aufbau-/Zweit-/Promotionsstudium absolvieren.

4.3.1 Aufbau-/Zweitstudium und Berufsausbildung

Konkrete Details zu Aufbau-/Zweitstudien und anderen qualifizierenden Weiterbildungsmaßnahmen wurden bei der Befragung nicht systematisch erhoben, lassen sich aber aus den freien Antworten der Absolvent/innen zu ihren beruflichen Werdegängen herausfiltern.

Konkrete Aufbau- bzw. Zweitstudien wurden im Bereich des Bibliotheks-/Archivwesens (*Library and Information Science*), Deutsch als Fremdsprache, Projektmanagement sowie in Fotografie/Kunst absolviert. Von einer Absolventin, die an der Befragung nicht teilgenommen hat, ist bekannt, dass sie nach dem Ethnologie-Abschluss einen Master im Fach *World Heritage Studies* abgeschlossen hat.

Fort- und Ausbildungen wurden in den Bereichen Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, IT (Programmierung, Webdesign), Handel, Gestalttherapie, Physiotherapie sowie als Pharmareferent/in abgeschlossen. In der überwiegenden Zahl der Fälle führte das Aufbaustudium bzw. die Ausbildung zur derzeit ausgeübten Tätigkeit.

4.3.2 Promotion

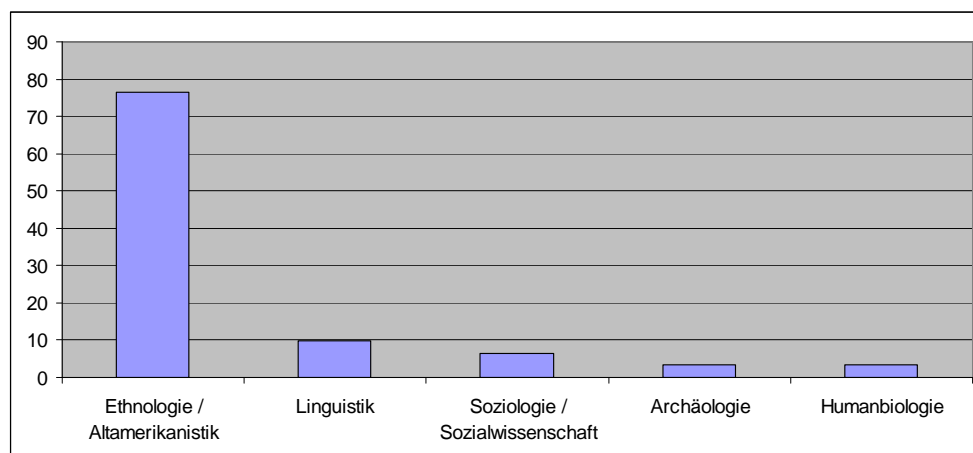
Insgesamt 30, und damit 28,2 %, der Befragungsteilnehmer geben an, promoviert zu haben oder sich derzeit im Promotionsstudium zu befinden.

Dabei ergab die Befragung, dass 60 % der Promovierten bzw. Promovierenden an der Universität Bonn affiliert sind bzw. waren und 40 % an eine andere Universität wechselten. Von denjenigen, die gewechselt haben, sind fünf (= 41,6 %) an deutsche Universitäten (Universität Hamburg, Universität Köln, Leibniz-Zentrum für Marine Tropenökologie, Universität Bremen, Universität Ulm), drei (25 %) in die Niederlande (Radboud Universität Nijmegen, Leiden University), zwei (16,6 %) in die USA (University of Arizona, Tulane University), und jeweils eine/r (8,3 %) nach Großbritannien (University College London) und nach Australien (La Trobe University) gegangen.

Mit 76,6 % bleibt der überwiegende Teil der Promovierten/Promovierenden mit ihrer Dissertation fachlich im Bereich der Ethnologie und Altamerikanistik verortet. 9,9 % sind in die Linguistik gewechselt, 6,6 % in die Soziologie bzw. Sozialwissenschaft, 3,3 % in die Archäologie und 3,3 % in die Humanbiologie.

Bei diesem Befragungsergebnis ist zu berücksichtigen, dass mindestens 21 Absolvent/innen, von denen bekannt ist, dass sie entweder in Bonn oder an einer anderen Universität promovieren oder promoviert haben, den Fragebogen entweder nicht ausgefüllt haben oder aber aufgrund fehlender Kontaktdaten nicht angeschrieben werden konnten. Der deutlich überwiegende Teil dieser Promovierenden/Promovierten bleibt ebenfalls dem Fach treu. Einzelne absolvier(t)en ihr Promotionsstudium allerdings in Psychologie, Linguistik, Archäologie und Humangenetik. Bei anderen ist das Promotionsfach nicht bekannt.

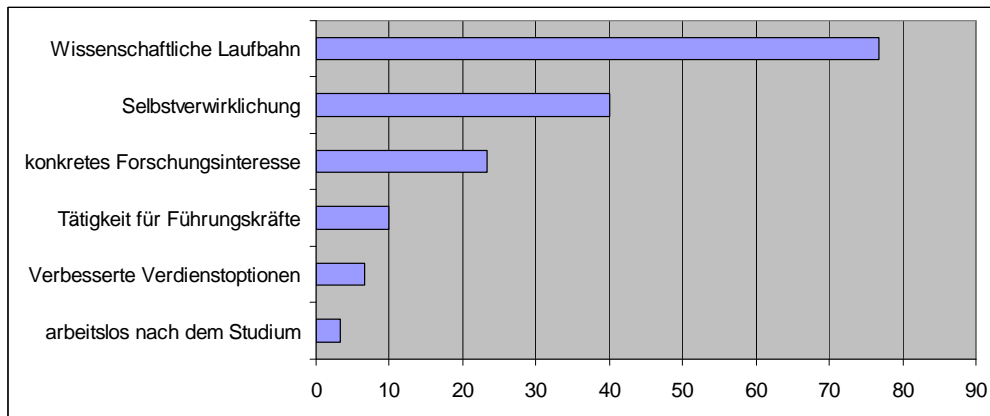
Tabelle 34: Promotionsfächer der Absolvent/innen



Es zeigt sich, dass bei 76,7 % der Promovierenden/Promovierten das Promotionsstudium direkt an den Magister anschließen. Dabei gönnen sich 26,7 % eine Auszeit zum Reisen oder absolvieren Praktika, bevor sie das Promotionsstudium aufnehmen. Nur 23,3 % der Promovierenden/Promovierten kommen nach einer Phase der Berufstätigkeit an die Universität zurück. Es ist anzunehmen, dass die Motivation zur Promotion bei beiden Gruppen recht unterschiedlich ist.

Als Begründung, weshalb das Promotionsstudium aufgenommen wurde, antworten wiederum 76,7 %, dass sie die wissenschaftliche Laufbahn einschlagen wollten. 40 % wollen sich mit der Promotion selbstverwirklichen. 23,3 % haben ein besonderes Interesse an einem bestimmten Forschungsthema, das sie gern weiterverfolgen wollen bzw. wollten. 10,0 % streben eine Tätigkeit für Führungskräfte außerhalb der Universität an und weitere 6,7 % promovieren mit der Aussicht auf verbesserte Verdienstoptionen. Nur 3,3 % sagen, dass sie das Promotionsstudium nur aufgenommen haben, weil sie nach dem Studium keine Stelle gefunden haben.

Tabelle 35: Begründung für die Aufnahme des Promotionsstudiums



20 % der Promovierten/Promovenden haben während des Promotionsstudiums das Promotionsfach oder die Universität gewechselt. Das entspricht sechs der Befragten. Von diesen sechs haben fünf von der Universität Bonn an andere Universitäten gewechselt, während ein/e Befragte/r von der Universität Hamburg nach Bonn wechselte. Als Gründe für den Wechsel gibt die Hälfte der Befragten an, dass ihnen an der anderen Universität ein Stipendienangebot bzw. die Möglichkeit zur Mitarbeit an einem Forschungsprojekt offeriert wurde. 33,3 % wechselten, weil sie mit der Betreuung unzufrieden waren und weitere 33,3 % geben private Gründe als ausschlaggebend an. Ein/e Absolvent/in nennt auch finanzielle Gründe, wobei unklar bleibt, ob der Wechsel mit einem Stipendien- oder Arbeitsplatzangebot an der neuen Universität verbunden war. Ein/e weiter/e Absolvent/in nennt die Pensionierung des Dissertationsbetreuers als ausschlaggebend für den Wechsel.

Die Frage, ob sich die Erwartungen an das Promotionsstudium erfüllt haben, wird nur von 36,7 % der Befragten beantwortet. 43,3 % haben ihr Promotionsstudium noch nicht abgeschlossen und weitere 20 % geben auf die Frage keine Antwort.

Keiner der Promovierten bereut die Entscheidung die Promotion abgeschlossen zu haben. 16,7 % von allen Befragten geben an, dass die Promotion es ihnen bisher ermöglicht hat, ihre Vorstellungen und Pläne zu verwirklichen. 10,0 % sagen, dass sie zwar mit der Promotion ihre ursprünglichen Pläne noch nicht verwirklicht haben, aber eine andere Laufbahn einschlagen konnten, die ihnen sonst verschlossen geblieben wäre. 6,7 % konnten trotz Promotion bisher keine adäquate Laufbahn einschlagen, sind aber mit der Entscheidung zufrieden, das Promotionsstudium abgeschlossen zu haben. Für 3,3 % liegt die Promotion zu kurz zurück, als dass sie nähere Angaben machen könnten.

Hinsichtlich der Finanzierung während des Promotionsstudiums geben 43,3 % an zumindest zeitweise über ein Stipendium verfügt zu haben. Nur 16,6 % haben eine Anstellung auf einer Doktoranden-/Projektstelle bzw. als Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in. Hingegen haben bzw. hatten 36,7 % zumindest zeitweise eine Anstellung als Wissenschaftliche Hilfskraft.

Bei immerhin 23,3 % liegt auch während des Promotionsstudiums eine Finanzierung durch die Familie (z.B. Eltern oder Ehe-/Lebenspartner) vor.

30,0 % finanzieren sich über Teilzeitarbeit, 10,0 % über Vollzeitarbeit. Weitere 10,0 % gehen einer freiberuflichen Tätigkeit nach. 6,7 % machen sozialversicherungsfreie

studentische Jobs und weitere 6,7 % beziehen staatliches Ruhegehalt oder andere Zuwendungen. 3,3 % haben sich durch eine Erbschaft finanziert.

Das Ergebnis zeigt, dass die Finanzierung der Promotion überwiegend durch Arbeit oder private Zuwendungen erfolgt. Auch wenn die Quote derer, die ein Stipendium erhalten, höher liegt als bei den Magisterabschlüssen, so ist zu berücksichtigen, dass die Stipendien selten über den gesamten Promotions-Zeitraum gewährt werden oder nicht ausreichen, so dass hinzuverdient werden muss.

Soweit Angaben vorliegen, beträgt die durchschnittliche Promotionszeit knapp 7 Jahren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Promovenden, die in ihrer Promotionszeit nicht berufstätig sind, weil eine Finanzierung von anderer Seite vorliegt (Stipendium, Pension, Familie), die Promotion deutlich schneller, aber nie unter drei Jahren abschließen.

In einigen Fällen lag eine Finanzierung vor, die Dissertation konnte aber im Förderzeitraum nicht abgeschlossen werden und verzögerte sich dann nach Ausfall der Förderung und gezwungener Berufstätigkeit erheblich.

Die Zahl der Doktorand/innen, die berufsbegleitend zur Verbesserung der beruflichen Chancen promovieren, ist gering (unter 10 %). Deshalb liegen hier keine verlässlichen Zahlen vor, ob diese Gruppe schneller abschließt als die Promovenden, die eine wissenschaftliche Laufbahn anstreben.

Auf die Frage nach Einschränkungen während des Promotionsstudiums geben 53,3 % die notwendige Berufs-/Erwerbstätigkeit an. Mit 20,0 % liegt der Teil der Doktoranden, die während der Promotionszeit mit psycho-sozialen Belastungen zu kämpfen haben, mehr als doppelt so hoch wie unter den Magister-Absolvent/innen. 10,0 % promovieren mit Kind(ern) und 6,6 % haben weitere familiäre Verpflichtungen (Heirat, Umzug nach Südamerika etc.), durch welche die Promotion eingeschränkt wurde. 3,3 % waren durch Krankheit belastet. Eine weitere Person (3,3 %) gibt an, nebenbei freiwillig, also nicht aus Geldmangel berufstätig gewesen zu sein. 30,0 % geben an, dass sie keinerlei Einschränkungen im Promotionsstudium hatten.

4.4 Berufsverlauf und Stellenwechsel

4.4.1 Beruflicher Werdegang

Berufliche Werdegänge, in denen Absolvent/innen der Ethnologie/Altamerikanistik unmittelbar nach dem Magisterabschluss eine adäquat bezahlte Vollzeitstelle finden, die in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis führt, sind eher selten.

Die Berufswege der Absolvent/innen, die sich nach dem Studienende zunächst für die Promotion, und damit für die wissenschaftliche Laufbahn entscheiden, unterscheiden sich deutlich von denen der Ethnolog/innen bzw. Altamerikanist/innen, die sich auf den freien Arbeitsmarkt bewegen.

Ein Teil der Befragungsteilnehmer schilderte den persönlichen beruflichen Werdegang, wobei sich einige Abläufe als typisch herausstellten.

Ein Teil der Absolvent/innen arbeitet auf der Teilzeitstelle bzw. in der Nebentätigkeit weiter, die schon während des Studiums bestand. Andere erhalten eine Stelle bei einem Arbeitgeber, bei dem vorher während des Studiums ein Praktikum absolviert wurde. In nicht wenigen Fällen werden nach dem Studienabschluss bezahlte und unbezahlte Praktika oder Volontariate absolviert oder eine Tätigkeit in der Zeitarbeit aufgenommen. Andere halten sich zunächst mit kleineren Jobs und freiberuflichen Tätigkeiten über Wasser.

Über diese Tätigkeiten und Arbeitsverhältnisse gelangen die meisten dann mittels Bewerbung oder durch interne Übernahme zur ersten Anstellung, die zunächst mit befristetem Vertrag oder als Urlaubsvertretung läuft. Danach erfolgen meist Bewerbungen auf besser dotierte Stellen und später die Übernahme auf eine Vollzeitstelle bzw. Entfristung der Stelle.

Für einige Absolvent/innen verlief der Weg in den Beruf auch über eine Ausbildung bzw. Fortbildung, über ein Zweit-/Aufbaustudium oder die Promotion. Dabei erfolgt das

Aufbau- bzw. Promotionsstudium nur in wenigen Fällen berufsbegleitend. Meist dienen Teilzeitstellen zur Finanzierung des Promotionsstudiums. Ein/e Absolvent/in gibt an, das Promotionsstudium nur aufgenommen zu haben, weil er/sie nach dem Studienabschluss keine Anstellung finden konnte. Drei Absolvent/innen geben an bei der Jobsuche bisher noch immer erfolglos zu sein. Bei anderen besteht ein ständiger Wechsel zwischen Arbeitslosigkeit und Zeitarbeits-verhältnissen.

Es zeigt sich, dass im beruflichen Werdegang die Absolvent/innen eine schlechter bezahlte Stellen in Wunschbranche oftmals den gut bezahlten Stellen in anderen Bereichen vorgezogen haben.

Hochschule/Wissenschaft/Forschung und Lehre

Die Werdegänge der Promovierten, die eine wissenschaftliche Laufbahn eingeschlagen haben bzw. verfolgen, unterscheiden sich.

Von den Befragungsteilnehmern haben zwei Absolventen nach der Promotion für 1-2 Jahre eine Postdoc-Stelle gehabt und im Anschluss daran eine (Junior)Professur erhalten. Dabei hat einer der Absolventen in den USA promoviert und ist auch heute an einer US-Universität tätig. Der andere Absolvent hat im europäischen Ausland promoviert und ist heute Juniorprofessor an einer deutschen Hochschule.

Zwei Absolventen haben nach dem Magisterabschluss ein Promotionsvorhaben in Deutschland begonnen und sind nach mind. einmaligem Wechsel des Promotionsorts noch während des Promotionsstudiums nach Mexiko ausgewandert und haben dort jeweils Dozenten-Stellen an der Universität angenommen.

Drei Absolvent/innen haben in den Niederlanden im Fach Linguistik promoviert. Sie sind heute wieder an deutschen Universitäten auf befristeten Verträgen tätig. Dabei sind zwei von ihnen als "Lehrkräfte für besondere Aufgaben" angestellt (in einem Fall auf einer halben Stelle). Eine Absolventin war nach der Promotion zunächst befristet als wissenschaftliche Assistentin an einer deutschen Hochschule, dann bei einer niederländischen Forschergruppe angestellt und später als Lehrbeauftragte tätig. Eine weitere Absolventin hatte nach einem DAAD-PostDoc-Stipendium eine Vertretungsstelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin und war dann Werkvertragnehmerin und Lehrbeauftragte.

Ein/e weitere/r Absolvent/in gibt an, noch vor Ende des Promotionsstudiums eine Vollzeitstelle an der deutschen Universität aufgenommen zu haben, wobei nicht genauer spezifiziert wird, ob es sich um eine wissenschaftliche Stelle handelt.

Von den derzeit im Promotionsstudium eingeschriebenen Absolvent/innen sind nur wenige über ein Promotionsstipendium finanziert (siehe 4.3.2). Die übrigen sind berufstätig bzw. üben eine Nebentätigkeit aus. Die Promovierenden, die eine Tätigkeit an der Hochschule ausüben, bekleiden zumeist wissenschaftliche Hilfskraftstellen, wissenschaftliche Mitarbeiterstellen, Tutorenstellen bzw. sind als Lehrbeauftragte tätig. Ein/e Doktorand/in gibt an, an einer Universitätsbibliothek und am Institut teilzeitbeschäftigt zu sein. Doktorand/innen mit einem archäologischen Schwerpunkt arbeiten auch als wissenschaftliche Hilfskräfte bei Landesämtern, dem Deutschen Archäologischen Institut (KAAC) sowie bei privaten Grabungsfirmen.

Zu Beginn des Promotionsstudiums müssen die meisten Absolvent/innen zunächst die Finanzierung der Promotion sichern bzw. sich eine Promotionsstelle an einer anderen Universität suchen. Die Zeit der Bewerbungen um Stipendien, auf Promotionsstellen und des Wartens auf die Genehmigung von Forschungsprojekten mit Promotionsstellen wird zumeist mit der Ausübung von Nebenjobs verbracht. Hier geben Doktorand/innen verschiedene Jobs an, die hier im Folgenden aufgelistet sind:

- Redaktionsassistent bei der Deutschen Welle
- Übersetzungsarbeiten
- Community Management eines sozialen Netzwerks
- Tätigkeit als persönliche Assistenz von Behinderten
- Jobs als Bürohilfe
- Nachhilfe
- Vermittlung über Zeitarbeitsfirma
- Arbeit auf Grabungen (oftmals sozialversicherungsfrei über Werkverträge)

Zur Überbrückung der Wartezeit werden vor Aufnahme von Promotionsstudium und Stipendienantritt auch bezahlte und unbezahlte Praktika (z.T. im Ausland) absolviert.

Ein Doktorand nahm das Promotionsstudiums zunächst begleitend zu einer freiberuflichen Tätigkeit und später zu einer Vollzeitstelle auf, gab die Berufstätigkeit dann jedoch nach Erhalt eines Stipendiums auf, um an eine Universität im Ausland zu wechseln.

An ausländischen Universitäten sind Absolvent/innen auch ohne Promotion in der Lehre tätig. Eine Absolventin ist nach dem Magisterabschluss aus privaten Gründen ausgewandert und hat dort nach einigen Umwegen eine Stelle als Dozentin an einer Universität gefunden. Dort unterrichtete sie Kulturtheorie, sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden und Medientheorie. Nach Kündigung Anstellung an einer anderen Universität, wo sie bis vor kurzem Ethnologie unterrichtete. Stelle war befristet, derzeit auf Suche nach neuer Tätigkeit.

Ein/e weitere/r Absolvent/in absolvierte nach dem Studienabschluss ein MA-Studium in Deutsch als Fremdsprache und unterrichtet heute als Lehrkraft für Deutsch an einer Universität im Ausland.

In einem Fall wurde ein Forschungsprojekt von der Universität Bonn an eine Universität nach Schottland transferiert, wo die Absolventin nach Projektende eine Stelle in der universitären Verwaltung erhielt.

Es fallen verschiedene Fälle auf, in denen von Absolvent/innen nach dem Studium zunächst auf wissenschaftlichen Hilfskraft- oder Mitarbeiterstellen an der Hochschule beschäftigt waren, sich dann aber auf einen Tätigkeitsbereich außerhalb von Forschung und Lehre umorientierten.

Internationale Zusammenarbeit

Auch im Bereich der Entwicklungs- und internationalen Zusammenarbeit sind die Berufswege recht unterschiedlich.

Ein/e Absolvent/in war unterbrochen von jeweils einigen Monaten der Arbeitslosigkeit zuerst im Nachwuchsförderprogramm, später in der Sachbearbeitung sowie im Kurzseinsatz in Guatemala beim DED tätig. Unterbrochen von einer halbjährigen Zeitarbeitstelle beim Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt und erneuter Arbeitslosigkeit, ist der/die Absolvent/in nun seit 4 Jahren bei InWEnt (jetzt GIZ) tätig. Zunächst in einem über Zeitarbeit vermittelten Beschäftigungsverhältnis als Sachbearbeiter, dann Vollzeit als Programmkoordinator mit befristetem Drei-Jahresvertrag.

Eine andere Absolventin führte zunächst ihren Nebenjob aus dem Studium als Teilzeitstelle und Assistentin der Geschäftsführung weiter. Sie war dann als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache in Spanien tätig und bekam dann nach der Rückkehr nach Deutschland und kurzer Arbeitslosigkeit eine Stelle als Honorarkraft in einem Verband mit entwicklungspolitischer Ausrichtung. Hieraus wurde zunächst eine halbe, später eine Vollzeitstelle mit befristetem Vertrag. Nachdem der Vertrag auslief fand die Absolventin eine Stelle als Projektleiterin bei der GIZ und ist dort bis heute tätig.

Ein Absolvent ist heute für die Vereinten Nationen tätig. Er leistete im letzten Studiensemester ein Praktikum bei UNV in Bonn, wodurch sich Kontakte ergaben, über welche er ein Jahr nach dem Studium eine befristete Stelle erhielt. Seitdem ist er für die UN tätig und hat verschiedene Stellen in Deutschland, Libanon, Afghanistan, Nord- und Südsudan, Kambodscha und in der Ukraine bekleidet.

Bibliothekswesen

Nicht alle der Absolvent/innen, die heute im Bibliothekswesen tätig sind, machen Angaben zu ihrem Berufsweg.

Ein/e Absolvent/in, die heute in einer Musikbibliothek tätig ist, war zuvor jeweils mehrere Jahre auf befristeten Verträgen an einer medizinischen und einer musikwissenschaftlichen Fachbibliothek angestellt. Zwischendurch übte er/sie eine selbständige Tätigkeit im Bereich Kulturdienstleistung aus.

Eine weitere Absolventin hat zunächst als freie Mitarbeiterin beim Deutschen Keramik-Museum in Düsseldorf gearbeitet, dann ein Praktikum in einem Museum (Villa Aurora) in Los Angeles absolviert. Zwischendurch für eine deutsche Versicherungsgruppe in

Düsseldorf gearbeitet. Seit einigen Jahren zunächst Kuratorin, jetzt Bibliothekarin an der University of Southern California.

Museum

Im Tätigkeitsbereich Museum verläuft der Berufsweg in fast allen Fällen über das Volontariat, Praktikum oder eine freiberufliche Tätigkeit (Zeitarbeit, Werkverträge) für Museumseinrichtungen. Einige Absolvent/innen erhielten nach Abschluss des Volontariats bereits eine befristete Anstellung, andere waren übergangsweise freiberuflich im Museumsbereich tätig und/oder absolvierten Fortbildungen (Marketing, Öffentlichkeitsarbeit etc.). In einigen Fällen schloss sich hieran eine Festanstellung als Kustos/Kustodin oder Abteilungsleiter/in an. Zwei promovierte Absolventinnen sind heute Direktorinnen an deutschen Völkerkunde-Museen.

Lehrer/Bildung

Zwei der Befragten geben an, heute als Lehrer im Schuldienst tätig zu sein. Eine Absolventin begann zunächst parallel zu einer Tätigkeit in der interkulturellen Bildungsarbeit, die sie bereits in der Studienzeit ausübte, eine Unterrichtsvertretung für das Fach Sozialwissenschaften am Gymnasium. Später erzielte sie als Seiteneinsteigerin in Sozialwissenschaften und Spanisch die Vollzeitbeschäftigung im Schuldienst.

Die andere Absolventin begann nach einer freiberuflichen publizistischen Tätigkeit und einer Tätigkeit im Bereich Erwachsenenbildung als Lehrerin mit einem berufsbegleitendem Vorbereitungsdienst. Nach dem 2. Staatsexamen erhielt sie ebenfalls eine feste Vollzeitstelle im Schuldienst.

Förderorganisationen

Ein nicht unerheblicher Teil der Absolvent/innen arbeitet heute bei Förderinstitutionen wie dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Alexander von Humboldt-Stiftung oder der Friedrich Ebert-Stiftung. Ein Teil dieser Absolvent/innen hat unmittelbar nach dem Studienabschluss auf Aushilfs- oder Vertretungsstellen, meist halbtags, bei diesen Institutionen angefangen und hat sich dann intern oder bei anderen Einrichtungen weiter beworben. Dabei erhalten die meisten nach wenigen Jahren Tätigkeit bereits ein unbefristetes Arbeitsverhältnis. Eine Absolventin gibt an, nach Studienabschluss zunächst bei einer internationalen Wissenschaftsorganisation gearbeitet und nebenbei einen Master of Arts im Fach *Library and Information Science* an der Humboldt Universität in Berlin zu haben. Nach Auslaufen des Arbeitsvertrags und einer kurzen Phase der Arbeitslosigkeit nahm sie dann eine Tätigkeit bei einer Förderinstitution auf.

Eine Absolventin war zunächst sechs Jahre als Sachbearbeiterin beim DAAD und dann zweieinhalb Jahre als Stellvertretende Leiterin des International Office der privaten Hochschule Fresenius tätig. Nach eigener Kündigung war sie zum Befragungszeitraum übergangsweise Projektassistentin auf Minijob-Basis bei einer privaten Grabungsfirma beschäftigt und arbeitet heute (nach Beendigung der Studie) im Bereich der Akkreditierung von Studiengängen.

Journalismus

Im Tätigkeitsfeld von Journalismus und Medien verläuft der Weg in den Beruf über längerfristige Praktika und Volontariate. Die Absolvent/innen, die sich zu ihrem Werdegang in diesem Berufsfeld äußern, geben an, relativ bald nach der Praktikums-/Volontariatsphase eine Anstellung und später auch eine unbefristete Stelle bei einem anderen Arbeitgeber erhalten zu haben.

Projektmanagement

Die Tätigkeitsformen im Bereich des Projekt- und Veranstaltungsmanagement umfassen sowohl freiberufliche bzw. selbständige Tätigkeiten als auch befristete und unbefristete Angestelltenverhältnisse. Absolvent/innen, die heute in diesem Bereich tätig sind, haben sich durch eine Aufbaustudium oder eine Weiterbildung entsprechend weiterqualifiziert. In einem Fall erfolgte auch hier der Berufseinstieg über das Praktikum.

Freiberufliche Tätigkeiten

Für einen Teil der Absolvent/innen ergibt sich nach dem Studium eine freiberufliche bzw. selbständige Tätigkeit. Hier sind die Berufswege und –entwürfe so unterschiedlich wie die Tätigkeiten. Während einige Absolvent/innen sofort nach dem Studienabschluss in eine freiberufliche Tätigkeit gehen, scheint die überwiegende Zahl sich erst im Verlauf der Berufstätigkeit aus einer alternativlosen Situation für diesen Weg zu entscheiden. Einige der in die Freiberuflichkeit bzw. Selbständigkeit mündenden Berufswege sollen hier exemplarisch dargestellt werden:

Ein/e Absolvent/in übte über mehrere Jahre eine freiberufliche Tätigkeit im Bereich der interkulturellen Bildung aus und machte sich 2003 selbständig.

Eine weitere Absolventin schloss nach verschiedenen Tätigkeiten in der Entwicklungszusammenarbeit und der Kindererziehung eine Ausbildung als Gestalttherapeutin ab und ist heute freiberuflich tätig.

In einem weiteren Fall hat eine Absolventin direkt nach dem Studium geheiratet und war im Familienbetrieb angestellt, bis sie sich als Instrukturin einer speziellen Physiotherapiemethode selbständig machte.

In einem anderen Fall machte eine Absolventin zunächst ein Praktikum am Goethe-Institut in La Paz und wurde dort auch als Programmassistentin übernommen, schloss dann aber ein Aufbaustudium im Bereich Fotografie/Film an und ist heute in einem kunstschaftenden Beruf selbständig.

Die Beschreibungen lassen soweit unklar, ob die betreffenden Absolvent/innen ihren Lebensunterhalt komplett und allein von ihrer freiberuflichen/selbständigen Tätigkeit bestreiten müssen, oder ob sie durch eine/n Lebenspartner/in mitgestützt werden.

Es zeigt sich, dass auch in den zuvor beschriebenen Tätigkeitsbereichen (insbesondere in Hochschulen, Museen, Bildungseinrichtungen) der Berufsweg oftmals über sozialversicherungsfreie freiberufliche Tätigkeiten führt. Während die überwiegende Zahl der dieser Befragten langfristig in Angestelltenverhältnisse übernommen wird, zeigt der Bericht eines/r weiteren Absolvent/in, dass die Freiberuflichkeit auch in eine Sackgasse münden kann. Er/Sie beschreibt ein jahrelanges Auf und Ab aus Praktika und staatlich geförderten Qualifizierungsmaßnahmen in den Bereichen Journalismus, Kulturtourismus und Museum, die immer wieder in kurzfristige freiberufliche Tätigkeiten mündeten. Schließlich folgte nach einer Tätigkeit als Lehrkraft an einer Grundschule eine Phase der Arbeitslosigkeit. Heute hat der/die Absolvent/in eine Teilzeitstelle in der Landwirtschaft.

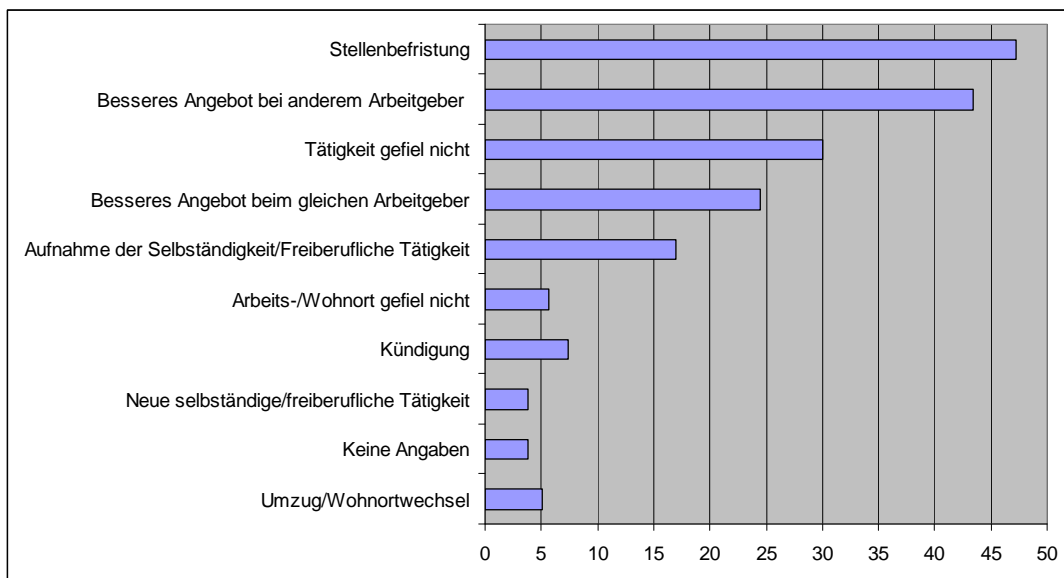
Die vielen interessanten und erfolgreichen Werdegänge sollen nicht darüber hinweg täuschen, dass einige Absolvent/innen bis heute keine Stelle gefunden haben (siehe 4.5). Aus den Beschreibungen einiger Frauen geht hervor, dass sie die erfolglose Jobsuche durch Kindererziehung abgelöst haben.

Bei denjenigen, die ins Ausland gegangen sind, scheint die Jobsuche vielfach leichter zu verlaufen und führt oftmals auch über die Tätigkeit des Lehrers/der Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache. In Einzelfällen wird aber auch angegeben, dass Zeiten der Arbeitslosigkeit von bis zu drei Jahren überbrückt werden mussten.

4.4.2 Stellenwechsel

Mit 58,2 % geben mehr als die Hälfte der berufstätigen Befragungsteilnehmer an, die Stelle schon einmal gewechselt zu haben. 37,4 % haben ihre Stelle bisher nicht gewechselt und 4,4 % haben noch keine berufliche Tätigkeit aufgenommen. Die Gründe für den Stellenwechsel liegen zum einen in der Befristung von Stellen (47,2 %). 67,9 % haben ein besseres Stellenangebot beim selben (24,5 %) oder bei einem anderen (43,4 %) Arbeitgeber wahrgenommen. 30 % gefiel ihre Tätigkeit und 5,7 % ihr Wohnort nicht. 17 % haben sich selbständig gemacht bzw. eine freiberufliche Tätigkeit aufgenommen und 3,8 % haben eine andere selbständige/freiberufliche Tätigkeit aufgenommen. 7,4 % wurde gekündigt und bei 5,1 % spielte ein Wohnortwechsel eine Rolle.

Tabelle 36: Gründe für den Stellenwechsel



Der berufliche Werdegang und die Situation des Stellenwechsels gingen für 37,7 % der Befragungsteilnehmer mit Phasen einher, in denen zwischenzeitlich staatliche Unterstützung bezogen werden musste.

Hinsichtlich einer Bewertung des persönlichen beruflichen Werdegangs geben 61,5 % der Befragten an, dass sich ihr Einkommen im Laufe der Zeit verbessert hat. Bei 20,0 % ist keine Verbesserung ersichtlich und bei 5,5 % hat sich das Einkommen sogar verschlechtert.

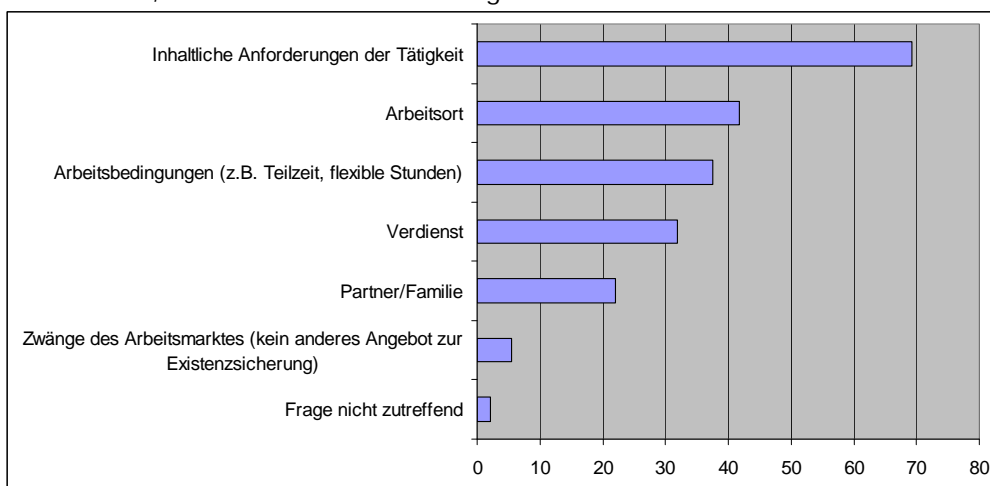
Bei 59,4 % entspricht auch die inhaltliche Tätigkeit zunehmend den eigenen Vorstellungen (18,7 % sehen hier keine Verbesserung, 8,7 % eine Verschlechterung).

46,2 % geben an, dass sich ihr sozialer Status im Laufe der Zeit verbessert hat. Bei 26,4 % ist das nicht der Fall, 3,3 % sehen ihren sozialen Status als verschlechtert an.

Eine Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sehen nur 39,6 % als gegeben an. Bei 25,3 % hat sich diese Situation im Lauf der Zeit nicht verbessert, bei 11 % gar verschlechtert.

Wesentlich ist die Frage, wovon die Absolvent/innen berufliche Entscheidungen abhängig gemacht haben. Hier zeigt sich, dass die inhaltlichen Anforderungen der Tätigkeit mit knapp 69,2 % eine deutlich größere Rolle spielen als Arbeitsort (41,8 %) und Arbeitsbedingungen wie die Möglichkeit, die Arbeitszeit flexibel zu gestalten (37,6 %). Der Verdienst war für 31,9 % ausschlaggebend. Andere Absolvent/innen machten berufliche Entscheidungen auch vom Partner bzw. von der Familie abhängig (22 %). Nur bei 5,5 % waren die Zwänge des Arbeitsmarktes, nämlich das Fehlen von Auswahlmöglichkeiten und der Druck eine existenzsichernde Beschäftigung zu finden wirklich ausschlaggebend.

Tabelle 37: Faktoren, die berufliche Entscheidungen beeinflusst haben



Es ist hier festzustellen, dass schon wie der bei der Studiengangwahl die inhaltlichen Aspekte der Tätigkeit eine größere Rolle spielen als praktische Aspekte wie Einkommen und Arbeitsbedingungen.

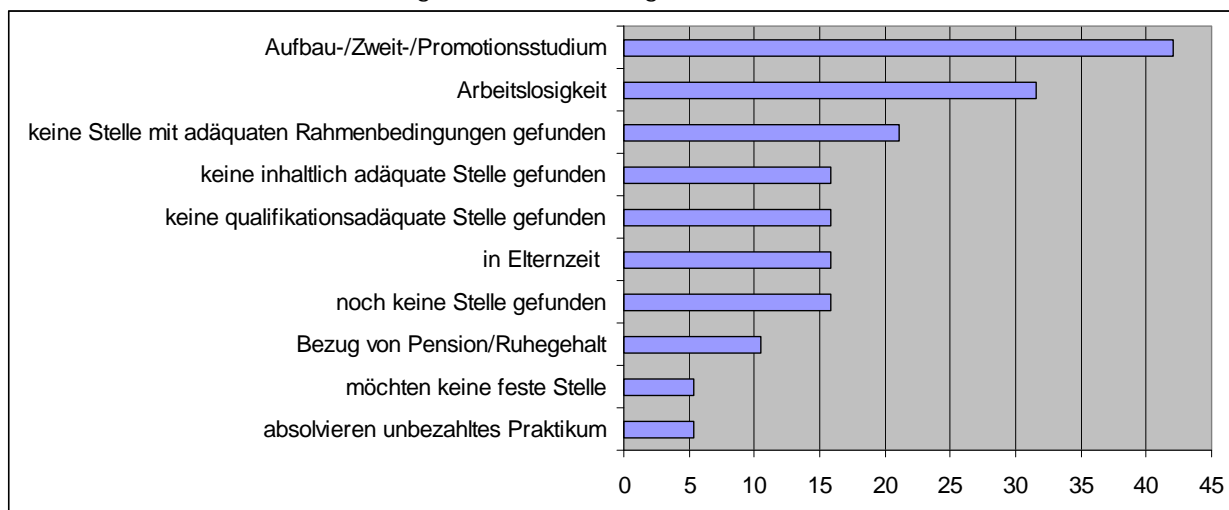
4.5 Nicht-Berufstätigkeit/Erwerbslosigkeit

Von den Befragungsteilnehmern geben 20,9 % an, derzeit nicht berufstätig zu sein. Als Gründe für Nicht-Berufstätigkeit geben 42,1 % an, sich im nicht berufsbegleitenden Aufbau-/Zweit-/Promotionsstudium zu befinden. Weitere 5,3 % absolvieren derzeit ein Praktikum. 31,6 % hatten eine Stelle und sind arbeitslos geworden bzw. haben die Stelle aufgegeben.

Ein Teil der Befragten gibt an, bisher keine Stelle gefunden zu haben, die den nötigen Rahmenbedingungen (Arbeitszeit, Arbeitsort, Gehalt etc.) (21,1 %), den inhaltlichen Erwartungen (15,8 %) oder ihren Qualifikationen (15,8 %) entspricht. Weitere 15,8 % geben an, noch überhaupt keine Stelle gefunden zu haben.

15,8 % sind nicht berufstätig, weil sie sich in Elternzeit befinden bzw. mit Kindererziehung/Pflege/Betreuung von Angehörigen beschäftigt sind. Weitere 10,5 % beziehen bereits eine Pension bzw. ein Ruhegehalt. 5,3 % möchten derzeit keine feste Stelle.

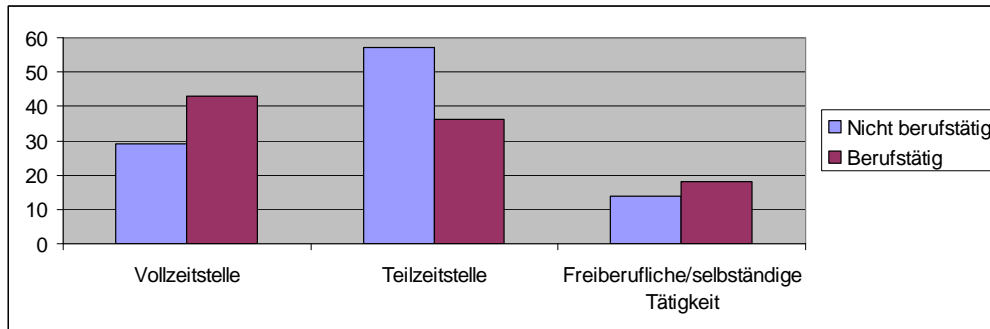
Tabelle 38: Gründe für die derzeitige Nicht-Berufstätigkeit



Von den Nicht-Berufstätigen sind 21,1 % als arbeitssuchend gemeldet.

73,7 % geben an, vor ihrer derzeitigen Situation berufstätig gewesen zu sein. Dabei hatten 29 % eine Vollzeitstelle, 57 % eine Teilzeitstelle und 14 % waren freiberuflich/selbständig tätig. Vergleicht man die Anteile an Vollzeit- und Teilzeitstellen von Nicht-Berufstätigen mit den Verhältnissen bei den Berufstätigen, so fällt auf, dass diejenigen, die heute arbeitslos bzw. aus anderen Gründen erwerbslos sind, vor dieser Situation deutlich häufiger auf Teilzeitstellen gearbeitet haben.

Tabelle 39: Beschäftigungsverhältnisse



Als Gründe für Aufgabe der Tätigkeit geben 28,6 % an, dass die Stelle befristet war und der Vertrag auslief. 21,4 % haben selbst gekündigt und ein/e Absolvent/in erhielt eine Kündigung.

weitere zwei gaben die Berufstätigkeit zugunsten eines Promotionsstudiums auf. Eine Person macht keine näheren Angaben.

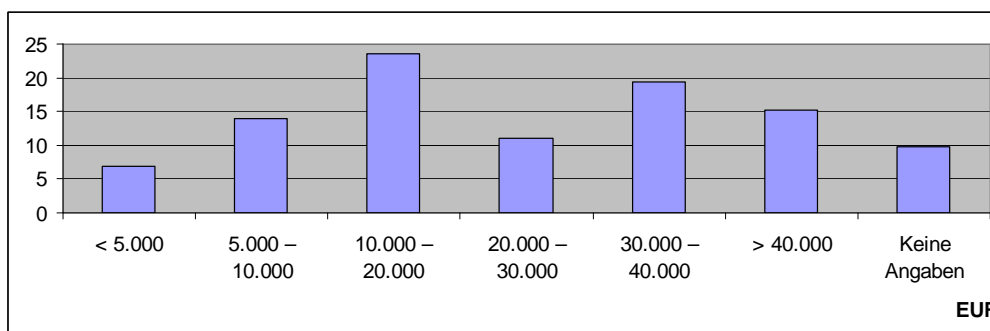
4.6 Einkommen

Auf die Frage nach dem durchschnittlichen Jahres-Bruttoeinkommen wurde nur von 9,7 % nicht beantwortet. Von den übrigen 90,3 % der Befragungsteilnehmer verdienen 20,8 % weniger als 10.000 EUR im Jahr und liegen damit unterhalb der Steuerpflichtgrenze.

23,6 % verdienen zwischen 10.000-20.000 EUR, 11,1 % immerhin zwischen 20.000-30.000 EUR im Jahr. 34,7 % verdienen im Jahr über 30.000 EUR.

Die hohe Zahl der geringeren Einkommen unter 20.000 EUR im Jahr ist vor allem mit dadurch begründet, dass ein deutlicher Teil der Absolvent/innen an den Magister ein Promotionsstudium anschließt. Es sind insbesondere die Berufsanfänger und die Doktoranden, die ein niedriges Brutto-Einkommen aufweisen.

Tabelle 40: Einkommen



4.7 Familie und Beruf

Von den Befragungsteilnehmern geben 31,9 % an, Kinder zu haben. Dabei haben 48,3 % ein Kind, 34,5 % zwei Kinder und 17,2 % drei Kinder und mehr. Der Mittelwert (bei den Befragten mit Kind) liegt bei 1,7

Von den Befragten mit Kind sind 3,4 % alleinerziehend, die übrigen 96,6 % erziehen gemeinsam mit einem Partner.

Auf die Frage nach der Vereinbarkeit von Elternschaft und beruflicher Tätigkeit geben 51,7 % der Befragten an, dass sie Kinder und Beruf gut miteinander vereinbaren können. Gut ein Drittel (34,4 %) der Befragten mit Kind erklärt, dass sie ihre Berufswünsche aufgrund der Elternschaft geändert haben.

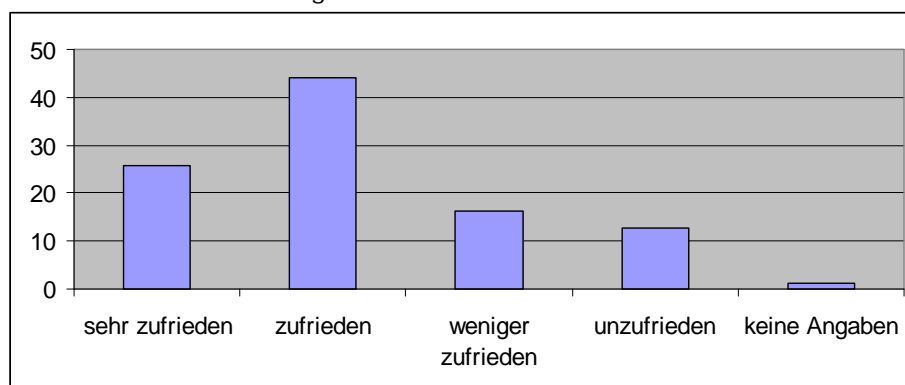
Knapp ein Drittel (31 %) hat den Beruf zeitweise und 10,3 % ganz zugunsten der Kindererziehung aufgegeben. 6,8 % suchen nach einer Phase der Kinderbetreuung jetzt wieder eine Tätigkeit.

17,2 % sehen ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch ihre Elternschaft verschlechtert. 6,8 % sehen Beruf und Kinder kaum miteinander vereinbar und für sie mit starken Einschränkungen einhergehend.

4.8 Berufliche Zufriedenheit und Perspektiven

Auf die Frage nach der generellen Zufriedenheit mit der derzeitigen beruflichen Situation geben 69,8 % der Befragten an, zufrieden bis sehr zufrieden zu sein. 16,3 % sind weniger zufrieden und 12,8 % unzufrieden.

Tabelle 41: Zufriedenheit mit derzeitiger beruflicher Situation



Dennoch erwartet bzw. plant mit 46,5 % nahezu die Hälfte aller Befragten Veränderungen ihrer beruflichen Situation.

Bei der nachfolgenden Frage danach geben 36,1 % der Befragten an keine Veränderungen zu planen, was eine Diskrepanz zum Ergebnis der vorangehenden Frage ist, die 53,5 % mit Nein beantworteten.

Insgesamt 19,8 % möchten sich gern weiterqualifizieren, wobei 18,6 % dies in ihrem derzeitigen Berufsfeld und 1,2 % in einem anderen Berufsfeld erreichen möchten. 17,8 % möchte eine andere Tätigkeit ausüben oder den Arbeitsplatz wechseln und 1,2 % wollen zusätzlich eine Nebentätigkeit aufnehmen. Bei 14 % besteht eine Erwartung auf Änderung des Arbeitsvertrags, d.h. eine Entfristung, den Wechsel von Teilzeit auf Vollzeit oder umgekehrt.

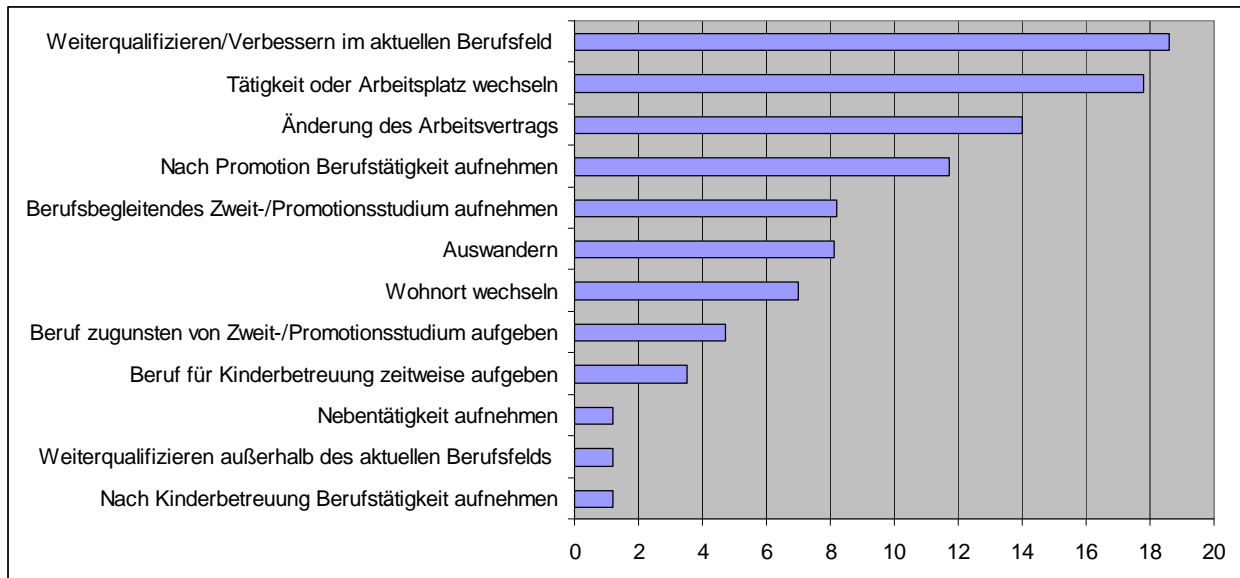
8,2 % möchten berufsbegleitend ein Zweit-/Promotionsstudium aufnehmen und weitere 4,7 % wollen den Beruf sogar zwecks Zweit-/Promotionsstudium aufgeben.

Bei 8,1 % der Befragten wird sich eine berufliche Veränderung dadurch ergeben, dass sie derzeit planen auszuwandern, und 7 % geben an den Wohnort wechseln zu wollen ohne näher zu spezifizieren, ob dies innerhalb von Deutschland geschehen soll.

Nur bei einem geringen Prozentsatz ergeben sich Veränderungen durch Familien-/Kinderbetreuung. So planen nur 3,5 % ihren Beruf zwecks Kinderbetreuung/Pflege (zeitweise) aufgeben. Und 1,2 % der derzeit wegen Kindererziehung Nicht-berufstätigen geben an, wieder eine Berufstätigkeit ausüben zu wollen.

Von den Befragten haben 11,7 % gerade ihren Abschluss gemacht oder werden in Kürze die Promotion abschließen und planen bald eine Berufstätigkeit aufzunehmen.

Tabelle 42: Geplante Veränderungen der derzeitigen beruflichen Situation



5 Studium und Beruf

5.1 Studienbezug

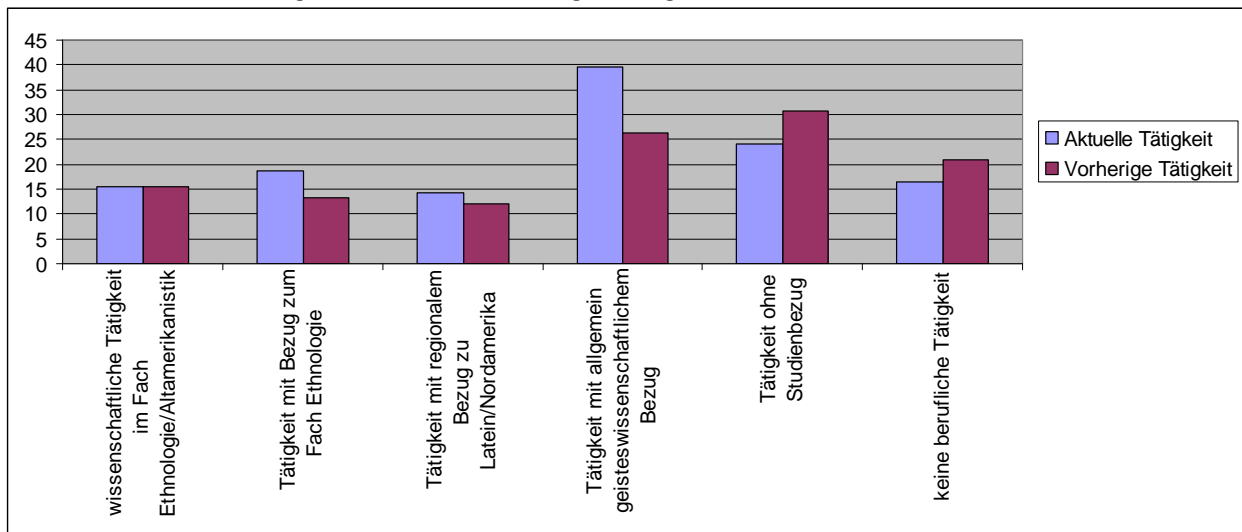
Die Absolvent/innen wurden danach befragt, ob ihre derzeitige oder vorherige Tätigkeit einen Bezug zum Studienfach bzw. den Studienfächern aufweist.

15 % üben eine wissenschaftliche Tätigkeit im Bereich Ethnologie/Altamerikanistik aus, wobei hier der größte Anteil auf die Promotionsstudenten entfällt. Knapp 19 % üben eine Tätigkeit mit Bezug zum Fach Ethnologie und knapp 15 % mit Bezug zu Latein/Nordamerika aus. Nahezu 40 % geben an, eine Tätigkeit auszuüben, die einen allgemeinen geisteswissenschaftlichen Bezug hat.

Hinsichtlich der beruflichen Entwicklung fällt auf, dass vorherige Tätigkeiten, die Absolvent/innen vor dem Stellenwechsel bzw. vor der Nicht-Berufstätigkeit ausgeübt haben, einen geringeren beruflichen Bezug zur Ethnologie, zu Latein-/Nordamerika bzw. zur Geisteswissenschaft im allgemeinen aufwiesen. Der Anteil an Tätigkeiten ohne Studienbezug ist im Vergleich mit der aktuellen Situation bei den aufgegebenen Tätigkeiten um 6,6 % höher.

Hieraus ist ersichtlich, dass die Absolvent/innen auch mehrere Jahre nach Studienende aktiv um eine Tätigkeit bemüht bleiben, die ihren fachlichen Qualifikationen entspricht.

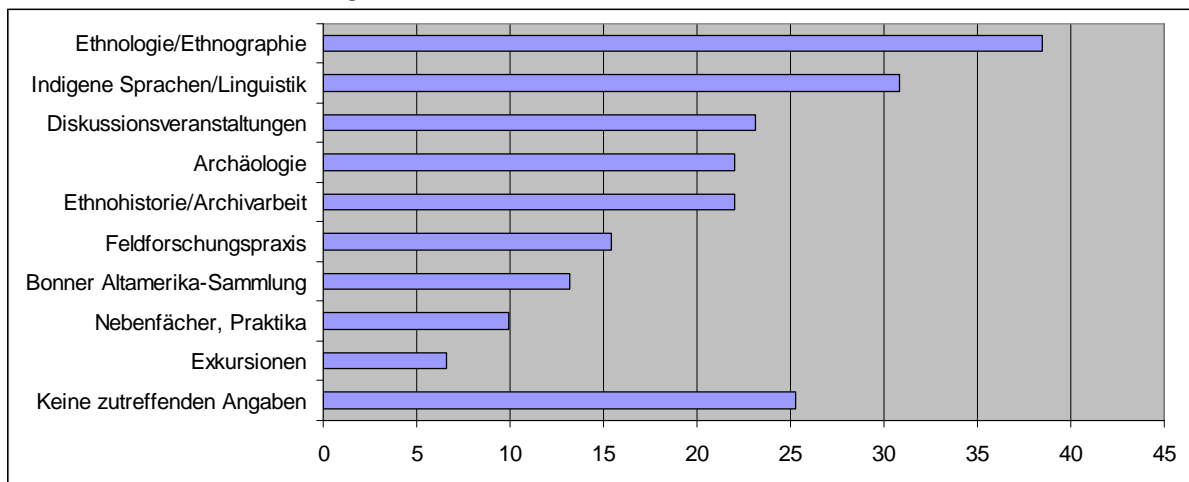
Tabelle 43: Studienbezug aktueller und vorheriger Tätigkeiten



5.1.1 Berufsrelevante Kenntnisse

Auf die Frage danach, welche Lehrveranstaltungen während des Studiums berufsrelevante Kenntnisse vermittelt haben, zeigt sich, dass die überwiegende Zahl der Absolvent/innen hier Veranstaltungen aus der Ethnologie/Ethnographie (38,5 %) sowie die Sprachkurse in den indigenen Sprachen (30,8 %) als besonders relevant empfindet. Veranstaltungen in Archäologie und Ethnohistorie werden von jeweils einem Fünftel (22 %) der Befragten als berufsrelevant bewertet. Diskussionsveranstaltungen wie das wöchentliche Kolloquium werden von ähnlich vielen Befragten (23,1 %) als relevant eingestuft.

Tabelle 44: Lehrveranstaltungen, in denen berufsrelevante Kenntnisse vermittelt wurden



Es mag zunächst verwundern, dass Veranstaltungen zur Feldforschungspraxis nur für 15,4 % und Veranstaltungen mit Bezug zur Bonner Altamerika-Sammlung für nur 13,2 % berufsrelevant waren. Dies lässt sich jedoch dadurch erklären, dass Veranstaltungen zu Feldforschungsmethoden und deren praktischer Anwendung bisher nur unregelmäßig Teil des Curriculums waren und ein Zugang zur Studiensammlung lediglich im letzten Drittel des Befragungszeitraums (1995-2010) regelmäßig gewährt war, so dass die Option theoretische und praktische Museumserfahrungen vor Ort zu sammeln nur einem Teil der Befragungsteilnehmer überhaupt offen stand.

Mit 6,6 % nennen einige wenige Absolvent/innen auch Exkursionen als Veranstaltungen, in denen berufsrelevante Kenntnisse erworben wurden.

Knapp 10 % geben an in keiner Veranstaltung, die im Rahmen des Hauptfachs angeboten wurden, relevante Kenntnisse erworben zu haben und nennen stattdessen Veranstaltungen aus den Nebenfächern, Praktika sowie das Veranstaltungsangebot anderer Universitäten (z.B. Ethnologie in Köln).

Über ein Viertel (25,3 %) der Befragten machen zu dieser Frage keine zutreffenden Angaben.

5.1.2 Bezug zur Forschungsregion

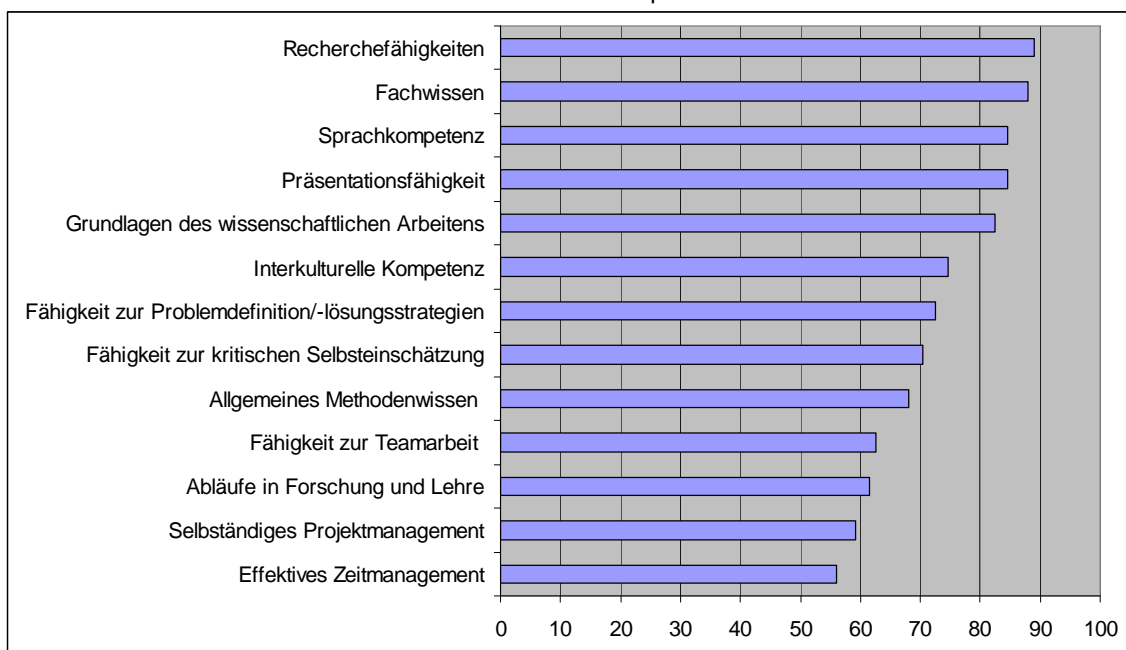
Von den Befragungsteilnehmern geben 90,1 % an, den Bezug zur Forschungsregion auch nach Studienende aufrechterhalten zu haben. Hier hat fast die Hälfte (49,5 %) der Absolvent/innen private Kontakte nach Latein-/Nordamerika und immerhin 45,1 % haben einen beruflichen Bezug. Weitere 36,3 % reisen nach wie vor in die Region.

31,9 % nehmen regelmäßig an Fachtagungen teil, besuchen Ausstellungen etc. Weitere 30,8 % geben an, sich weiterhin über Entwicklungen im Fach zu informieren und neue Forschungsliteratur zu rezipieren; nur 26,4 % lassen sich ausschließlich über die Medien informieren. 17,6 % engagieren sich in Organisationen/Vereinen mit regionalem Bezug nach Latein-/Nordamerika.

5.1.3 Vorbereitung auf die Anforderung des Berufs durch Studium

Auf die Frage, inwieweit das Studium die Absolvent/innen auf die Anforderungen im Beruf vorbereitet hat, geben die Befragten an, dass Recherchefähigkeiten (89 %), regionales und kulturbezogenes Fachwissen (87,9 %), Sprachkompetenz (84,6 %), die Fähigkeit komplexe Inhalte mündlich und schriftlich zu präsentieren (84,6 %) sowie die Grundlagen und Prinzipien der wissenschaftlichen Forschung (82,4 %) erlangt wurden. 74,7 % sagen, dass das Studium interkulturelle Kompetenzen vermittelt hat. Darüber hinaus werden die Ausbildung von Fähigkeiten zur Problemdefinition und Anwendung von Problemlösungsstrategien (72,5 %) sowie die Fähigkeit zur kritischen Selbsteinschätzung des eigenen Leistungspotentials (70,3 %) genannt. 68,1 % sehen, dass das Studium ein allgemeines Methodenwissen vermittelt hat, auf welches sie im Beruf zurückgreifen können. 61,5 % geben an, dass konkrete Kenntnisse über Abläufe in Forschung und Lehre berufsvorbereitend war; hier ist anzunehmen, dass diese Antwort überwiegend von den noch in Forschung und Lehre Tätigen gegeben wurde.

Tabelle 45: Im Studium erworbene berufsrelevante Kompetenzen

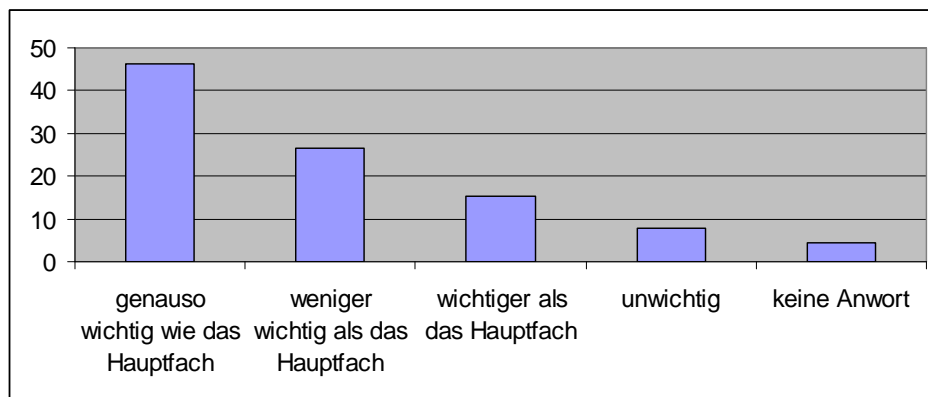


Weniger Absolvent/innen geben an, dass das Studium ihnen die Fähigkeit im Team zu arbeiten (62,9 %), zu selbständigem Projektmanagement (59,3 %) sowie zu effektivem Zeitmanagement (56 %) vermittelt hat. Es handelt sich hierbei jedoch um *skills*, die sowohl im Rahmen einer wissenschaftlichen Karriere als auch auf dem übrigen Arbeitsmarkt notwendig und gefragt sind. In den neuen BA-/MA-Studiengängen sollen über sogenannte Projektmodule genau diese Fähigkeiten in Zukunft besser geschult werden.

5.1.4 Rolle der Kenntnisse aus den Nebenfächern

Nahezu die Hälfte aller Befragungsteilnehmer (46,2 %) bewertet die Kenntnisse, die in den Nebenfächern und im Hauptfach vermittelt wurden, als gleichwertig berufsrelevant. Bei gut einem Viertel (26,4 %) waren die Kenntnisse aus den Nebenfächern jedoch auf ihrem Berufsweg weniger wichtig als die des Hauptfaches. Immerhin 15,4 % geben an, dass die Kenntnisse aus ihren Nebenfächern für sie relevanter als die aus dem Hauptfach. Für 7,7 % spielten die Kenntnisse aus den Nebenfächern dahingehend gar keine Rolle.

Tabelle 46: Rolle der Kenntnisse aus den Nebenfächern



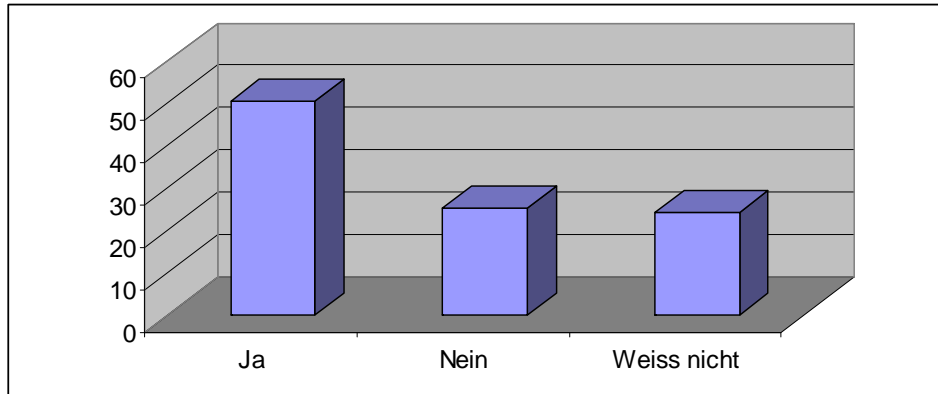
5.2 Bewertung des Studiums

Grundsätzlich schätzen 75,8 % ein, dass das Studium der "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" ihnen für den beruflichen Werdegang genützt hat. Dabei bewerten 46,2 % den Nutzen allerdings als weniger groß. Für 14,3 % hatte das Studium keinen beruflichen Nutzen.

Hinsichtlich der persönlichen Entwicklung bewerten hingegen 91,2 % die Studiererfahrung im Fach als positiv. Hier sagen 75,8 %, dass das Studium einen großen Nutzen hatte; nur 15,4 % sehen den Nutzen als gering an und nur 2,2 % geben an, das Studium habe keinerlei positiven Einfluss auf die persönliche Entwicklung genommen.

Auf die Frage, ob sie sich wieder für das Studienfach "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" entscheiden würden, antworten 50,5 % der Befragungsteilnehmer mit "Ja", 25,3 % mit "Nein" und 24,2 % sind unentschlossen.

Tabelle 47: Würden Sie sich wieder für das Studienfach Ethnologie/Altamerikanistik entscheiden?



Von denjenigen, die "Nein" geantwortet haben, würden 87 % ein anderes Studienfach wählen und 13 % an einer anderen Universität studieren. Zu bemerken ist hier, dass sich keine/r der Befragten komplett gegen ein Hochschulstudium entscheiden würde. Als alternative Studienfächer geben jeweils 15 % Medizin und Geographie an, jeweils 10 % würden Ethnologie ohne Altamerikanistik, Archäologie, ein Fach auf Lehramt bzw. Sozialpädagogik oder Kunst bzw. Kunstgeschichte studieren. Jeweils 5 % würden sich für Linguistik, Neuere Geschichte oder Landschaftsarchitektur entscheiden. 15 % machen keine genaueren Angaben.

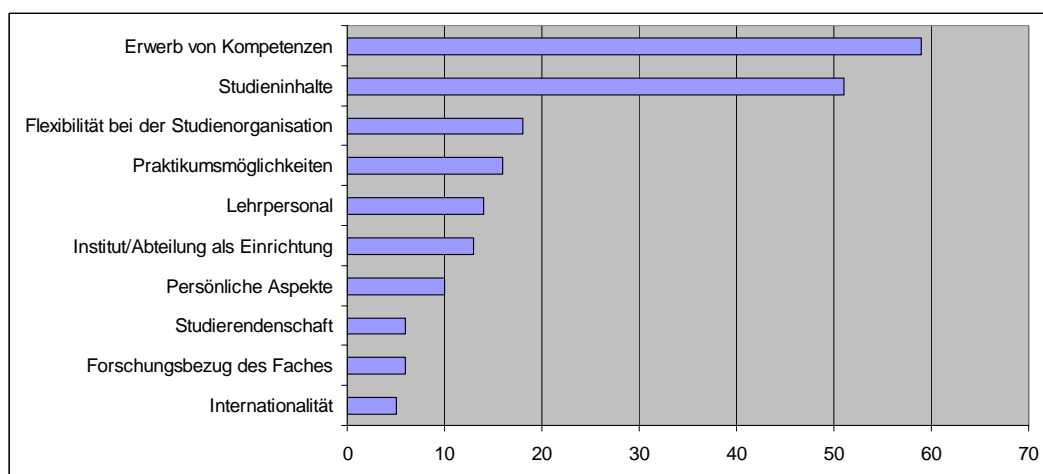
Hierbei ist auffällig, dass nur 40 % der Absolvent/innen mit Medizin, Lehramtstudium, Kunst und Landschaftsarchitektur einen völlig anderen Studium wählen würden, während 45 % entweder das inhaltlich verwandte Fach Geographie oder aber die Hauptdisziplinen der altamerikanistischen Teilbereiche wählen würden, d.h. Ethnologie, Archäologie, Linguistik und Geschichte.

Fasst man diese letztere Gruppe zu den Absolvent/innen, die die Eingangsfrage mit "Ja" beantwortet haben, so würden insgesamt 67,3 % wieder Altamerikanistik oder ein verwandtes Fach studieren.

5.2.1 Positive Aspekte des Studiums

Auf die konkrete Frage danach, welche Aspekte des Studiums positiv zu bewerten sind, machen 24, d.h. 26,4 % von 91 Befragten keine Angaben.

Tabelle 48: Positive Aspekte des Studiums



Der überwiegende Teil der Befragungsteilnehmer sieht jedoch vor allem im Erwerb geisteswissenschaftlicher *Schlüssel- und Fachkompetenzen* das positivste Ergebnis des

Studiums. Hier steht der Erwerb allgemeiner Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens an vorderster Stelle, wozu auch Recherche- und Präsentationskompetenzen sowie die Fähigkeit zum kritischen Umgang mit Quellen gezählt werden. Verschiedene Befragte bewerten die Schärfung des generellen Problembewusstseins und des kritischen Denkens als positiv. Darüber hinaus werden der Erwerb interkultureller Kompetenzen genannt, die Fähigkeit zur Selbstorganisation sowie die allgemeine Förderung der Sprachkompetenz (vor allem in Spanisch und Englisch, aber auch in den indigenen Sprachen).

An zweiter Stelle der positiven Aspekte des Studiums nennen die Befragten die *Studien- bzw. Veranstaltungsinhalte*. Dies betrifft vor allem die regionale wie disziplinäre Vielfalt des Studienangebots. Zehn Absolvent/innen bewerten hier insbesondere das Angebot an indigenen Sprachkursen als positiv. Genannt werden ferner eine gute Vermittlung von Fachwissen und die Möglichkeit zur regionalen und disziplinären Spezialisierung. Ein/e Absolvent/in empfand das Curriculum, d.h. die Anzahl der zu erwerbenden Leistungsnachweise, als angemessen.

Eine deutliche Zahl der Befragungsteilnehmer hebt die Wahlfreiheit bei den Studieninhalten und in der regionalen wie disziplinären Schwerpunktsetzung hervor. Es wird grundsätzlich als positiv bewertet, dass das Curriculum den Studierenden viele Freiheiten bei der *Studienorganisation* ließ. Zwei weitere Befragte äußerten sich auch positiv über die Flexibilität bei der Anerkennung von Studienleistungen beim Studienfach- bzw. Studienplatzwechsel.

Eine ganze Reihe von Absolvent/innen äußert sich positiv zu den durch die Abteilung vermittelten *Praktikumsmöglichkeiten* bei archäologischen Grabungen in Lateinamerika oder in der Studiensammlung. Auch die große Flexibilität bei der Auswahl von Praktika wurde begrüßt.

Im Hinblick auf das *Lehrpersonal* schätzten einige der Absolvent/innen die fachliche Kompetenz einiger Dozenten, wobei die Motivation bei wissenschaftlichen Mitarbeitern höher eingeschätzt wird als die der Professoren. Dabei wurde die Kompetenz und Motivation einzelner Dozent/innen auch namentlich hervorgehoben. Auch die häufige Präsenz von Gastdozenten wird als positiv bewertet. Zwei Absolvent/innen bewerten die persönliche Betreuung und Unterstützung, die sie von Seiten des Lehrkörpers erhielten als positiv.

Ein Teil der Absolvent/innen erinnert sich positiv an das Arbeitsklima im *Institut* bzw. an der *Abteilung*. Die geringe Größe der Abteilung und die guten Kontakte, die dadurch zwischen Dozenten und Studierenden möglich sind, werden rückblickend begrüßt. Dabei wird dem Kolloquium als Diskussions- und Kommunikationsort eine konstruktive Rolle zugeschrieben. Auch das nette Sekretariat und der Bibliotheksbestand finden hier Erwähnung.

Persönliche Aspekte wie soziale Kontakte während des Studiums und die mit der Wahl des Studienfachs verbundenen Möglichkeiten der Selbstverwirklichung, Erweiterung des Horizonts und allgemeinen Lebenserfahrung werden ebenfalls als positiver Aspekt genannt.

Einige Befragungsteilnehmer äußern sich hier auch positiv zur Studierendenschaft, insbesondere zu studentischen Arbeitsgruppen und Lern-Kooperationen sowie zur Fachschaft und anderen Formen der studentischen Mitverantwortung.

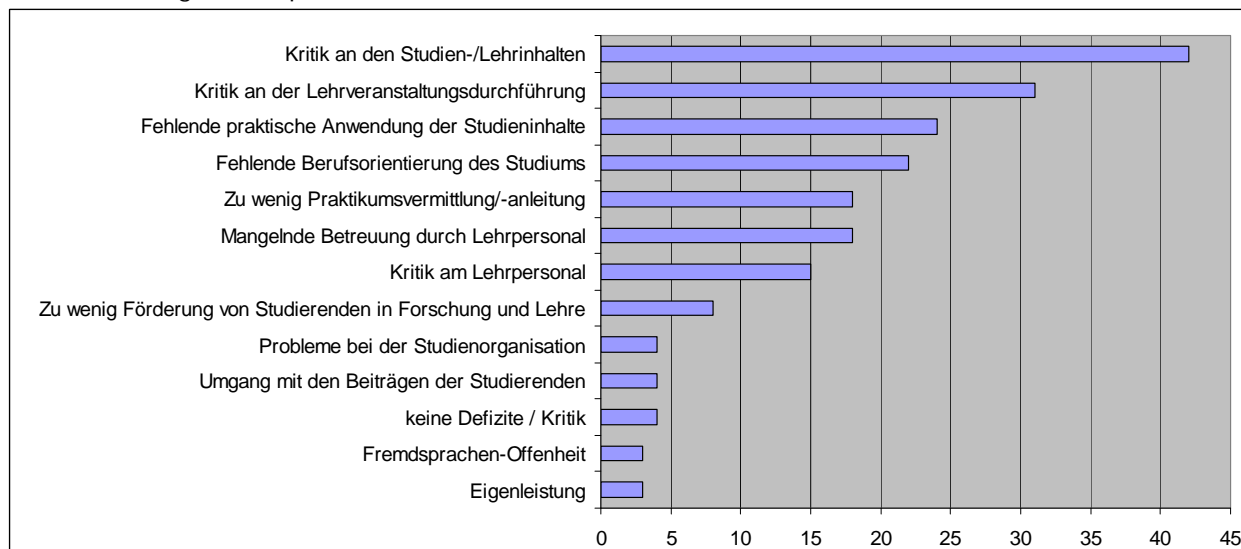
Sechs der Absolvent/innen befürworteten den Forschungsbezug des Studienfachs. Neben der studentischen Teilnahme an Forschungsprojekten und Tagungen/Workshops wird von einer/m Absolvent/in auch die Möglichkeit schon als Student schon Forschungsbeiträge leisten zu können als wertvoll gesehen.

Nur fünf der Befragungsteilnehmer nennen Aspekte der Internationalität des Studiums z.B. in Form konkreter Auslandserfahrungen.

5.2.2 Negative Aspekte des Studiums

Auch auf die Frage nach den negativen Aspekten gibt ein Viertel der 91 Befragten, nämlich 23, d.h. 25,3 %, keine Antwort.

Tabelle 49: Negative Aspekte des Studiums



Die Absolvent/innen, die sich zu dieser Frage äußern, üben die deutlichste Kritik an den Studieninhalten und deren nicht hinreichender Vermittlung einerseits in den Lehrveranstaltungen und andererseits in der praktischen Anwendung.

Hinsichtlich der Lehrinhalte wurde vor allem die zu geringe Vermittlung von Methoden und der fehlende Gegenwartsbezug hinsichtlich der Anwendung aktueller Fragen und Theorien in der Ethnologie angemerkt. Ein Teil der Befragten vermisste im Studium den Realitätsbezug. Auch das Fehlen einer systematischen Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, die mit der Änderung der Studienordnung im Jahr 1997 entfiel, wurde bemängelt. Ein/e Absolvent/in beanstandete, dass die fehlende Abstimmung der Lehrinhalte zu Verunsicherung bei den Studierenden und damit zur Verlängerung des Studium geführt habe.

Die retrospektive Kritik an den Lehrveranstaltungen betrifft vor allem die Form der Durchführung von Seminaren, die oftmals zu stark auf Referaten aufgebaut und ohne erkennbare Zielorientierung waren. Die Qualität der Lehre war nach Ansicht einiger Absolvent/innen zu divers und zu stark abhängig von der Kompetenz und Motivation der jeweiligen Lehrkraft. Die Lehre in der Ethnologie an der Universität Köln wurde von einigen Befragten für qualitativ besser befunden. Ein/e Absolvent/in bemängelt fehlende Standards der internen Qualitätssicherung.

Insgesamt 24 der Befragungsteilnehmer kritisieren die fehlende Vermittlung praktischer Anwendungsbezüge von Studieninhalten. Dabei ist mit "Praxis" weniger die Anwendung von fachlichem Wissen im Rahmen von Berufspraktika gemeint als die generelle Orientierung in der jeweiligen Lehrveranstaltung, welchen Nutzen das konkrete Wissen, das vermittelt wird, für den Erwerb berufsrelevanter Schlüsselkompetenzen hat. So ist beispielsweise die Kenntnis der sozialen Organisation einer bestimmten ethnischen Gruppe nur für die Ethnologen wichtig, die sich disziplinär und regional auf solche Fragen wissenschaftlich spezialisieren. Die Methoden der Datenanalyse und der Vergleich verschiedener theoretischer Modelle vermitteln jedoch Kompetenzen in der Analysefähigkeit sowie im kritischen Umgang mit Daten und Quellen, durch die sich geisteswissenschaftliche Absolvent/innen später auf dem Arbeitsmarkt auszeichnen können. Viele Absolvent/innen hätten sich in diesem Bereich mehr Orientierung gewünscht.

Der fehlende Berufsbezug des deutlich forschungsorientierten Studiums wird ebenfalls bemängelt. Hier hätten einige Absolvent/innen mehr Informationsveranstaltungen zum Thema "Ethnologie und Beruf" sinnvoll gefunden sowie mehr Hilfestellung seitens des Instituts bei der Vermittlung von Kontakten zu Museen, Archiven, Verlagen, Bibliotheken etc. Für sechs Absolvent/innen wäre eine bessere Vermittlung der Schlüsselkompetenzen und die konkrete Anleitung zum Projektmanagement zielführend gewesen.

Ein Teil der Absolvent/innen bemängelt fehlende Option zu angeleiteten Feldforschungspraktika. Die Möglichkeit eines Praktikums in der abteilungseigenen Studiensammlung bestand für viele der Befragten aus den älteren Jahrgängen nicht. Einige sehen auch die Vermittlung von Praktika zu Museen, Stiftungen oder Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit durch die Abteilung bzw. das damalige Institut als nicht ausreichend an.

Deutliche Kritik wird an der individuellen Betreuung von Studierenden durch den Lehrkörper geäußert. Einige Absolvent/innen fühlten sich einerseits in ihrer Studienzeit im Studienalltag allein gelassen und bei der Studienplanung nicht umfassend beraten, andere bemängelten die Form der Betreuung bei Magister- und Doktorarbeiten. Dem Lehrkörper wird von einigen Absolvent/innen retrospektiv ein nicht ausreichendes Interesse und Engagement in der Lehre, die Auswahl der Lehrinhalte nach eigenen Vorlieben sowie die Vermittlung veralteter Forschungsinhalte vorgeworfen. Auch das persönliche Verhalten von Dozent/innen und deren fehlende Vorbildfunktion werden genannt. Ein Befragungsteilnehmer kritisiert die generelle Überlastung von Dozent/innen.

Ein Teil der Befragten äußert sich dahingehend, dass Studierende am Institut nicht genug gefördert wurden. Dies betrifft sowohl die Vermittlung von Fördermöglichkeiten (wie Stipendien), die fehlende Förderung des Auslandsstudiums und die geringe Einbindung von Studierenden in laufende Forschungsprojekte.

Ein kleiner Teil der Absolvent/innen äußert sich auch zum Umgang mit Studienleistungen von Studierenden. Dabei wird sowohl die zu lasche Sanktionierung von nicht erbrachten Leistungen erwähnt als auch die nicht ausreichende konstruktive Kritik an Referaten in Seminaren. Ein/e Absolvent/in kritisiert ferner, dass aufgrund der geringen Größe des Instituts, in dem jeder jeden kennt, Studierende und Doktoranden, die im Laufe ihrer wissenschaftlichen Entwicklung Fehler machten, diese Fehler leicht für immer als Stempel auf der Stirn tragen und auch in ihren zukünftigen Leistungen stets danach bewertet würden.

Einige Befragungsteilnehmer nennen auch einzelne Probleme bei der Studienorganisation, die fehlende Möglichkeit die Abschlussarbeit in einer anderen Sprache als Deutsch zu verfassen sowie die eigene Motivation bzw. Selbsteinschätzung als Kritikpunkte.

Wenngleich einzelne Absolvent/innen Schwierigkeiten bei der Finanzierung von Auslandsaufenthalten sowie bei der Vereinbarkeit von WHK-Stelle und Promotion anführen, spielt die notwendige studienbegleitende Berufstätigkeit vieler Absolvent/innen bei der Bewertung des Studiums keine nennenswerte Rolle.

Immerhin vier Absolvent/innen wollten keine Defizite oder negativen Aspekte des Studiums benennen.

5.2.3 Defizite in inhaltlichen Bereichen des Studiums

Konkrete Defizite bei den Studieninhalten sehen drei Viertel der Absolvent/innen (75,8 %) in der praktischen Anwendbarkeit des Fachwissens und dem fehlenden praktischen Bezug zur Berufswelt. Hier wird auch direkt der Wunsch geäußert, dass Studierende zum Projektmanagement individuell angeleitet und stärker in Forschungsprojekte eingebunden werden. In dem Zusammenhang ist auch der Wunsch von 54,9 % der Befragten zu sehen, die angeleitete Feldforschungs- und Sprachpraktika vermisst haben, sowie die Anleitung zum Erstellen wissenschaftlicher Publikationen und Editionspraxis (45,1 %). Zwei Drittel (61,5 %) bewerten die Vermittlung ethnologischer Methoden und Theorien als unzureichend und fordern, dass hier bessere Grundlagen geschaffen werden. Jeweils zwei Absolvent/innen merken auch Defizite in der Vermittlung archäologischer Methoden an und vermissen einen Gegenwartsbezug der Lehre zu aktuellen, (entwicklungs-) politischen Themen.

Mit 52,7 % kritisieren über die Hälfte der Absolvent/innen, dass nicht systematisch in fachspezifisch relevante Software/IT-Skills eingeführt wurde. Auch die Vermittlung interkultureller Kompetenzen wird von immerhin 30,8 % als unzureichend empfunden. Während das Studium der Ethnologie/Altamerikanistik eigentlich die Kompetenzen im Bereich der Sprach-*skills* fördert, sehen 28,6 % die im Studium erworbene

Sprachkompetenz im Spanischen als nicht ausreichend an und 9,9 % bemängeln die fehlende Vermittlung echter Sprachkompetenz in den indigenen Sprachen.

Rund ein Viertel der Befragungsteilnehmer bedauern, dass Lehrinhalte nicht an den Objekten aus der abteilungseigenen Studiensammlung veranschaulicht wurden (26,4 %) und in ihrer Studienzeit keine Möglichkeit zu einem Praktikum in der abteilungseigenen Studiensammlung bestand (24,2 %). Hierzu ist anzumerken, dass das 'Seminar für Völkerkunde', ursprünglich mit seiner Studiensammlung im Hauptgebäude der Universität am Regina-Pacis-Weg untergebracht war, Ende der achtziger Jahre in neue Räumlichkeiten in die etwas abgelegene Pädagogische Fakultät in der Römerstraße 164 umsiedeln mussten. Die ethnographische Studiensammlung verblieb im Hauptgebäude, was die Einbindung in die Lehre fortan erschwerte. Erst ab 2002 wurde die Sammlung wieder in die Lehre integriert. Im Jahr 2008 zog die Abteilung aus der Pädagogischen Fakultät dann zurück in die Innenstadt in neue Räumlichkeiten an der Oxfordstraße 15, in denen nun auch die Lehr- und Studiensammlung unter dem neuen Namen "Bonner Altamerika Sammlung" (BASA) den Studierenden und der Öffentlichkeit wieder zugänglich ist.

Immerhin ein Fünftel der Befragten (22 %) hätte sich eine systematischere Anleitung zur praktischen Forschung mit (ethno-)historischen Textquellen (z.B. paläographische Übungen, Umgang mit Manuskripten/Archivbeständen) gewünscht.

Von den Befragten machen 6,6 % keine Angaben zu den Defiziten im Studium oder äußern eine eher allgemeine Kritik (z.B. Defizit Betreuung, Differenz zwischen Anspruch und tatsächlichem Inhalt mancher Lehrveranstaltung, Inhalte zu spezifisch). Nur ein/e Absolvent/in (1,1 %) sieht keinerlei Defizite.

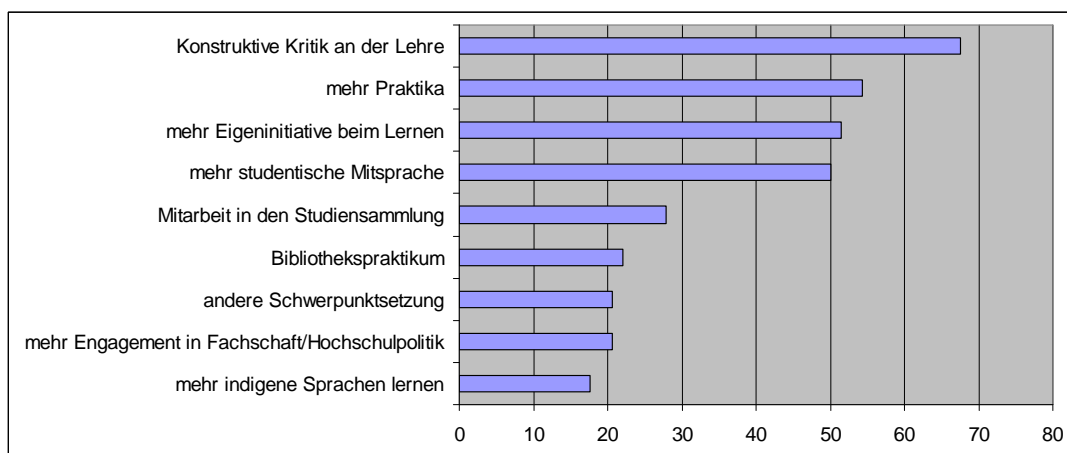
5.2.4 Alternative Studienorganisation

Es wurde die Frage gestellt, was die Absolvent/innen heute selbst anders machen würden, um ihr Studium effektiver zu gestalten. Hier äußert sich die Mehrheit dahingehend, dass sie mehr Forderungen an die Abteilung erheben würden. So sagen 67,6 % der Absolvent/innen, dass sie deutlicher konstruktive Kritik üben würden, wenn Veranstaltungen nicht effektiv durchgeführt werden. 50 % würden mehr studentische Mitsprache bei den Studieninhalten einfordern, wobei sich immerhin ein Fünftel (20,6 %) zu diesem Zweck auch stärker in der Fachschaft oder Hochschulpolitik engagieren würde.

Im Bereich der eigenen Leistungen würde knapp über die Hälfte der Befragten mehr bzw. andere externe berufsorientierte Praktika absolvieren (54,4 %), 27,9 % würden vom Angebot der Mitarbeit in der abteilungseigenen Studiensammlung Gebrauch machen und 22,1 % würden die Möglichkeit wahrnehmen, ein Bibliothekspraktikum zu absolvieren.

Rückblickend würde die Hälfte aller Befragten (51,5 %) mehr Eigeninitiative beim Lernen und Erarbeiten von Studieninhalten zeigen. Dabei würden 20,6 % einen anderen inhaltlichen/regionalen Schwerpunkt setzen und 17,6 % vom Angebot der indigenen Sprachkurse mehr Gebrauch machen.

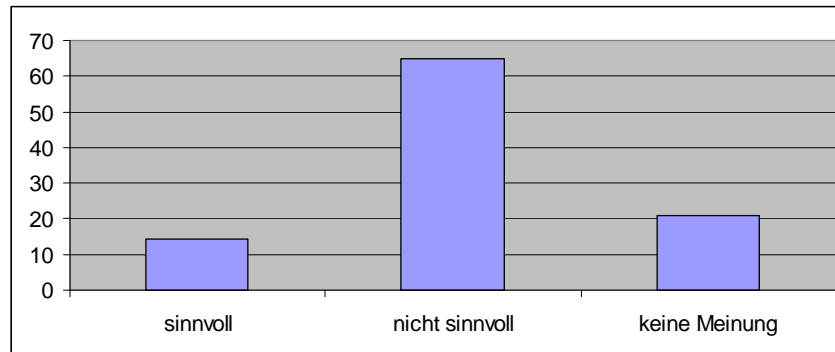
Tabelle 50: Was würden Sie heute im Studium anders machen?



5.3 BA/MA-Abschlüsse

Die Absolvent/innen wurden zu ihrer Einschätzung der neu eingeführten Bachelor- und Masterabschlüsse befragt. Dabei halten zwei Drittel der Absolvent/innen die Einführung des Bachelor-Abschlusses für nicht sinnvoll.

Tabelle 51: Ist die Einführung der neuen BA/MA-Abschlüsse sinnvoll?



Auf die Frage, wie sich die Absolvent/innen heute entscheiden würden, geben 24,2 % an, dass sie einen BA in "Altamerikanistik und Ethnologie" abschließen würden, wobei 13,2 % auch im Master "Altamerikanistik und Ethnologie" studieren würden, während 11 % den Master in einem anderen Fach würden machen wollen. 4,4 % würden umgekehrt im BA ein anderes Fach studieren und dann einen Master in "Altamerikanistik und Ethnologie" anschließen. Die Mehrzahl (24,2 %) jedoch würden sowohl den Bachelor als auch den Master in einem anderen Fach abschließen. Und 5,5 % sagen, dass sie unter den heutigen Bedingungen überhaupt nicht mehr würden studieren wollen. Insgesamt 40,7 % möchten kein Urteil abgeben und 1,1 % haben die Frage nicht beantwortet.

Bei dem Ergebnis fällt vor allem auf, dass keine/r der Befragten nur einen Bachelor-Abschluss anstreben würde, sei es in "Altamerikanistik und Ethnologie" oder in einem anderen Fach. Die beiden Frage-Optionen "Ich würde nur den BA in "Altamerikanistik und Ethnologie" abschließen" und "Ich würde in einem anderen Fach nur den BA abschließen" wurden von keiner/keinem der Befragten ausgewählt. Alle Befragten, die wieder studieren würden, würden auch wieder versuchen das Studium mit einem Master abzuschließen. Dies mag zum einen dadurch zu erklären sein, dass man auch retrospektiv gern denselben Status erreichen möchte, den man in der Realität erlangt hat. Zum anderen spielen hier ggf. auch die noch fehlenden Erfahrungen mit dem BA-Abschluss auf dem Arbeitsmarkt eine Rolle.

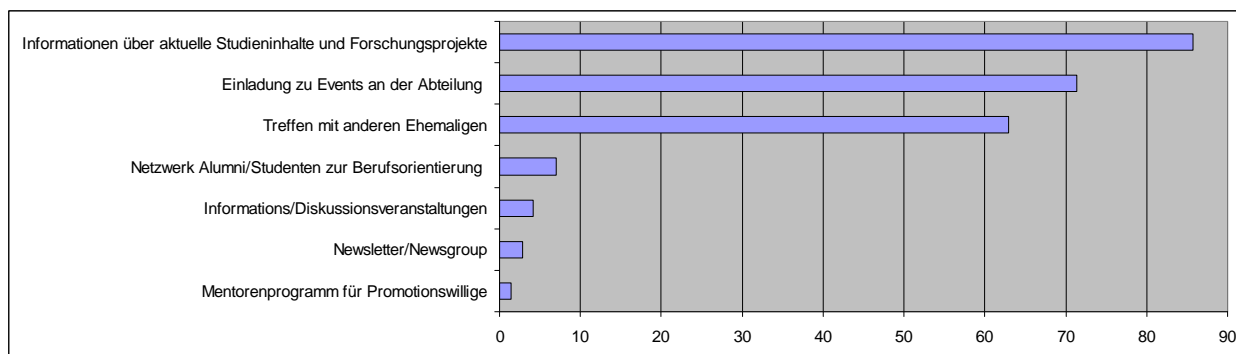
Ein/e Absolvent/in äußerte sich in einer der freien Fragen so, dass ein Bachelor mit denselben Inhalten wie der damalige Magister vollkommen am Arbeitsmarkt vorbeiführen würde.

6 Alumni-Netzwerk

76,9 % der Befragungsteilnehmer bejahen ein Interesse an der Etablierung eines Alumni-Netzwerks. Nur 6,6 % sind explizit nicht interessiert und 16,5 % haben dazu keine Meinung.

85,7 % der Interessenten möchten gern Informationen über aktuelle Studieninhalte und Forschungsprojekte der Abteilung erhalten. 71,4 % würden sich über Einladungen zu Events der Abteilung bzw. der Bonner Altamerika-Sammlung freuen und 62,9 % wären an Treffen mit anderen Ehemaligen interessiert. 4,2 % würden an Informations- und Diskussionsveranstaltungen in der Abteilung teilnehmen und 2,8 % der Befragten schlagen einen Newsletter bzw. eine Newsgroup vor, über die Alumni regelmäßig informiert werden können. Ein Absolvent schlägt auch die Einrichtung eines Mentorenprogramms für Promotionswillige vor.

Tabelle 52: Interessen von Absolvent/innen an einem Alumni-Netzwerk



Nur 7 % wären auch an einem Netzwerk interessiert, in dem Alumni mit Studierenden zum Zweck der Berufsorientierung in Kontakt treten können.

Den Berufsfindungsprozess von Studierenden der Abteilung würden allerdings 26,4 % unterstützen. 37,4 % lehnen dies ab und 34,1 % sind sich nicht sicher und 2,2 % ließen diese Frage unbeantwortet.

Positiver ist die Antwort auf die Frage, ob die Alumni sich bei der Suche nach geeigneten Praktikanten oder Absolvent/innen an die Abteilung wenden würden. Hier antworten 31 % mit Ja und nur 17,6 % explizit mit Nein. 46,2 % sind sich nicht sicher und 4,4 % beantworten die Frage nicht.

7 Resümee

Von den Absolvent/innen des Magister-Studiengangs "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" aus den Jahren 1995-2010, die an der Verbleibstudie teilgenommen haben, sind heute knapp 80 % erwerbstätig. Dabei sind 70 % mit ihrer beruflichen Situation zufrieden bis sehr zufrieden. Es zeigt sich, dass über ein Drittel der Befragten beruflich im Bereich von Hochschule, Wissenschaft und Forschung verbleibt, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass dieser Bereich auch die aktuell im Promotionsstudium eingeschriebenen Absolvent/innen einschließt. Unter den Promovierten haben die meisten, die den Abschluss im Ausland erworben haben bzw. nach dem Abschluss ins Ausland verzogen sind, eine Stelle im Bereich Forschung und Lehre. Die an den deutschen Universitäten tätigen Promovierten sind meist auf befristeten Verträgen angestellt.

In den anderen Tätigkeitsbereichen ist das Spektrum recht weit und reicht von promovierten Museumsdirektorinnen und Geschäftsführern mittelständischer Unternehmen bis hin zu Absolvent/innen, die auch viele Jahre nach Studienabschluss immer noch in prekären Verhältnissen leben. Festzuhalten ist, dass abseits von Hochschule und Forschung die meisten Absolvent/innen in Förderinstitutionen, Museen und der Bildungsarbeit tätig sind. Dabei erstaunt, dass nur 5,6 % Prozent der Absolvent/innen in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit tätig sind. Die Quote liegt hier bei weniger als der Hälfte der Absolvent/innen des LAI der FU Berlin (Kron 2005:40); von den Absolvent/innen der Regionalwissenschaften Lateinamerika arbeitet heute jeder Vierte in der Entwicklungszusammenarbeit (Böring 2005:74). Das Ergebnis ist auch insofern erstaunlich, als dass wesentlich mehr Studierende im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit freiwillig Praktika geleistet haben. Auf den Tätigkeitsbereich Journalismus/Medien entfallen ebenfalls nur 5,6 %.

Rund 40 % der Befragten geben an eine Tätigkeit ohne Studienbezug oder gar keine Tätigkeit auszuüben. Die übrigen üben eine Tätigkeit aus, die zumindest einen allgemeinen Bezug zu einem geisteswissenschaftlichen Studium aufweist.

Diesbezüglich ist festzustellen, dass Altamerikanistik-Absolvent/innen durchaus stärker an ideellen denn an materiellen Werten interessiert sind. So spielen die Studieninhalte

bei der Wahl des Faches eine größere Rolle als die beruflichen Perspektiven. Diese Haltung setzt sich im Berufsweg fort, denn hier machen die Absolvent/innen berufliche Entscheidungen stärker vom Inhalt der Tätigkeit als vom Einkommen oder anderen Faktoren abhängig.

Die Berufswege verlaufen in vielen Fällen mehrere Jahre über Teilzeitjobs, Praktika, Volontariate und sozialversicherungsfreie Tätigkeiten, bevor eine erste befristete Vollzeitstellung erreicht wird. Danach erhalten die meisten eine unbefristete Festanstellung. Auf dem Weg zum Beruf entstehen immer wieder Lücken in der Beschäftigung, in denen die Absolvent/innen arbeitslos sind.

Die Studiendauer entspricht dem Mittel, das man bei anderen geisteswissenschaftlichen Fächern findet. Altamerikanisten sind also keine Langzeitstudenten!

Der überwiegende Teil der Absolvent/innen gibt an, im Studium berufsrelevante Kenntnisse erworben zu haben, wobei hier die allgemeinen Kompetenzen, die man in einem geisteswissenschaftlichen Studium erwirbt, im Vordergrund stehen. In der Regel genügen diese Kenntnisse jedoch nicht für den Berufseinstieg. Hier sind Praktika während des Studiums sowie in nicht wenigen Fällen die Weiterqualifizierung mit Ausbildung oder Aufbau-/Zweit-/Promotionsstudium unabdingbar. Weiterqualifizierung (inklusive Promotion) führt in den meisten Fällen zu sicheren Anstellungen und Einkommen auf dem freien Arbeitsmarkt. Im Bereich Forschung & Lehre sind Verträge stets befristet.

Im Hinblick auf das Studium kritisieren die Absolvent/innen rückblickend die fehlende Berufsorientierung und praktische Anwendbarkeit der Studieninhalte. Kritik wurde an den Lehrinhalten, der Durchführung von Lehrveranstaltungen und dem Lehrkörper an sich geäußert. Andere Absolvent/innen wiederum bewerten die Studieninhalte und die Flexibilität bei der Studiengestaltung besonders positiv.

Verschiedene Fragen zur Studienorganisation und zum Studienverlauf zeigen, dass die Absolvent/innen des Studiengangs "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" von den Studienmöglichkeiten jenseits des vorgeschriebenen Curriculums Gebrauch machen und während des Studiums durchschnittlich ein Semester allein nur für Praktika (Pflichtpraktikum sowie freiwillige Praktika) aufwenden. Die von der Abteilung angebotenen Praktikumsmöglichkeiten werden wahrgenommen.

Als Defizite des Studiums nennen die Absolvent/innen vor allem die fehlende Anwendbarkeit des Fachwissens, die durch eine Hinführung zu angeleiteter Forschung (Feldforschung, Sprachpraktika, historische Forschung, Editionspraxis) gegeben wäre. Die Vermittlung ethnologischer Methoden und Theorien wird als unzureichend empfunden.

Mit der Einführung der neuen BA- und MA-Studiengänge wurde einem Teil der Kritikpunkte bereits Rechnung getragen. Hier sind die Module besser aufeinander abgestimmt, was zu einer klaren Studienstruktur führt, die berufsorientierter und stärker auf die Ausbildung von Schlüsselkompetenzen ausgerichtet ist. Inhaltlich ist das Studium durch die kürzeren Studienzeiten reduziert, dafür jedoch betreuungsintensiver. Der Master-Studiengang ist international ausgerichtet. So können die MA-Studierenden an dem europäischen Austauschprogramm MEARAP partizipieren und die MA-Arbeit kann heute auch auf Spanisch oder Englisch geschrieben werden.

Darüber hinaus haben sich die Praktikumsmöglichkeiten an der Abteilung sowie die Praktikumsvermittlung in den letzten Jahren verbessert. Es werden regelmäßig Praktika in der Studiensammlung sowie Editions- und Archivpraktika angeboten. Der neue MA-Studiengang, der sich derzeit in der Akkreditierung befindet, soll ein Praxismodul enthalten, in dem die Studierenden zu einem eigenen Forschungsthema angeleitet werden, das dann in die Master-Arbeit führen soll. In diesem Kontext sollen effektives Projektmanagement vermittelt und die Studierenden zur Forschung angeleitet werden.

Es werden heute regelmäßig Veranstaltungen wie Ringvorlesungen zur Berufsorientierung angeboten (zuletzt im Wintersemester 2011/12). Durch den Aufbau eines Alumni-Netzwerks sollen hier Kontakte geschaffen werden, über die ggf. Praktikumsangebote vermittelt werden können. Allerdings lehnt der überwiegende Teil der Absolvent/innen derzeit eine eigene Beteiligung bei der Berufsorientierung von Studierenden ab.

Trotz dieser im Kontext der allgemeinen Studiumstrukturierung entstandenen positiven Veränderungen, sollten die Ergebnisse dieser Verbleibstudie dazu genutzt werden, die Lehre effektiver und berufsorientierter zu gestalten. Dies kann dadurch erreicht werden, dass Themen mit aktuellen Bezügen in die Lehrplanung aufgenommen werden. Ferner sollte bei der Veranstaltungsdurchführung stärker darauf geachtet werden, dass die Veranstaltungsinhalte theoretisch und methodisch eingebettet sind. Der Sinn und Zweck des zu erwerbenden Wissens inklusive der Schlüsselkompetenzen könnte transparenter gestaltet werden, indem Studierenden in jeder Veranstaltung deutlicher erläutert wird, welche Kompetenzen sie konkret erwerben und wo die Anwendungsbezüge liegen. In diesem Zusammenhang sollte darauf geachtet werden, dass die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens sowie die daran gebundenen ethischen Standards in den Tutorien, die das Grundlagenmodul begleiten, systematisch vermittelt werden.

8 Literatur

- Bialek, Katrin & Holger Sederström
2006 Verbleibstudie des Instituts für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin: Humboldt-Universität
- Böring, Katrin
2005 Kölner RegionalwissenschaftlerInnen Lateinamerika in Studium und Beruf. Methodik und Ergebnisse einer Absolventenbefragung. Kölner Arbeitspapiere zur internationalen Politik Nr. 46, 2005. Köln: Universität Köln
- Butz, Bert, Sebastian Haunss, Robert Hennies & Martina Richter
1997 Flexible Allrounder: Wege in den Beruf für PolitologInnen : Ergebnisse einer AbsolventInnenbefragung am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Hamburg. Politikwissenschaft; 46. Hamburg: LIT
- Kron, Stefanie
2005 Wissen und Wege von RegionalexpertInnen. Studie über die berufliche Integration der Absolventinnen und Absolventen des Lateinamerika-Instituts (LAI) der Freien Universität Berlin (1995-2004). Berlin: Freie Universität

Anhang

8.1 Fragebogen

Liebe/r Absolvent/in,

die Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie bittet Sie recht herzlich um Ihre Mitwirkung bei unserer aktuellen Verbleibstudie. Im Zuge der Umstellung des Studiensystems auf die neuen Studienabschlüsse BA und MA stehen die geisteswissenschaftlichen Studienfächer heute vor der Herausforderung, ihr Studienangebot zu reflektieren und auf die Bedürfnisse der Gesellschaft neu auszurichten.

Studienanfänger von heute studieren seltener nach Neigung und suchen sich ihre Studienfächer gezielt nach späteren Berufswünschen aus. In diesem Zusammenhang sind wir als Fachvertreter gefragt aufzuzeigen, welche konkreten Berufsbilder sich für Absolvent/innen unseres Faches bieten. Wir möchten deshalb bei dieser Studie Absolvent/innen des Faches "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" der Abschlussjahrgänge 1995-2010 nach ihrem individuellen beruflichen Werdegang befragen.

Wir erbitten im Rahmen der Befragung auch die qualifizierte und konstruktive Kritik unserer Ehemaligen, um hieraus entsprechende Schlüsse für eine konkretere Ausrichtung der Studieninhalte auf berufstaugliche Qualifikationen ziehen zu können.

Ein genauer Überblick über die verschiedenen Berufssparten, in denen Altamerikanisten bzw. Ethnologen heute arbeiten soll uns ferner dabei helfen, die neuen BA- und MA-Studiengänge besser zu bewerben und potentielle Interessenten richtig anzusprechen.

Je nach Wunsch der Mehrheit der Absolvent/innen würden wir gern ein fachbezogenes Alumni-Netzwerk aufbauen, über welches Ehemalige Kontakt zur Abteilung und zu Studienkollegen halten können.

Wir möchten uns gerne schon vorweg dafür bedanken, dass Sie sich die Zeit für diesen Fragebogen nehmen und uns dabei unterstützen, Ihr ehemaliges Studienfach zu verbessern und zeitgemäß auszurichten.

Datenschutz²

Wir verwenden für die Befragung das System des "Online-Fragebogens". Die Befragung erfolgt anonym und unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Auf die Aufzeichnung vollständiger IP-Adressen wird verzichtet. Der oFb-Server SoSciSurvey.de ist so konfiguriert, dass in Zugriffs- und Fehler-Logs nur die ersten beiden Bytes der IP-Adressen gespeichert werden.

Der oFb-Server SoSciSurvey.de verwendet eine SSL-Verschlüsselung mit signiertem Zertifikat. Die Datensätze desselben Teilnehmers erhalten zwar eine eindeutige Kennung (Seriennummer), die allerdings keinen Rückschluss auf die E-Mail-Adresse und damit auf die Identität erlaubt.

Der Server für SoSciSurvey.de steht in Europa (Spanien) im Rechenzentrum des Hosters Hostloco. Dort ist der Server entsprechend gängiger Standards gegen Zugriff Dritter geschützt.

Auf dem Server kommt das als sicher geltende Betriebssystem Linux in Verbindung mit dem verbreiteten Webserver Apache zum Einsatz. Durch regelmäßige Sicherheitsupdates wird die Gefahr von Sicherheitslöchern minimiert. Der Zugriff auf den Server erfolgt mittels SSH-verschlüsselter Verbindungen.

Das oFb-Team selbst, das den Server SoSciSurvey.de betreibt, gibt die erhobenen Daten selbstverständlich nicht an Dritte weiter. Andere Personen haben keinen Zugriff auf die Daten.

Im Fragebogen werden keine persönlichen Daten wie Name, Telefonnummer oder Adresse erhoben. Die Angabe der E-mail-Adresse erfolgt in einem getrennten Verfahren und die Angabe ist freiwillig.

Freiwilligkeit

Mit Ausnahme einiger weniger Filterfragen, bei denen wir eine Ja/Nein-Antwort benötigen, sind alle Angaben freiwillig und Sie können Fragen, die Sie nicht beantworten möchten, einfach auslassen.

² Der Text zum Datenschutz wurde aus den Datenschutzangaben auf der Website des online-Fragebogens übernommen (<https://www.soscsurvey.de/index.php>).

Denken Sie aber daran, dass die Erhebung ohnehin anonym erfolgt und Sie deshalb auch offen auf alles antworten können, ohne Sorge um Ihren Persönlichkeitsschutz haben zu müssen.

Fragenauswahl

Bei der Zusammenstellung des Fragebogens haben wir versucht, auf die fachspezifischen Gegebenheiten des Studiengangs "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" einzugehen, uns aber auch an anderen Absolventenstudien orientiert. Hier sind insbesondere die Studie von Katrin Böring "Kölner RegionalwissenschaftlerInnen Lateinamerika in Studium und Beruf" (2005) sowie die Verbleibstudie des Lateinamerika-Instituts der Freien Universität Berlin "Wissen und Wege von RegionalexpertInnen" von Stefanie Kron und Elvira Mauz (2005) zu nennen. Einige der Fragen wurden direkt aus diesen Studien übernommen.

Teil I - Studium

In diesem ersten Teil möchten wir Sie um einige allgemeine Angaben zu Ihrem Studium bitten.

1. Welchen Studienabschluss haben Sie an der Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie der Universität Bonn erreicht?

- Magister in "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik"
- Magister und Promotion in "Ethnologie unter bes. Berücks. der Altamerikanistik"
- Magister in "Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik" und Promotion in einem anderen Fach / an einer anderen Universität
- Promotion (der erste qualifizierende Studienabschluss wurde in einem anderen Fach bzw. an einer anderen Universität absolviert)

2. Befinden Sie sich derzeit im Promotionsstudium bzw. in der Promotionsphase?

- Ja
- Nein

3. Sind Sie extra aus dem Ausland nach Deutschland gekommen, um an der Universität Bonn zu studieren bzw. promovieren?

- Ja, und zwar aus:
- Nein

4. Welches waren im Magisterstudium Ihre Nebenfächer?

1. Nebenfach _____
2. Nebenfach _____

5. Semesterzahl (im Hauptfach) bei Magisterabschluss:

Semester _____

6. Unter welchen Voraussetzungen haben Sie das Studium der „Ethnologie unter bes. Berücks. der Altamerikanistik“ im Hauptfach aufgenommen? Welche Aussagen treffen auf Sie zu?

Mehrfachnennungen möglich

- Ich habe das Studium direkt nach dem Abitur aufgenommen.
- Ich habe das Studium direkt nach dem Wehr-/Zivildienst bzw. Freiwilligen Sozialen Jahr aufgenommen.
- Ich habe die Hochschulzugangsberechtigung auf dem zweiten Bildungsweg erlangt.
- Ich habe die Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben, und zwar in _____
- Ich habe als Ausländer die deutsche Hochschulberechtigung in Kursen erworben.
- Ich habe eine Lehre / Ausbildung abgeschlossen.
- Ich habe ein anderes Fach bzw. an einer anderen Hochschule studiert und dann nach Bonn in die Ethnologie gewechselt.
- Ich habe "Ethnologie unter bes. Berücks. der Altamerikanistik" im Nebenfach studiert und dann in Hauptfach gewechselt.
- Ich habe eine berufliche Tätigkeit ausgeübt.
- Ich war zu dem Zeitpunkt bereits im Ruhestand bzw. Vorruhestand.
- Ich habe Praktika absolviert.
- Sonstiges:

7. Warum haben Sie sich damals für das Studium der „Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik“ entschieden?

Mehrfachnennungen möglich

- Interesse an den Studieninhalten
- Interesse an einer bestimmten beruflichen Laufbahn
- Persönlicher Bezug zu (Latein-)Amerika vor Studienbeginn durch Praktika, Reisen, Schulaustausch, berufsbedingte Aufenthalte etc.
- Als Überbrückung in der Wartezeit auf einen Studienplatz in einem anderen Fach
- Wegen des Studienorts
- Der Studiengang wurde durch Freunde/Bekannte empfohlen
- Sonstiges:

8. Welche(s) Berufsziel(e) hatten Sie bei Aufnahme Ihres Studiums der „Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik“?

Mehrfachnennungen möglich

- Wissenschaftliche/universitäre Laufbahn
- Tätigkeit mit allgemein internationalem Bezug
- Tätigkeit mit Bezug zu (Latein-)Amerika
- Entwicklungshilfe/NGOs
- Arbeit mit Migranten in Deutschland
- Journalismus/Publizistik
- Tätigkeit im Bereich der freien Wirtschaft
- Tätigkeit im Bereich Förderinstitutionen/Stiftungswesen
- Tätigkeit im Erziehungs-/Bildungswesen
- Tätigkeit im politischen Sektor
- Tätigkeit in staatlichen Institutionen (Behörden, Polizei, Bundeswehr etc.)
- Sonstiges:
- Ich hatte bei Studienbeginn (noch) kein konkretes Berufsziel
- Ich hatte bei Studienbeginn bereits einen Beruf, den ich nach dem Studium (ggf.) weiter ausüben wollte

9. Haben Sie Ihr(e) Berufsziel(e) im Verlauf des Studiums weiterverfolgt oder aufgegeben?

- Ja, ich habe mein(e) Ziel(e) weiterverfolgt
- Nein, ich habe mich während des Studiums umorientiert

10. Weshalb haben Sie sich im Verlauf des Studiums beruflich umorientiert ?

Mehrfachnennungen möglich

- Berufsziel und Studieninhalte waren nicht kompatibel
- Verlagerung der Interessen bedingt durch die Studieninhalte
- Verlagerung der Interessen unabhängig von den Studieninhalten
- Sonstiges:

11. Wenn Sie Ihr Berufsziel durch das Studium hindurch weiterverfolgt haben, wie haben Sie das konkret realisiert?

Mehrfachnennungen möglich

- durch entsprechende Auswahl an Veranstaltungen aus dem Studienangebot
- durch Weiterbildungsangebote neben dem Studium
- durch Praktika
- durch eine(n) Nebenjob/Stelle in dem Bereich
- durch Auslandsaufenthalte
- durch:

12. Welches waren zu Studienbeginn Ihre Erwartungen an das Studienfach „Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik“? Die Vermittlung welcher Kenntnisse und Kompetenzen war Ihnen besonders wichtig?

Mehrfachnennungen möglich

- Fachwissen im Bereich Ethnologie
- Fachwissen im Bereich Altamerikanistik
- Fachwissen/Sachkenntnis zu(r) Region(en) (Latein-)Amerikas
- Erwerb interkultureller Kompetenzen
- Erwerb allgemeiner geisteswissenschaftlicher Kompetenzen (z.B. Problemlösungsstrategien)
- Erwerb sprachlicher Kompetenzen (Spanisch, indigene Sprachen)
- Ich hatte keine konkreten Erwartungen

13. Wie haben Sie sich während Ihres Studiums finanziert?

Bitte berücksichtigen Sie nur das Studium bis zum Magisterabschluss;
Details zum Promotionsstudium werden gesondert abgefragt.

Mehrfachnennungen möglich

- Stipendium
- BAFöG
- Darlehen
- Rente (z.B. Waisenrente, Altersversorgung)
- Finanzierung durch Familie (z.B. Eltern oder Ehe-/Lebenspartner)
- Arbeit/Jobben (siehe nächste Frage)
- Sonstiges:

14. Haben Sie während des Studiums regelmäßig oder gelegentlich gearbeitet bzw. gejobbt?

- Ja
- Nein
- Keine Angaben

15. Wann bzw. über welchen Zeitraum haben Sie gearbeitet?

Mehrfachausnennungen möglich

- Regelmäßig über die gesamte Studienzeit
- Regelmäßig nur über einige Semester
- Regelmäßig in der vorlesungsfreien Zeit
- Gelegentlich während des Semesters
- Gelegentlich in der vorlesungsfreien Zeit
- Anderer Zeitraum:

16. Wieviele Stunden haben Sie im Schnitt gearbeitet?

Mehrfachnennungen möglich

- Während des Semesters etwa Stunden pro Woche
- In der vorlesungsfreien Zeit etwa Stunden pro Woche
- Unregelmäßig
- Keine Angaben

17. Welche Art von Arbeit bzw. Jobs haben Sie ausgeübt?

Mehrfachnennungen möglich

- Studentische Hilfskraft
- Archäologische Grabungen
- Bürotätigkeit
- EDV/IT-Bereich / Computerbranche
- Bildung/Nachhilfe
- Betreuung/Pflege

- Service/Verkauf/Gastronomie/Hotel
- Fabrikarbeit/Bau/Erntehelfer
- Fahrdienste (z.B. Taxifahren, Pizzadienst)
- Tourismus/Freizeit (z.B. Reiseleitung)
- Werbe-/Promotionjobs
- Jugendarbeit
- Andere Arbeit:

18. Hatte die Arbeit einen Bezug zu Ihren Studienfächern?

- Ja, einen großen Bezug, und zwar
- Ja, aber der Bezug war nicht so stark
- Zum Teil; einige Stellen/Jobs hatten einen Bezug, andere nicht
- Nein, keinerlei Bezug

19. Waren Sie während Ihres Magisterstudiums durch einen oder mehrere der folgenden Faktoren eingeschränkt?

Mehrfachnennungen möglich

- Studieren mit Kind(ern)
- Betreuung/Pflege von Angehörigen
- Krankheit
- Psycho-soziale Belastungen
- Sonstiges:
- Ja, aber dazu möchte ich keine näheren Angaben machen
- Nein

20. Welche Bedeutung haben Sie während Ihres Magisterstudiums den folgenden Bereichen beigemessen?

	große	weniger große	wenig	keine
Studium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeit/Job	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiterbildung/Erwerb von Zusatzqualifikationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familie/Beziehung/Privatleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praktika	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auslandsreisen/Urlaub	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Hochschul-)Politisches Engagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Engagement in Vereinen/Organisationen (z.B. Amnesty International, NABU, Kirche etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hobbies (z.B. Sport, Musik)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

21. Haben Sie während des Magisterstudiums Ihre Fächerkombination gewechselt?

- Ja
- Nein

22. Wie oft haben Sie Ihre Fächerkombination geändert?

Ich habe meine Fächerkombination insgesamt _____ Mal geändert

23. Welche Fächer haben Sie gewechselt?

Mehrfachnennungen möglich

- Ich habe das Hauptfach gewechselt
- Ich habe Hauptfach und Nebenfächer gewechselt
- Ich habe Haupt- und Nebenfach getauscht
- Ich habe ein Nebenfach gewechselt
- Ich habe beide Nebenfächer gewechselt

24. Welches waren Ihre Gründe für die Änderung der Fächerkombination?

Mehrfachnennungen möglich

- Verändertes Studieninteresse bzw. neue fachliche Schwerpunktsetzung
- Mangelndes Interesse am abgewählten Fach
- Studienprobleme im abgewählten Fach (Konflikte, nicht erzielte Leistungen etc.)
- Anpassung der Fächerkombination an die Berufsorientierung
- Andere Gründe:

25. Welchen regionalen Schwerpunkt haben Sie während des Studiums der „Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik“ ausgebildet?

Mehrfachnennungen möglich

- Andenraum
- Mesoamerika
- Südamerikanisches Tiefland
- Zentralamerika/Karibik
- Nordamerika/Zirkumpolar
- Ich habe keinen besonderen regionalen Schwerpunkt ausgebildet.

26. Welche/n disziplinären Schwerpunkt/e haben Sie während des Studiums der „Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik“ ausgebildet?

Mehrfachnennungen möglich

- Archäologie
- Ethnohistorie
- Ethnographie/Ethnologie
- Sprache/Philologie/Linguistik
- Ich habe keinen disziplinären Schwerpunkt ausgebildet.

27. In welchen der regionalen und disziplinären Bereiche fällt das Thema Ihrer Magisterarbeit?

Regional _____
Disziplinär _____

28. Wie haben Sie die Spanischkenntnisse erworben, die Sie zum Abschluss des Studiums nachweisen mussten?

Mehrfachnennungen möglich

- Ich bin Muttersprachler/in
- In der Kindheit/Jugend im spanischsprachigen Ausland
- In der Schule
- In den vom Institut für Romanistik angebotenen Kursen an der Universität
- In Kursen außerhalb des universitären Angebots (z.B. VHS)
- In (einem) Sprachkurs/en in Spanien
- In (einem) Sprachkurs/en in Lateinamerika
- Durch Privatunterricht
- Von einem spanischsprachigen Lebenspartner
- Im Selbststudium
- Sonstiges:

29. Welche fachrelevanten Fremdsprachenkenntnisse hatten Sie am Ende Ihres Studiums und wie beurteilen Sie jeweils Ihr individuelles Sprachniveau?

	Muttersprachler	fließend	gut	Grundkenntnisse	keine Kenntnisse
Englisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spanisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Französisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Portugiesisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Italienisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

30. Welche indigene/n Sprache/n haben Sie im Rahmen des Curriculums (nachgewiesen durch Sprachkurs) oder anderweitig während des Studiums erlernt?

Mehrfachnennungen möglich

- Quechua
- Aymara
- Mapuche
- Nahuatl
- Yukatekisches Maya
- K'iche' Maya
- Hopi
- Andere Sprache 1: _____
- Andere Sprache 2: _____
- Andere Sprache 3: _____

31. Haben Sie während des Studiums Veranstaltungen besucht und Leistungsnachweise erworben, die über die Mindest-Studienleistungen hinausgingen?

Mehrfachnennungen möglich

- Ja, im Hauptfach "Ethnologie unter bes. Berücksichtigung der Altamerikanistik"
- Ja, in den Nebenfächern
- Ja, in anderen Fachbereichen
- Nein

32. In welcher Art von Veranstaltung haben Sie diese extracurricularen Leistungen erbracht?

Mehrfachnennungen möglich

- Veranstaltungen im Hauptfach/Nebenfach
- Sprachkurse
- Sprachwissenschaftliche Veranstaltungen
- Veranstaltungen im Bereich Vor- und Frühgeschichte, Klass. Archäologie etc.
- Veranstaltungen aus dem Bereich Kultur-/Geschichtswissenschaften
- Veranstaltungen aus der Soziologie
- Statistikkurse
- Veranstaltungen aus der Politikwissenschaft
- Veranstaltungen aus der Kunstgeschichte
- Veranstaltungen aus der Romanistik
- andere Veranstaltungen der Philosophischen Fakultät
- Veranstaltungen der Theologischen Fakultäten
- Veranstaltungen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Veranstaltungen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät
- Veranstaltungen der Medizinischen Fakultät
- Veranstaltungen im Studium Universale
- Sonstige Veranstaltungen:
- Ich habe keine extracurricularen Leistungen erbracht.

33. Welche fachbezogenen Bildungsangebote außerhalb der Universität Bonn haben Sie während Ihres Studiums wahrgenommen?

(Bitte geben Sie hier keine Praktika an; nach diesen wird gesondert gefragt.)

Mehrfachnennungen möglich

- Teilnahme Fachtagungen/Konferenzen/Workshops
- Teilnahme an Museumsexkursionen/Besuch von Museumsausstellungen
- Lehrveranstaltungen an anderen Universitäten (z.B. an der Universität Köln; Angaben zum Auslandsstudium werden weiter unten erhoben)
- Mitgliedschaft bzw. Mitarbeit in fachlichen Organisationen/Vereinen (z.B. DGV, BAS, Wayeb, Fachzeitschriften etc.)
- Sonstiges:
- Ich habe während des Studiums keine fachbezogenen außeruniversitären Bildungsangebote wahrgenommen.

34. Welche nicht-fachbezogenen, außeruniversitären Weiterbildungsangebote haben Sie im Verlauf Ihres Studiums wahrgenommen (z.B. an der VHS, private Bildungsangebote)?

(Bitte geben Sie hier wieder _keine Praktika_ an.)

Mehrfachnennungen möglich

- Fremdsprachenkurse
- IT/EDV-Kurse (z.B. Excel, Access, Webdesign)
- Weiterbildungsprogramme im Bereich
- Politik/Internationales/Soziales/Umweltschutz
- Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen
- Arbeitstechniken/Qualitätsmanagement
- Rhetorikkurse/Bewerbertraining
- Sonstiges:
- Ich habe während des Studiums keine nicht-fachbezogenen, außeruniversitären Weiterbildungsangebote wahrgenommen.

35. Waren Sie während des Studiums in Lateinamerika bzw. Nordamerika?

- Ja
- Nein

36. Aus welchen Gründen waren Sie während des Studiums in Lateinamerika bzw. Nordamerika?

Mehrfachnennungen möglich

- Zum Auslandsstudium
- Zur Feldforschung bzw. Teilnahme an einem Forschungsprojekt
- Zu einem Praktikum
- Zur Mitarbeit bei internationalen Hilfsprojekten bzw. NGOs
- Zum Sprachstudium
- Aus beruflichen bzw. geschäftlichen Gründen
- Zur Teilnahme an Kongressen/Symposien/Workshops
- Zum Reisen
- Aus privaten Gründen (Familie, Freunde usw.)
- Aus anderen Gründen:

37. In welchen Ländern haben Sie sich aufgehalten?

Mehrfachnennungen möglich

- Kanada
- USA
- Mexiko
- Guatemala
- Belize
- El Salvador
- Honduras
- Nicaragua
- Costa Rica
- Panama
- Karibik
- Venezuela
- Guyana, Surinam, Fr. Guyana
- Kolumbien
- Ecuador
- Peru
- Bolivien
- Chile
- Brasilien
- Paraguay
- Uruguay
- Argentinien

38. Wie häufig?
insgesamt _____ Mal

39. Wie haben Sie diese extracurricularen (Latein-)Amerika-Aufenthalte finanziert?

Mehrfachnennungen möglich

- durch das jeweilige Projekt im Zielland
- durch Stipendien (z.B. über den DAAD)
- durch Arbeit in Deutschland
- durch Arbeit im Zielland
- durch private Zuwendungen
- mit Ersparnissen
- durch Aufnahme von Krediten
- Sonstiges:

40. Haben Sie während des Studiums ein Semester/Studienjahr an einer Hochschule im Ausland absolviert?

- Ja
- Nein

41. Wo haben Sie ein Auslandssemester/-jahr absolviert?

Land: _____
Hochschule: _____
Studiengang: _____

42. Konnten Ihnen Studienleistungen, die Sie im Ausland erbracht haben, in Bonn angerechnet werden?

- Ja
- Nein
- Ich kann mich nicht erinnern

43. Wie bewerten Sie rückblickend Ihren Studienaufenthalt im Ausland?

Mehrfachnennungen möglich

- Im Auslandsstudium habe ich Fachwissen erworben, das mich in meinem weiteren Studium weitergebracht hat.
- Von den im Auslandsstudium erworbenen Kenntnissen/Fähigkeiten konnte ich bei der Magisterabschlussprüfung profitieren.
- Durch das Auslandsstudium konnte ich meine Fremdsprachenkenntnisse deutlich verbessern.
- Das Auslandsstudium hat meine beruflichen Perspektiven verbessert.
- An der Gastuniversität konnte ich Kontakte knüpfen, die sich für meinen weiteren Werdegang als nützlich erwiesen haben.
- Der Studienaufenthalt im Ausland hat Veränderungen in meinem Privatleben bewirkt.
- Das Auslandsstudium hatte keine nennenswerten Vorteile für mich.
- Das Auslandsstudium war rückblickend für mich Zeitverschwendung; ich würde heute nicht noch einmal ins Ausland gehen.
- Sonstige Bewertung:

44. In welchem Bereich haben Sie das durch die Studienordnung für das Hauptstudium vorgeschriebene Praktikum absolviert?

- Bibliothekspraktikum
- Archivpraktikum
- Praktikum in der abteilungseigenen Studiensammlung
- Museumspraktikum
- Praktikum in archäologischem Projekt
- Feldforschungspraktikum in (Latein-)Amerika

- Linguistisches Praktikum (z.B. bei Sprachdokumentationsprojekten)
- Praktikum bei internationalen Organisationen (UNO etc.)
- Praktikum im Bereich Entwicklungshilfe/NGOs
- Praktikum in Förderinstitutionen/Stiftungen
- Sonstiger Bereich:

45. Haben Sie während des Studiums neben dem durch die Studienordnung geforderten Praktikum noch weitere freiwillige Praktika absolviert?

- Ja
- Nein

46. Wieviele freiwillige Praktika haben Sie absolviert? Und wieviel Zeit haben diese Praktika in Anspruch genommen?

Anzahl der absolvierten freiwilligen Praktika: _____ Praktika
 Gesamtdauer der Praktika: _____ Wochen

47. In welchem Bereich haben Sie freiwillige Praktika absolviert?

Mehrfachnennungen möglich

- Bibliothek/Archiv
- Museum
- Archäologische Praktika
- Feldforschungspraktikum
- Linguistisches Praktikum
- Entwicklungshilfe/NGOs
- Internationale Organisationen (z.B. UNO)
- Akademische Einrichtungen
- Förderinstitutionen/Stiftungen/Verbände
- Medien/Journalismus
- Publikations-/Editions-/Verlagswesen
- Kulturbereich
- Bildung
- Sozialwesen
- Gesundheitswesen
- IT/Web/EDV/Informatik-Bereich
- Freie Wirtschaft
- Sonstiger Bereich:

48. Haben Sie Praktika im Ausland absolviert?

- Ja
- Nein

49. Wo im Ausland haben Sie Praktika absolviert?

Mehrfachnennungen möglich

- Lateinamerika
- USA/Kanada
- Europäisches Ausland, und zwar in
- Afrika, und zwar in
- Asien (inkl. Naher Osten), und zwar in
- Australien/Neuseeland/Süd-Pazifik

50. Wenn Sie freiwillige Praktika in Lateinamerika absolviert haben, in welchen Ländern?

Mehrfachnennungen möglich

- Mexiko
- Guatemala
- Belize
- El Salvador

- Honduras
- Nicaragua
- Costa Rica
- Panama
- Karibik
- Venezuela
- Guayana, Surinam, Fr. Guyana
- Kolumbien
- Ecuador
- Peru
- Bolivien
- Chile
- Brasilien
- Paraguay
- Uruguay
- Argentinien
- Ich habe keine freiwilligen Praktika in Lateinamerika absolviert.

51. Haben Sie in einem Ihrer Praktikumsbereiche später weitergearbeitet bzw. eine Tätigkeit aufgenommen?

- Ja
- Nein

52. Wozu haben Ihnen die Praktika (im In- und Ausland) im Hinblick auf Ihren späteren Berufsweg genützt?

Mehrfachnennungen möglich

- Erwerb konkreter berufsrelevanter Kenntnisse
- Entscheidungshilfe für bzw. gegen eine bestimmte berufliche Tätigkeit
- Knüpfen von Kontakten in einem bestimmten Berufsfeld
- Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen
- Kein Nutzen
- Sonstiges:

Bitte beantworten Sie uns in diesem Abschnitt einige Fragen zu Ihrem Promotionsstudium.

53. Wo haben Sie promoviert bzw. befinden sich zurzeit im Promotionsstudium?

- in Bonn
- an einer anderen Universität, und zwar

54. In welchem Fach haben Sie promoviert bzw. befinden sich zurzeit im Promotionsstudium?

- Ethnologie / Altamerikanistik
- in einem anderen Fach, und zwar

55. Wann haben Sie Ihr Promotionsstudium aufgenommen?

- Unmittelbar nach dem ersten Studienabschluss
- Nach einer Auszeit (Reisen, Sprachaufenthalte, andere Aktivitäten)
- Nach einer Phase der Berufstätigkeit
- Nach einer Phase der erfolglosen Stellensuche
- Nach einer Phase, in der ich Praktika absolviert habe
- Sonstige Option:

56. Haben Sie während des Promotionsstudiums das Promotionsfach oder die Universität gewechselt?

- Ja
- Nein

57. Von welcher Universität haben Sie wohin gewechselt und welches Promotionsfach haben Sie jeweils belegt?

- | | |
|--------------------------|---------------|
| 1. Promotionsort / -fach | _____ / _____ |
| 2. Promotionsort / -fach | _____ / _____ |
| 3. Promotionsort / -fach | _____ / _____ |
| 4. Promotionsort /-fach | _____ / _____ |

58. Aus welchem Grund haben Sie Promotionsort bzw. Promotionsfach gewechselt?

Mehrfachnennungen möglich

- Änderung des Dissertationsthemas
- Mir wurde an einer anderen Universität ein Stipendium angeboten
- Mir wurde an einer anderen Universität die Mitarbeit in einem Forschungsprojekt angeboten
- Unzufriedenheit mit der Betreuung
- Privat oder beruflich bedingter Wohnortwechsel
- Private/persönliche Gründe
- Finanzielle Gründe
- Sonstige Gründe:

59. Wie haben Sie sich während Ihres Promotionsstudiums finanziert bzw. wie finanzieren Sie sich derzeit?

Mehrfachnennungen möglich

- Stipendium
- Anstellung auf Doktoranden-/Projektstelle
- Anstellung als Wissenschaftliche Hilfskraft
- Finanzierung durch Familie (z.B. Eltern oder Ehe-/Lebenspartner)
- Vollzeitarbeit
- Teilzeitarbeit
- Studentische Jobs (sozialversicherungsfrei)
- Freiberufliche Tätigkeit/Selbständigkeit
- Sonstiges:

60. Sie haben sich für ein Promotionsstudium entschieden, weil Sie folgendes wollten bzw. wollen:

Mehrfachnennungen möglich

- Die wissenschaftliche Laufbahn einschlagen
- Eine Tätigkeit für Führungskräfte außerhalb der Universität ausüben
- Verbesserte Verdienstoptionen
- Mich selbstverwirklichen
- Ich habe nach dem Studium keine Stelle gefunden bzw. mich mit der ausgeübten Tätigkeit nicht zufriedengestellt
- Anderer Grund:

61. Wenn Sie Ihr Promotionsstudium bereits abgeschlossen haben, bitten wir Sie zu bewerten, inwieweit Ihre ursprünglichen Erwartungen an den Abschluss sich im Hinblick auf Ihren bisherigen weiteren Berufsweg erfüllt haben.

- Die Promotion hat es mir bisher ermöglicht, meine Vorstellungen und Pläne zu verwirklichen.
- Mit der Promotion konnte ich zwar meine ursprünglichen Pläne nicht verwirklichen, aber eine andere Laufbahn einschlagen, die mir ohne diesen Abschluss verschlossen geblieben wäre.
- Trotz Promotion ist es mir (bisher) nicht möglich gewesen, eine adäquate Laufbahn einzuschlagen. Ich bin aber mit meiner Entscheidung zufrieden, dass ich das Promotionsstudium abgeschlossen habe.
- Es ist mir (bisher) nicht möglich gewesen, eine adäquate Laufbahn einzuschlagen und ich würde mit diesem Wissen heute nicht noch einmal ein Promotionsstudium aufnehmen.
- Die Promotion hat mich beruflich nicht weiter gebracht.

- Die Promotion hat sich bei der Suche nach einem Arbeitsplatz als hinderlich erwiesen.
- Die Promotion liegt zu kurz zurück, als dass ich nähere Angaben machen könnte.
- Ich möchte keine Angaben machen.
- Ich habe mein Promotionsstudium noch nicht abgeschlossen.

62. Waren Sie während Ihres Promotionsstudiums durch einen oder mehrere der folgenden Faktoren eingeschränkt?

Mehrfachnennungen möglich

- Notwendige Berufs-/Erwerbstätigkeit
- Promovieren mit Kind(ern)
- Betreuung/Pflege von Angehörigen
- Krankheit
- Psycho-soziale Belastungen
- Sonstiges:
- Keine Einschränkungen

Teil II - Berufliche Laufbahn

Es schließen sich hier Fragen zu Ihrem beruflichen Werdegang und Ihrer derzeitigen beruflichen Situation an.

63. Sind Sie derzeit berufstätig?

- Ja, ich bin derzeit berufstätig
- Nein, ich bin derzeit nicht berufstätig

64. Welche Tätigkeit üben Sie derzeit aus?

- Vollzeitstelle
- Teilzeitstelle
- Freiberuflich/selbstständige Tätigkeit
- Minijob
- Ausbildung
- Bezahltes Praktikum
- Unbezahltes Praktikum
- Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
- Sonstige Tätigkeit:

65. Falls Sie angestellt sind, ist Ihr Arbeitsvertrag befristet?

- Ja, befristet auf Monate
- Nein, unbefristet
- Ich bin derzeit nicht angestellt

66. Falls Sie freiberuflich tätig sind, was trifft für Sie zu?

Mehrfachnennungen möglich

- Ich stelle Kunden meine Arbeit in Rechnung
- Ich habe Honorar- und/oder Werkverträge
- Ich übernehme Lehraufträge
- Ich übernehme Gelegenheitsarbeiten/Jobs
- Sonstiges:

67. Welchem Bereich lässt sich Ihre derzeitige Tätigkeit zuordnen?

- Hochschule/Forschung/Wissenschaft
- Bildung/Pädagogik/Schule
- Förderinstitutionen/Stiftungen
- Öffentlicher Dienst/Verbände
- Staatliche Einrichtungen (z.B. Ministerien, Botschaften, Polizei, Bundeswehr)

- Internationale Organisationen (z.B. UNO, Amnesty International)
- Parteien/Politik
- Entwicklungszusammenarbeit
- Sozialer Bereich (z.B. Arbeit mit Migranten)
- Gesundheit/Medizin/Pflege/Therapie
- Landwirtschaft/Natur/Umwelt
- Journalismus/Medien/Information
- Verlagswesen
- Museum
- Kultur/Kunst/Design/Architektur
- Handwerk/Industrie
- Management/Werbung/Public Relations
- Verwaltung/Personalwesen
- Dienstleistungsgewerbe (Gastronomie/Hotel, Kino, Freizeit)
- Handel/Vertrieb/Verkauf
- Banken/Versicherungen/Immobilien
- IT/EDV/Informatikbereich
- Recht/Steuern
- Finanzen/Rechnungswesen
- Transport/Verkehr/Logistik
- Sicherheit/Schutz
- Sonstiger Bereich:

68. Wie lautet die offizielle Bezeichnung Ihrer Tätigkeit?

69. Bitte beschreiben Sie Ihre Tätigkeit, womit sind Sie konkret beschäftigt?

etc.

70. Auf welchem Weg sind Sie zu Ihrer Tätigkeit gekommen?

Mehrfachnennungen möglich

- Bewerbung auf Stellenausschreibung
- Initiativbewerbung
- Die Tätigkeit wurde mir vom Arbeitgeber/Auftraggeber angeboten
- Vermittlung über die Arbeitsagentur
- Vermittlung über private Kontakte
- Vermittlung über Kontakte aus Praktika
- Ich biete meine Leistung freiberuflich an bzw. ich habe mich selbständig gemacht
- Anderer Weg:

71. Wie hoch ist Ihr derzeitiges Jahres-Bruttoeinkommen (ohne Zuwendungen wie Kindergeld etc.)?

- unter 5.000 EUR
- 5.000 – 10.000 EUR
- 10.000 – 20.000 EUR
- 20.000 – 30.000 EUR
- 30.000 – 40.000 EUR
- über 40.000 EUR
- Dazu möchte ich keine Angaben machen.

72. Aus welchen Gründen sind Sie derzeit nicht berufstätig?

Mehrfachnennungen möglich

- Ich hatte eine Stelle und bin arbeitslos geworden bzw. habe die Stelle aufgegeben.
- Ich habe mich noch nicht um eine Stelle bemüht.
- Ich möchte derzeit keine feste Stelle.
- Ich habe einfach noch keine Stelle gefunden.
- Ich habe bisher keine Stelle gefunden, die meinen Qualifikationen entspricht.

- Ich habe bisher keine Stelle gefunden, die meinen inhaltlichen Erwartungen entspricht.
- Ich habe bisher keine Stelle gefunden, die den nötigen Rahmenbedingungen (Arbeitszeit, Arbeitsort, Gehalt etc.) entspricht.
- Ich befinde mich im Aufbau-/Zweit-/Promotionsstudium (nicht berufsbegleitend).
- Ich habe das Aufbau-/Zweit-/Promotionsstudium beendet und bemühe mich derzeit um eine entsprechende Tätigkeit.
- Ich absolviere ein unbezahltes Praktikum.
- Ich absolviere eine Lehre/Ausbildung.
- Ich befinde mich derzeit in einer staatlich geförderten Weiterbildungsmaßnahme.
- Ich bin in Elternzeit bzw. mit Kindererziehung/Pflege/Betreuung von Angehörigenbeschäftigt.
- Ich kann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten.
- Anderer Grund:

73. Sind Sie als arbeitssuchend gemeldet?

- Ja
- Nein

74. Waren Sie vor Ihrer derzeitigen Situation berufstätig?

- Ja, ich war berufstätig.
- Nein, ich war bisher nicht berufstätig.

75. Welche Form der beruflichen Tätigkeit haben Sie unmittelbar vor Ihrer derzeitigen Situation ausgeübt?

- Vollzeitstelle
- Teilzeitstelle
- Freiberuflich/selbständige Tätigkeit
- Minijob
- Ausbildung
- Bezahltes Praktikum
- Unbezahltes Praktikum
- Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
- Sonstige Tätigkeit:

76. Welchem Bereich lässt sich Ihre letzte berufliche Tätigkeit zuordnen?

- Hochschule/Forschung/Wissenschaft
- Bildung/Pädagogik/Schule
- Förderinstitutionen/Stiftungen
- Öffentlicher Dienst/Verbände
- Staatliche Einrichtungen (z.B. Ministerien, Botschaften, Polizei, Bundeswehr)
- Internationale Organisationen (z.B. UNO, Amnesty International)
- Parteien/Politik
- Entwicklungszusammenarbeit
- Sozialer Bereich (z.B. Arbeit mit Migranten)
- Gesundheit/Medizin/Pflege/Therapie
- Landwirtschaft/Natur/Umwelt
- Journalismus/Medien/Information
- Verlagswesen
- Museum
- Kultur/Kunst/Design/Architektur
- Handwerk/Industrie
- Management/Werbung/Public Relations
- Verwaltung/Personalwesen
- Dienstleistungsgewerbe (Gastronomie/Hotel, Kino, Freizeit)
- Handel/Vertrieb/Verkauf
- Banken/Versicherungen/Immobilien
- IT/EDV/Informatikbereich
- Recht/Steuern
- Finanzen/Rechnungswesen
- Transport/Verkehr/Logistik
- Sicherheit/Schutz
- Sonstiger Bereich:

77. Wie lautete die offizielle Bezeichnung Ihrer letzten Tätigkeit?

78. Bitte beschreiben Sie die Tätigkeit, die Sie zuletzt ausgeübt haben. Womit waren Sie konkret beschäftigt?

79. Weshalb üben Sie diese Tätigkeit heute nicht mehr aus?

- Die Stelle war befristet und der Vertrag lief aus.
- Mir wurde gekündigt.
- Ich habe gekündigt.
- Andere Gründe:
- Keine Angaben

80. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen beruflichen Situation?

- sehr zufrieden
- zufrieden
- weniger zufrieden
- unzufrieden
- keine Angaben

81. Planen Sie in nächster Zeit, etwas an Ihrer beruflichen Situation zu ändern?

- Ja
- Nein

82. Welche Veränderungen planen Sie bzw. welche konkreten Veränderungen sind zu erwarten?

Mehrfachnennungen möglich

- Ich möchte/werde eine Berufstätigkeit aufnehmen.
- Ich möchte eine andere Tätigkeit ausüben.
- Mein Arbeitsvertrag wird sich ändern (z.B. Entfristung).
- Ich möchte/werde den Wohnort wechseln.
- Ich möchte/werde mich in meinem derzeitigen Berufsfeld weiterqualifizieren.
- Ich möchte/werde den Beruf zwecks Zweit-/Promotionsstudium aufgeben.
- Ich möchte/werde berufsbegleitend ein Zweit-/Promotionsstudium aufnehmen.
- Ich möchte/werde den Beruf zwecks Kinderbetreuung/Pflege aufgeben.
- Ich möchte/werde auswandern.
- Sonstige Veränderungen:
- Ich plane keine Veränderungen.

83. Haben Sie Kinder?

- Ja
- Nein

Wenn Sie zu Ihrer Elternschaft keine Angaben machen möchten, so überspringen Sie bitte diese Seite.

84. Anzahl der Kinder

85. Sind Sie alleinerziehend?

- Ja
- Nein

86. Welchen Einfluss hat Ihre Elternschaft auf Ihre berufliche Situation? Welche Aussagen treffen auf Sie zu?

Mehrfachnennungen möglich

- Ich kann Kinder und Beruf gut miteinander vereinbaren.
- Ich habe aufgrund der Elternschaft meine Berufswünsche geändert.
- Ich habe aufgrund der Elternschaft meine Stelle gewechselt.

- Meine Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben sich durch die Elternschaft verschlechtert.
- Ich habe meine berufliche Tätigkeit zugunsten der Kindererziehung ganz aufgegeben.
- Ich habe meine berufliche Tätigkeit zugunsten der Kindererziehung zeitweise aufgegeben, bin jetzt aber wieder beruflich tätig.
- Ich habe meine berufliche Tätigkeit zugunsten der Kindererziehung zeitweise aufgegeben und suche jetzt wieder eine Tätigkeit.
- Sonstige Angaben:

87. Was haben Sie unmittelbar nach dem Studienabschluss gemacht?

- Eine Stelle gesucht.
- Mich für die Selbständigkeit / eine freiberufliche Tätigkeit entschieden.
- Ein Promotionsstudium aufgenommen / an einem Forschungsprojekt mitgearbeitet.
- Ein Aufbau-/Zweitstudium aufgenommen.
- Eine Lehre/Ausbildung begonnen.
- Mich der Kindererziehung bzw. der Pflege/Betreuung von Angehörigen gewidmet.
- Ein Anstellungsverhältnis weitergeführt, das bereits während der Studienzeit bestand.
- Eine Auszeit genommen.
- Einen längeren Auslandsaufenthalt absolviert.
- Sonstiges:

88. Welche Prioritäten hatten Sie bei der Stellensuche? Wie wichtig waren die hier nachfolgend aufgeführten Faktoren?

	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	weiss nicht
Tätigkeit mit fachlichem Bezug zum Studium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönliches Interesse an der Tätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einkommenssicherung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufstiegsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aussicht auf eine unbefristete Beschäftigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nähe zum Wohnort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stelle im Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ruf des Arbeitgebers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Höhe des Einkommens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Flexible Arbeitszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten zur beruflichen Fortbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

89. Wie lange mussten Sie suchen/warten bis Sie die erste berufliche Tätigkeit nach dem Studium ausüben konnten?

- Monate
- Ich habe diese Tätigkeit bereits vor dem Studienabschluss ausgeübt.
- Ich habe nach dem Studium ein Aufbau-/Zweit-/Promotionsstudium bzw. eine Ausbildung begonnen und bin erst danach auf Stellensuche gegangen.
- Sonstiges:
- Ich übe noch keine Tätigkeit aus.

90. Auf welchem Weg haben Sie sich nach Studienende um Stellen/Tätigkeiten bemüht?

Mehrfachnennungen möglich

- Bewerbungen auf Stellenausschreibungen.
- Initiativbewerbungen
- Über die Arbeitsagentur
- Über private Jobcenter bzw. Internet-Jobbörsen
- Über private Kontakte
- Über Kontakte aus studienbegleitenden Praktika.
- Ich habe mich selbstständig gemacht.
- Ich musste mich nicht bemühen, da ich bereits eine Stelle hatte.
- Ich musste mich nicht bemühen, da mir nach Studienende eine Stelle angeboten wurde.
- Ich habe bisher keine Bewerbungen geschrieben.
- Sonstiges:

91. Haben Sie sich auch im Ausland beworben bzw. im Ausland nach einer Tätigkeit gesucht?

- Ja
- Nein

92. Welche Faktoren halten Sie aus Ihrer persönlichen Erfahrung heraus bei der Stellensuche für wichtig?

	wichtig	weniger wichtig	kein Einfluss	weiss nicht
Magister-Abschlussnote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studienfächer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Thema der Magisterarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studiendauer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigene Persönlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Alter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufs- und Praktikumserfahrung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönliches Engagement neben dem Studium (z.B. in Organisationen, Hochschulpolitik etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auslandserfahrung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fremdsprachenkenntnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
IT/EDV-Kenntnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Flexibilität und Mobilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontakte/Beziehungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

93. Haben Sie während der Stellensuche Praktika absolviert?

- Ja
- Nein

94. Unter welchen Bedingungen haben Sie Praktika absolviert?

- bezahlt
- unbezahlt
- sowohl als auch

95. Wie lange haben Sie Praktika absolviert bis Sie eine Anstellung gefunden haben?

- weniger als ein halbes Jahr
- zwischen einem halben und einem Jahr
- ungefähr ein Jahr
- mehr als ein Jahr

96. Bitte skizzieren Sie uns Ihren beruflichen Werdegang seit dem Studienabschluss.

97. Haben Sie Ihre Stelle bzw. Tätigkeit schon einmal oder mehrfach gewechselt?

- Ja
- Nein
- Ich habe noch keine berufliche Tätigkeit ausgeübt.

98. Wenn Sie Ihre Stelle bzw. Tätigkeit schon einmal oder mehrfach gewechselt haben, welches waren die Gründe?

Mehrfachnennungen möglich

- Ich habe bei demselben Arbeitgeber ein besseres Stellenangebot wahrgenommen.
- Ich habe bei einem anderen Arbeitgeber ein besseres Stellenangebot wahrgenommen.
- Die Stelle war befristet und der Vertrag lief aus.
- Mir gefiel die Tätigkeit nicht.
- Mir gefiel der Arbeits-/Wohnort nicht.

- Mir wurde gekündigt.
- Ich habe mich selbständig gemacht bzw. eine freiberufliche Tätigkeit aufgenommen.
- Ich habe eine andere/bessere selbständige/freiberufliche Tätigkeit gefunden.
- Sonstige Gründe:

99. Hatten Sie zwischenzeitlich/beim Stellenwechsel eine Phase/Phasen der Arbeitslosigkeit, in der/denen Sie staatliche Unterstützung in Anspruch nehmen mussten?

- Ja
- Nein

100. Wie bewerten sie die folgenden Aspekte? Was hat sich in Ihrem beruflichen Werdegang im Laufe der Zeit verbessert und verschlechtert?

	verbessert	eher verbessert	nicht verbessert	verschlechtert	kein Urteil
Einkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialer Status	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inhaltliche Tätigkeit, die den eigenen Vorstellungen entspricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

101. Wovon haben Sie Ihre beruflichen Entscheidungen im Wesentlichen abhängig gemacht?

Mehrfachnennungen möglich

- Inhaltliche Anforderungen der Tätigkeit
- Verdienst
- Arbeitsort
- Arbeitsbedingungen (z.B. Teilzeit, flexible Stunden)
- Partner/Familie
- Sonstige Faktoren:

102. Hat die Abteilung für Altamerikanistik (z.B. durch Ihre/n Betreuer/in) eine Rolle bei der Stellensuche/-vermittlung gespielt?

Mehrfachnennungen möglich

- Ja, durch Angebot bzw. Vermittlung einer Stelle in einem Forschungsprojekt oder als wissenschaftliche Hilfskraft
- Ja, durch Vermittlung eines Praktikumsplatzes
- Ja, durch Vermittlung von Kontakten zu Behörden/internationalen Organisationen etc.
- Ja, durch das Ausstellen von Referenzschreiben.
- Ja, durch Unterstützung bei der Antragstellung von wissenschaftlichen Forschungsprojekten (bei Promovierten)
- Andere Rolle:
- Nein

103. Welchen Bezug hat Ihre derzeitige Tätigkeit zum Studium der „Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik“?

Mehrfachnennungen möglich

- Ich übe eine wissenschaftliche Tätigkeit im Fach "Ethnologie/Altamerikanistik" aus.
- Meine Tätigkeit hat einen regionalen Bezug zu Latein-/Nordamerika.
- Meine Tätigkeit hat einen Bezug zum Fach Ethnologie.
- Meine Tätigkeit hat einen allgemeinen geisteswissenschaftlichen Bezug.
- Meine Tätigkeit hat keinen Bezug zu meinem geisteswissenschaftlichen Studium.
- Ich übe keine berufliche Tätigkeit aus.

104. Welchen Bezug hatte/n Ihre vorherige/n Tätigkeit/en zum Studium der „Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik“?

Mehrfachnennungen möglich

- Ich habe zuvor eine wissenschaftliche Tätigkeit in der "Ethnologie/Altamerikanistik" ausgeübt.
- Meine vorherige Tätigkeit hatte einen regionalen Bezug zu Latein-/Nordamerika.
- Meine vorherige Tätigkeit hatte einen Bezug zum Fach Ethnologie.
- Meine vorherige Tätigkeit hatte einen allgemeinen geisteswissenschaftlichen Bezug.
- Meine vorherige Tätigkeit hatte keinen Bezug zum meinem geisteswissenschaftlichen Studium.
- Ich habe zuvor keine andere Tätigkeit ausgeübt / ich habe noch keine Tätigkeit ausgeübt.

105. In welchen Veranstaltungen haben Sie berufsrelevante Kenntnisse erworben?

Mehrfachnennungen möglich

- Veranstaltungen zur Ethnologie/Ethnographie
- Veranstaltungen zur Archäologie
- Veranstaltungen zur Ethnohistorie/Archivarbeit
- Veranstaltungen zu indigenen Sprachen/Linguistik
- Veranstaltungen mit Bezug zur Bonner Altamerika-Sammlung
- Veranstaltungen zur Feldforschungspraxis
- Allgemeine Diskussionsveranstaltungen (z.B. Kolloquien)
- Exkursionen
- Sonstige Veranstaltungen:

106. Haben bzw. hatten Sie nach Studienende auch weiterhin Bezug zur Forschungsregion Ihres Studienfaches (d.h. Latein- oder Nordamerika)?

Mehrfachnennungen möglich

- Ja, einen beruflichen Bezug
- Ja, über private Kontakte
- Ja, durch Reisen
- Ja, über Engagement in Organisationen/Vereinen etc.
- Ja, über die Medien
- Ja, ich informiere mich weiterhin über Entwicklungen im Fach und lese neue Forschungsliteratur
- Ja, ich nehme regelmäßig an Fachtagungen teil, besuche Ausstellungen etc.
- Nein

Teil III - Bewertungen und Einschätzungen

Im Folgenden möchten wir Sie darum bitten, Ihr Studium rückblickend zu bewerten.

107. Wie hat das Hochschulstudium Sie auf die Anforderung des Berufs vorbereitet? Wie schätzen Sie Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in den folgenden Bereichen ein?

	gut	weniger gut	kaum	schlecht	weiss nicht
Fachwissen (regional/kulturell)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundlagen/Prinzipien der wissenschaftlichen Forschung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konkrete Kenntnisse über Abläufe in Forschung und Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Allgemeines Methodenwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeiten der Problemdefinition und Anwendung von Problemlösungsstrategien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit komplexe Inhalte mündlich und schriftlich zu präsentieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Recherchefähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Interkulturelle Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit zur Teamarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit zu selbständigem Projektmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit zu effektivem Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit zur kritischen Selbsteinschätzung des eigenen Leistungspotentials	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

108. Welche Rolle spielten die Kenntnisse, die Sie in Ihren Nebenfächern erworben haben, in Ihrem beruflichen Werdegang?

- Die Kenntnisse aus den Nebenfächern waren für mich relevanter als die aus dem Hauptfach.
- Die Kenntnisse aus den Nebenfächern und dem Hauptfach waren für mich gleichwertig wichtig.
- Die Kenntnisse aus den Nebenfächern waren für mich weniger wichtig als die des Hauptfaches.
- Die Kenntnisse aus den Nebenfächern spielten gar keine Rolle.

109. Welchen Nutzen hatte das Magister-/Promotionsstudium der „Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik“ für ...

	großen Nutzen	geringen Nutzen	keinen Nutzen	weiss nicht
... Ihren beruflichen Werdegang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Ihre persönliche Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

110. Würden Sie sich rückblickend wieder für das Magister-/Promotionsstudium der „Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik“ entscheiden?

- Ja
- Nein
- Weiss nicht

111. Was würden Sie stattdessen machen?

- Ein anderes Studienfach wählen, und zwar
- An einer anderen Universität studieren.
- Ich würde nicht wieder studieren.

112. Was würden Sie mit Blick auf Ihre eigene Studienmotivation in Ihrer Studienplanung heute anders machen?

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	weiss nicht
Ich würde einen anderen inhaltlichen/ regionalen Schwerpunkt setzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde mehr Eigeninitiative beim Lernen /Erarbeiten von Studieninhalten zeigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde vom Angebot der indigenen Sprachkurse mehr Gebrauch machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde vom Angebot der Mitarbeit in der abteilungseigenen Studiensammlung Gebrauch machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde die Möglichkeit wahrnehmen, ein Bibliothekspraktikum zu absolvieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde mehr bzw. andere externe berufsorientierte Praktika absolvieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde mehr studentische Mitsprache bei den Studieninhalten einfordern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde konstruktive Kritik üben, wenn Veranstaltungen nicht effektiv durchgeführt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde mehr Engagement in Fachschaft/Hochschulpolitik zeigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

113. In welchen inhaltlichen Bereichen haben Sie rückblickend Defizite festgestellt bzw. welche Inhalte haben Sie persönlich im Studium vermisst?

Mehrfachnennungen möglich

- Vermittlung ethnologischer Methoden
- Interkulturelle Kompetenz
- Sprachkompetenz im Spanischen
- Sprachkompetenz in indigenen Sprachen
- Angeleitete Feldforschungs-/Sprachpraktika
- Praktische Anwendbarkeit des Fachwissens
- Konkrete Veranschaulichung von Lehrinhalten an den Objekten aus der abteilungseigenen Studiensammlung
- Hinführung zur Museumspraxis anhand konkreter Arbeiten in/mit der abteilungseigenen Studiensammlung.
- Anleitung zum Erstellen wissenschaftlicher Publikationen und Editionspraxis
- Praktische Forschung mit (ethno-)historischen Textquellen (z.B. paläographische Übungen, Umgang mit Manuskripten/Archivbeständen)
- Einführungen in fachspezifisch relevante Software/IT-Skills
- Andere Defizite:
- Keine Defizite
- Kein Urteil

114. Würden Sie uns skizzieren, welche Aspekte Ihres Magister-/Promotionsstudiums im Fach „Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik“ Sie heute als positiv bewerten würden?

115. Und welche Aspekte Ihres Magister-/Promotionsstudiums bewerten Sie heute als negativ?

Wir möchten Sie um einige Einschätzungen zum neuen Studiensystem nach Bachelor und Master bitten.

Zu Ihrer Information möchten wir hier kurz vorausschicken, dass die Universität Bonn in Ethnologie /Altamerikanistik derzeit keinen eigenen Bachelor-Studiengang (Kernfach) anbietet. Stattdessen ist das Fach zusammen mit der Romanistik in einem gemeinsamen BA-Studiengang namens "Lateinamerika- und Altamerikastudien" integriert, in dem die Ethnologie/Altamerikanistik weniger als ein Drittel der zu leistenden Veranstaltungen ausmacht. In der Zukunft soll "Altamerikanistik und Ethnologie" auch wieder als eigenständiges Fach in einem BA angeboten werden, welcher sich – wie das Lehramtsstudium – aus zwei Fächern zu gleichen Teilen zusammensetzt.

Aufgrund der kürzeren Studienzeit sind Studienverlauf und Studieninhalte im Vergleich zum bisherigen Magisterstudium deutlich geraffter. An das BA-Studium kann heute ein viersemestriger Master in "Altamerikanistik und Ethnologie" angeschlossen werden.

116. Halten Sie Einführung des BA-Abschlusses und die damit einhergehende Verkürzung der Studienzeit für sinnvoll?

- Ja, ich halte die Einführung des BA für sinnvoll
- Nein, ich halte die Einführung des BA nicht für sinnvoll
- Dazu habe ich keine Meinung

117. Wenn Sie unter den aktuellen Studienbedingungen heute noch einmal studieren würden, wie würden Sie sich vor dem Hintergrund Ihrer Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt entscheiden?

- Ich würde BA und MA in "Altamerikanistik und Ethnologie" abschließen.
- Ich würde nur den BA in "Altamerikanistik und Ethnologie" abschließen.
- Ich würde den BA in "Altamerikanistik und Ethnologie" abschließen und im MA ein anderes Fach studieren.
- Ich würde den BA in einem anderen Fach und den MA in "Altamerikanistik und Ethnologie" abschließen.
- Ich würde den BA und MA in einem anderen Fach abschließen.
- Ich würde in einem anderen Fach nur den BA abschließen.
- Ich würde unter den neuen Studienbedingungen überhaupt nicht mehr studieren.
- Ich kann/will das nicht beurteilen.

Teil IV - Persönliche Angaben

Zum Abschluss möchten wir Sie noch um einige persönliche Angaben bitten.

118. Geschlecht:

- Männlich
- Weiblich

119. Geburtsjahr: _____

120. Staatsangehörigkeit: _____

121. Aktueller Wohnsitz (Land): _____

122. Wären Sie daran interessiert, wenn die Abteilung ein Alumni-Netzwerk aufbauen würde, über welches Sie die Gelegenheit hätten, Kontakt zur Abteilung und zu ehemaligen Mitstudierenden aufzunehmen?

- Ja
- Nein
- Keine Meinung

123. Wenn ja, was würde Sie besonders interessieren?

Mehrfachnennungen möglich

- Treffen mit anderen Ehemaligen
- Einladungen zu Events der Abteilung bzw. der Bonner Altamerika-Sammlung
- Informationen über aktuelle Studieninhalte und Forschungsprojekte der Abteilung
- Eigene Ideen:

124. Würden Sie den Berufsfindungsprozess gegenwärtiger und zukünftiger Studierender der ‚Altamerikanistik und Ethnologie‘ unterstützen wollen, indem Sie als Referent/in in Berufsorientierungsveranstaltungen der Abteilung Ihren eigenen Berufsweg vorstellen?

Erläuterung: Da diese Erhebung anonym ist, bedeutet die Antwort „Ja“ an dieser Stelle keine feste Zusage. Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich auf der nächsten Seite für das Alumni-Netzwerk registrieren, über das wir dann gesondert zu Ihnen Kontakt aufnehmen werden.

- Ja
- Nein
- Vielleicht

125. Würden Sie sich direkt an die Abteilung wenden, wenn Sie selbst Praktikanten oder Absolventen suchen?

- Ja
- Nein
- Vielleicht

Wenn Sie an einem Alumni-Netzwerk interessiert sein sollten, würden wir uns freuen, wenn Sie uns hier eine E-mail-Adresse angeben würden, unter der wir Sie weiterhin kontaktieren dürfen.

Diese E-mail-Adresse wird getrennt von den Daten im Fragebogen gespeichert; Ihre Persönlichkeitsrechte bleiben gewahrt.

Falls Sie dazu bereit sein sollten, im Rahmen von Berufsorientierungsveranstaltungen der Abteilung als Referent/in aufzutreten, würden wir in Zukunft über dieses Alumni-Netzwerk mit Ihnen in Kontakt treten und ein entsprechendes Formular versenden, auf dem Sie dann nicht-anonym personenbezogene Angaben zu Ihrem Beruf machen können, die wir dann für unsere Planungen verwenden würden. Wir danken Ihnen im Voraus für Ihre Unterstützung.

126. Ich habe Interesse an einem Alumni-Netzwerk. Bitte kontaktieren Sie mich unter:

E-Mail-Adresse: _____

Vielen herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und die Zeit, die Sie sich genommen haben, um diesen Fragebogen auszufüllen.

Nach Abschluss der Auswertung, werden wir Ihnen die Ergebnisse der Absolventenstudie über die uns vorliegende Email-Adresse zukommen lassen, über die wir Sie kontaktiert haben.

Ihre Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie
Universität Bonn

8.2 Aktuelle Tätigkeitsbezeichnungen von Absolvent/innen

Assistant
Assistant professor
Aushilfe Landwirtschaft
Bibliotheksangestellte
Buchhändlerin
CANTIENICA-Instructor Senior Teacher
Consultant (Marktforschung)
Department Secretary
Erzieherin
Erziehung
Eventmanager
Exile Studies Librarian
Familienhelferin, Bürohilfe
Film-und Fernsehproducer
Führungsdienstmitarbeiterin
Geschäftsführer Marketing und Vertrieb
Gestalttherapeutin
Grabungshelfer bzw. -zeichner
Handel
Juniorprofessor
Key Account Managerin
Kunst
Lehrer/in (2x)
Lehrkraft für besondere Aufgaben
Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache (2x)
Leiter einer Hochschulbibliothek
Library Assistant
Marketing-Referentin
Medien/Verlag
Microgeographische Analyse
Museumsdirektor
Persönliche Assistenz von körperlich Schwerbehinderten
Profesor-investigador (2x)
Programmbearbeiter /-koordinator im Bereich der EZ
Programmkoordinator/in/Hauptsachbearbeiter/in
Programmsachbearbeiterin
Projektassistenz
Projektkoordination
Projektleiterin Content Management
Proofreader
Redakteur
Redaktionsassistenz
Referentin
Regierungsbeschäftigte
Sachbearbeiter/in (3x)
selbständige Künstlerin
Stellvertretende Gruppenleiterin
Team Assistentin und
Verwaltung
Wasserbett-Handel
Werkvertragsnehmer, Lehrbeauftragte
Wirtschaft
Wissenschaftliche Hilfskraft
Wissenschaftliche Referentin
Wissenschaftlicher Mitarbeiter (3x)
Zirkuspädagogik und Projektmonitoring und -beratung